

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsebene

Erfindungszeit:

Verfüglich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Besitzer Büro: Berlin-Mitte/Brand.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht 1.20 M.- für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen Geschäfts-, Betriebsleitungen oder Briefe haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Materials oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., drei. Bekannten R.-Pfg. 1.—, auswärtige Bekannten R.-Pfg. 1.50 für die einpfeilige Rollenstelle oder deren Raum. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine besondere Abkommen. — Der Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Mikobaden

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts

Polifonico: Transiti a. 18. 57. 7405.

Pr. 117.

Freitag, 8. Mai 1931.

79. Jahrgang.

Morgen Kabinettsitzung. — Die außenpolitische Kammerdebatte.
Wird Dr. Curtius antworten?

Ministerbesprechungen im kleinen Kreis.

22. Berlin, 8. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett wird sich, wie immer vor Genf, auch diesmal vor der Abreise der deutschen Delegation mit den außenpolitischen Fragen beschäftigen. Für diese Besprechung ist der Samstag in Aussicht genommen. Allzuviel Zeit bleibt dem Kabinett ohnehin nicht, da die deutsche Delegation am Mittwoch Berlin verlassen wird. Beginnt doch die Beratung der Europa-Kommission schon heute in 8 Tagen.

Im Kabinett wird, wie üblich, Reichsaussenminister Dr. Curtius Bericht erstatten über die mannigfachen Fragen, die auf der Genser Tagesordnung stehen.

Es ist somit für das Kabinett Anlaß gegeben, sich nochmals mit der Zollunion zu beschäftigen. Dabei wird man sich weiter auf den Standpunkt stellen, daß politische Auseinandersetzungen über die Zollunion in Genf abzulehnen sind und daß nur die wirtschaftlichen und juristischen Gesichtspunkte behandelt werden können. Für die deutsche Delegation wird es auch möglich sein, zu dem Gegenprojekt des französischen Außenministers Stellung zu nehmen, wenn auch dieser Plan bisher noch nicht in seinen Einzelheiten bekannt geworden ist. Vielleicht teilt Briand heute noch einige Einzelheiten über seinen Plan mit, wenn er im Rahmen der außenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer das Wort ergreift. Gestern hat diese Parlamentsdebatte lebhaftig Angriffe von Rednern verschiedener Parteien auf die Zollunion gebracht.

Sollte die Rede Briands eine deutsche Antwort
wünschenswert erscheinen lassen, so würde sich
morgen dazu Gelegenheit bieten.

da morgen Dr. Curtius bei einer Veranstaltung der ausländischen Presse in Berlin sprechen wird, also mithin die Möglichkeit wäre, auf die französische Parlamentsdebatte wie überhaupt auf die gesamte politische Lage einzugehen. Im übrigen wird das Kabinett natürlich nicht nur die Zollunion, sondern auch die anderen Genfer Fragen besprechen, so das Abrüstungsproblem, die oberösterreichische Angelegenheit, die Memelbeschwerde, um nur die wichtigsten Punkte der überladenen Genfer Tagesordnung zu erwähnen.

Sozialpolitische und finanzpolitische Fragen werden dagegen im Kabinett noch nicht besprochen oder doch wenigstens nicht entschieden werden. Das wird, wie schon wiederholt gesagt wurde, erst nach Genf geschehen. Die unter dem Vorsitz des Kanzlers zur Vorbereitung dieser Entscheidung abgehaltenen Ministerbesprechungen im kleinen Kreise sind unter Hinzuziehung der Referenten in der letzten Woche wesentlich gefördert worden. Da es sich aber um außerordentlich schwierige Fragen handelt und da außerdem auch das Gutachten der Brauns-Kommission über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung abgewartet werden muß, werden die Entscheidungen in den sozial- und finanzpolitischen Fragen erst später fallen. Zwischen Genf und Chequers ist nur wenig Zeit und diese Zeit wird durch die Pfingstpause noch weiter verkürzt. Infolgedessen sind diese Entscheidungen erst zu erwarten, wenn der Kanzler und der Reichsaussenminister von ihrem englischen Wochenende nach Berlin zurückgekehrt sind.

Die Reichseinnahmen und -ausgaben im März.
1½ Milliarden Gesamtschuldbetrag.

Berlin, 7. Mai. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im März 1931 (Angaben in Millionen Mark) im Ordentlichen Haushalt die Einnahmen 715,6 und für die Zeit vom 1. April 1930 bis Ende März d. J., d. h. also im Rechnungsjahre 30/31 insgesamt 1026,32, während sich die Ausgaben auf 820,4 bzw. 1.251,8 stellten. Es ergibt sich mithin für März eine Mehrausgabe von 104,8 und für das Rechnungsjahr von 988,6.

Im Außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen im März auf 116,3 und im ganzen Rechnungsjahr auf 961,9, während sich die Ausgaben auf 165,2 bzw. 451,1 stellten. Hierin ist der Zuschuß an den Ordentlichen Haushalt aus dem Verkauf von Vorratsartikeln der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit 150,0 mitzueinfassen. Für den Monat März ergibt sich also eine Mehrausgabe von 48,9 und für das ganze Rechnungsjahr eine Mehreinnahme von 510,7. Der Abschluß stellt sich wie folgt: Für den Ordentlichen Haushalt ergibt sich unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre von 465,0 nach Abzug der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld von gleichfalls 465,0 bei der erwähnten Mehrausgabe des Rechnungsjahres 1930/31 ein Fehlbetrag von 988,6. Für den Außerordentlichen Haushalt stellt sich nach Verrechnung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre von 771,7 der Fehlbetrag Ende März auf 261,0. Insgesamt ergibt sich mithin ein Fehlbetrag von 1249,6 gegen 1095,9 Ende Februar 1931.

Der Entwurf zum Reichstuerorte-Gesetz.

Schutz gegen unlauteren Wettbewerb.

Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir von gut informierter Seite hören, legt der Entwurf zu einem Reichscurator-Gesetz, der schon vor längerer Zeit vom Allgemeinen Deutschen Bäderverbande beim Reichsinnenministerium eingereicht worden ist, zunächst einmal die Bedingungen für die Bezeichnungen „Kurort“ und „Heilquelle“ fest. Vor allem sind es drei Voraussetzungen, von deren Erfüllung das Recht, sich diese Bezeichnungen auszuweisen, abhängt. Erforderlich dafür ist erstens das Vorhandensein von natürlichen örtlich gebundenen Heilmitteln (Moore, Quellen, Meeresstrand, besonderes Klima usw.), deren Heilkraft vom Reichsgesundheitsamt anerkannt ist; erforderlich ist ferner das Vorhandensein von Einrichtungen, die zur Anwendung dieser Heilmittel dienen, und schließlich müssen die allgemeinen sanitären Voraussetzungen gegeben sein. Der Entwurf, der insgesamt 21 Paragraphen enthält, zeigt das starke Interesse der deutschen Bäder, sich gegen unfaulteren Wettbewerb von sogenannten „Kurorten“, für die alle diese geforderten Bedingungen nicht zutreffen, zu schützen. Diese Absicht soll, wie uns gesagt wird, das volle Einverständnis der zuständigen Behörden finden, und es sollen auch schon Zusicherungen gemacht worden sein, daß alle an diesen Fragen interessierten Kreise vor Weitergabe des Gesetzesentwurfes an das Parlament noch einmal darüber gehört werden.

Die Tagung der Internationalen Handelskammer.

Das Kriegsschulden- und Reparationsproblem.

Washington, 8. Mai. (Kabeldienst.) Das Kriegsschulden- und Reparationsproblem überhagtet bereits alle anderen behandelten Gegenstände auf dem hier tagenden Kongress der Internationalen Handelskammer. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß eine wichtige Entscheidung in bezug auf dieses schwerwiegende Problem von dem Kongress angenommen wird.

Besonders ausführlich wurde das Reparationsproblem von dem deutschen Vertreter, dem früheren Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Bergmann, behandelt. Wie Bergmann ausführte, sind die Untersuchungen über den Einfluss der Reparationszahlungen auf die internationale Wirtschaftslage noch nicht zu einer genügenden Klarheit gelangt, weshalb auch die Handelskammer die Pflicht habe, sich mit der Frage eingehend zu beschäftigen. Man könnte es als merkwürdig betrachten, daß das Reparationsproblem bereits so kurze Zeit nach seiner letzten Regelung wieder in den Vordergrund der internationalen Diskussion getreten ist. Dafür gebe es aber eine ganz einfache Erklärung: Die Welt sei nach Abschluß der Reparationsverhandlungen in wirtschaftlicher Hinsicht plötzlich einem ganz besonderen und fundamentalen Wandel unterworfen worden, der es notwendig mache, die frühere Regelung jetzt einer bedeutend kritischeren Prüfung zu unterziehen. Bei einer Ausprache über die anormalen wirtschaftlichen Bedingungen in der Welt dürfe man es nach Bergmanns Ansicht unter keinen Umständen unterlassen, zu untersuchen, inwieweit die Reparationszahlungen dafür verantwortlich zu machen sind.

Der Gegensatz zwischen den beiden auf dem Kongress getrennt marchierenden Gruppen mit Bezug auf die Kriegsschulden- und Reparationsfrage tritt immer schärfer hervor. Von beiden Seiten wird das Für und Wider hinsichtlich der Neuregelung dieser Frage scharf umkämpft. Für eine baldige Regelung dieser Frage treten besonders Deutschland, England und Italien ein, während die Vertreter Amerikas und Frankreichs bei ihrer ablehnenden Haltung beharren.

Eine ähnliche, aber weniger scharfe Trennung dürfte sich auch bei der für heute angeordneten Beratung über die deutsch-österreichische Zollunion vollziehen, wobei untersucht werden soll, ob dieser Vertrag außerhalb der Meistbegünstigungsklausel steht oder nicht. Die deutsche Ansicht, das das erstere der Fall ist, findet in den Kreisen der englischen Delegation uneingeschränkte Unterstützung.

Rücktritt des norwegischen Kabinetts.

Oslo, 7. Mai. Das Kabinett ist zurückgetreten, nachdem der Obelsting mit 57 gegen 55 Stimmen sich gegen die von der Regierung beabsichtigte Erteilung der sogenannten Vilsborg-Konzession ausgesprochen hatte.

Trommelfeuer.

Nach den Erfahrungen der letzten Wochen war zu erwarten, daß unmittelbar vor dem Zusammentritt der Europa-Konferenz und des Völkerbundsrates die Angriffe auf die deutsch-österreichische Zollunion verschärft wiederkehren würden. Das ist denn auch mit fast automatischer Pünktlichkeit eingetreten. Eine ganze Reihe von Vorkommnissen weist in diese Richtung und zeigt, daß sich die Gegner zum äußersten Kampfe rüsten. Der vielgeschäftigte Jules Sauerwein, einer der Vertrauten Briands, und insofern als Journalist vorbildlich, als er nicht nur Sensationen sucht, sondern auch politische Zwedarbeit leistet, hat in Wien mit dem Außenminister Schöber eine Unterredung gehabt, die ganz offenbar den Sinn haben sollte, für die Auseinandersetzung in der französischen Kammer, die am Donnerstag begonnen hat, durch österreichische Äußerungen Briand eine gewisse Hilfsstellung zu schaffen. Das ist ihm auch zweifellos gelungen. Schöber ist ein liebenswürdiger Mann, der die diplomatische Sprache beherrscht und durchaus geneigt ist, Brücken zu schlagen. Dem Vertreter des „Matin“ genügte das aber offenbar nicht. Er hat das Interview etwas einseitig abgeändert und mußte sich deshalb ein Dementi gefallen lassen. Seine Behauptung, daß alle Arbeiten wegen des Protestes Frankreichs und der Tschechoslowakei zunächst eingestellt worden seien, ist falsch. Das konnte Schöber garnicht sagen, weil es nicht den Tatsachen entsprach. Lediglich die öffentlichen Verhandlungen wurden eingestellt, oder sagen wir besser, nicht mehr aufgenommen. Das entsprach jedoch durchaus der Lage, da man zurzeit mit den Arbeiten in den Konferenzen beschäftigt war. Sie haben keine Verzögerung erfahren. Es ist also im Grunde genommen nur das getan worden, was man von Anfang an beabsichtigt hat. Wir würden auf diesen Zwischenfall nicht eingehen, wenn er nicht für die Gesamtlage so bezeichnend wäre.

Vielleicht wichtiger ist das Verhalten Rumäniens gewesen. Der Vereinbarung gemäß hatte die deutsche Abordnung bereits ihre Koffer gepackt und zum Teil sogar schon die Reise nach Bukarest angetreten, als in Berlin die dringende Bitte ausgesprochen wurde, man möge doch in eine Vertagung willigen, da es keinen Zweck habe, daß die deutschen Unterhändler gleichzeitig mit den Ministern der Kleinen Entente in Bukarest erschienen. Ganz abgesehen von der Unfreundlichkeit, die darin lag, denn eigentlich wußte man den Termin für die Zusammenkunft mit Herrn Benesch und den Südslawen seit langem, wurde damit auch die deutsche Absicht durchkreuzt. Man hatte gerade entscheidenden Wert darauf gelegt, die Verhandlungen so rasch als möglich zu Ende zu führen, um den Vertrag in Genf vorlegen zu können. Deutschland wollte zeigen, daß sich auch auf der Grundlage der Zollunion eine Verständigung mit anderen Staaten durchaus erreichen lasse. Hingzu kam, daß hier die sogenannten Präferenzzölle zum ersten Mal in größerem Umfange angewandt werden sollten. Wenn man sich daran erinnert, daß in den Briand'schen Vorschlägen gerade diese Vorzugszölle für die Getreideausführenden Staaten des Südostens eine beträchtliche Rolle spielen, so begreift man den Berliner Wunsch, schon vor den Genfer Erörterungen ein Musterbeispiel geschaffen zu haben.

Wir können natürlich nicht beweisen, daß die rumänische Regierung unter Druck gestanden hat, aber die Annahme liegt nahe genug. Schon die ganze Art ihres Vorgehens spricht dafür. Sie wäre sonst, da sie an dem Abschluß des Vertrages ein dringendes Interesse hat, nicht im letzten Augenblick unter Verletzung der Höflichkeit mit ihrem Beteiligungsantrag herausgekommen. Offenbar haben gewisse Länder dabei sehr erheblich nachgeholfen. Eine Bestätigung dafür haben wir in dem Konflikt, der nun im rumänischen Kabinett ausgebrochen ist. Nach verbürgten Nachrichten droht sogar eine Krise. Die Ressortminister haben das Vorgehen des Außenministers Dika als einen Übergriff bezeichnet, weil er ohne ihr Befragen den Schritt in Berlin getan hat. Daraus folgt einwandfrei, daß die Ressorts, die für einen Handelsvertrag verantwortlich sind, durchaus gewillt waren, zum Abschluß zu gelangen, wie es auch im rumänischen Interesse liegt. Wenn gerade der Außenminister über ihre Köpfe hinweg die Vertagung erzwingen hat, so spricht das dafür, daß er nach Unterhaltungen mit fremden Gesandten, also wohl den französischen, belgischen und tschechischen, die Angelegenheit politisch und nicht wirtschaftlich behandelte. Wir können der weiteren Entwicklung ruhig entgegensehen. Die Scherben werden sich nicht sobald wieder fitten lassen. Dika hat Deutschland schweren Schaden zugefügt. Nicht in tatsächlicher Hinsicht, wohl aber in moralischer. Er hat uns einen Trumpf aus der Hand geschlagen. So etwas kann natürlich nicht ohne

Folgen bleiben. Die künftigen Verhandlungen werden unter anderem Vorzeichen stehen, als Botsprechungen Anfang Mai gestanden hätten. Es wird sich nämlich inzwischen herausstellen, ob wir bald die Aktion unserer Gegner überwunden haben. In beiden Fällen ist der Zwang, Zugeständnisse zu machen, für uns geringer. Entweder bringt Genf eine Einigung, dann werden solche Verhandlungen in weit höherem Maße beginnen, oder wir haben den Kampf noch durch verschiedene Instanzen hindurch zu führen, dann eilt uns der Abschluß gar nicht.

Das Auffälligste an allen Vorkommnissen aber ist ein Schritt Frankreichs. Es hat bekanntlich die Verhandlungen über einen Zoll-Waffenstillstand zum Scheitern verurteilt, indem es sich noch im Januar weigerte, das Abkommen zu ratifizieren. Damit war eine große Arbeit nutzlos veran. Man ging in Genf ohne jedes Ergebnis auseinander. Der deutsche Reichstag hatte eben die Ratifizierung aussprechen wollen. Die zweite Lesung der Vorlage war bereits zu Ende. Da kam im März die Meldung von dem Zusammenbruch der Konferenz. Und nun hat Frankreich dieses selbe Abkommen ratifiziert. Es ist dem Generalsekretariat des Völkerbundes zur Veröffentlichung und Registrierung zugesandt worden. Da wir nicht annehmen, daß man in Paris topflos geworden ist, und heute Anschauungen verleugnet, die man noch vor zwei Monaten als unabänderlich verkündet hat, so bleibt nur der Rückschluß übrig, daß ein taktisches Manöver geplant ist. Man zieht sich auf die Linie vom März zurück, um eine neue Stellung gegen die Zollunion zu haben. Etwas geschickter hätte man dabei schon verfahren können. Wir können nur hoffen, daß der Reichsaussenminister auf diesen merkwürdigen Stimmungswandel mit gebührendem Nachdruck hinweist.

Widerspruchsvoll lauten die Meldungen über die Einberufung der Finanzkontrollkommission, die 1922 eingesetzt wurde, als Österreich seine Völkerbundsanleihe erhielt. Während einerseits behauptet wird, daß in der Kommission nur drei Staaten, nämlich Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei, für die Einberufung, England, Italien, Schweden, Dänemark, Holland und die Schweiz dagegen waren, verlautet plötzlich, daß ihr Vorsitzender, der Italiener Brocchi, ihre Sitzung für den 12. Mai in Genf anderaumt hat. Tugend welche Befugnisse, sich um politische Auswirkungen zu kümmern, hat die Kommission nicht. Sie ist lediglich darauf beschränkt, den Zinsendienst und die Sicherheit des geliehenen Kapitals zu überwachen. Was sie also in diesem Augenblick ausrichten soll, ist uns unverständlich. Die Frage der Garantie für die Gläubiger ist einfach genug. Die Zollunion verbessert deren Ausichten auf Wiedererlangung ihres Geldes, und darauf kommt es allein an. Tritt die Kontrollkommission tatsächlich zusammen, so kann es sich nur um eine Demonstration handeln, die dem Streit eine Verschärfung geben soll.

Es hat in diesem Augenblick keinen Wert, sich noch über all diese Gefährlichkeiten zu entrüsten. Deutschland und Österreich müssen den Kampf, den sie einmal aufgenommen haben, zu Ende durchführen. Jede Nachgiebigkeit würde sich nicht nur an ihnen, sondern an ganz Europa rächen. Europa aber bedarf dringend stärkster Aktivität. Man hat die Lebensnotwendigkeiten in einer Weise unberücksichtigt gelassen, die von einer späteren Geschichtsschreibung den verantwortlichen Staatsmännern bestimmt als ein Verbrechen angekreidet wird. An Erkenntnis der Zusammenhänge hat es nicht gefehlt. Im Gegenteil, seit der Rede Poincaré in Carcassonne war es geradezu internationale Auffassung, daß der alte Erdteil nur durch gemeinsame Wirtschaftsarbeit gerettet werden kann. Frankreich hat die Führung übernommen, hat mit dem Memorandum Briands einen zwar falschen aber entscheidenden Schritt getan, und sich dann allen redlichen Versuchen, den Gedanken in die Tat zu überführen, aus politischen Gründen entgegen gestellt. Es wird mit dieser Verschleppungspolitik nicht verhindern können, daß sich die Dinge nun etwas anders entwickeln, als man es in Paris gern sieht. Man hat sich einfach die Initiative aus der Hand nehmen lassen, was, politisch betrachtet, immer der größte Fehler ist. Schon heute wird von der Weltmeinung Deutschland in Gemeinschaft mit Österreich als der eigentliche Träger des Europäischen Gedankens betrachtet. Curtius und Schöber können in Genf namens der europäischen Interessen sprechen. Das gibt ihrer Stellung eine besondere Note. Darin liegt keine Selbsttäuschung auf unserer Seite. Auch die Konferenz der Kleinen Entente hat gezeigt, daß die heimliche Zustimmung zur Zollunion recht erheblich ist. Benesch konnte nur einen formalen Sieg erkämpfen, sah aber zu seinem Erstaunen, daß Rumänien und Südslawien es für gar kein Unglück halten, wenn die Verbindung zwischen Mittel- und Südost-Europa zustande kommt. Das offizielle Kommuniqué weiß davon sehr wenig. Es ist jedoch ziemlich viel durchgeleitet und der immer gut unterrichtete „Manchester Guardian“ spricht das alles offen aus. Die nächste Woche wird kampfgefüllt sein, vielleicht wird sie die erregteste sein, die wir seit langem erlebt haben. Die Lage ist für uns jedoch alles andere als schlecht, wenn wir sie auszunutzen wissen. Es gilt jetzt, die Nerven zu behalten.

Spionage für 2 Reichsmark.

Berufung eines Obergeleitens im
Reiterregiment 9.

Beesow, 7. Mai. Ein Angehöriger des Reiterregiments 9 wurde wegen Spionageverdachts verhaftet. Es handelt sich um einen im achten Jahre dienenden Obergeleitens Kleinert von der vierten Schwadron. Er war einem Leutnant in die Hände gefallen und hoffte, durch dessen Unterstützung aus seiner schlechten beruflichen Lage zu kommen. Kleinert soll für seine Spionageunterstützung ganze zwei Mark erhalten haben.

Das Zollabkommen vor der Kammer.

Der Kampf der Chauvinisten gegen Briand.

Beginn der Interpellationsdebatte.

Paris, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Kammer begann heute nachmittags unter starkem Andrang des Publikums in einer Atmosphäre politischer Hochspannung, die durch die gehässige Polemik der Reichspresse gegen Briand und durch eine heute früh von der „Action Française“ veröffentlichte Aufrufung zu Demonstrationen vor der Kammer auf den Siedepunkt gestiegen ist, die große Auseinandersetzung über die französische Außenpolitik, die nach dem Willen aller daran beteiligten Kreise eine Entscheidung über die Kandidatur Briands für die bevorstehende Präsidentschaftswahl in dem einen oder anderen Sinne bringen soll.

Außenminister Briand hatte an der Seite des Ministerpräsidenten Laval auf der Regierungsbank Platz genommen. Der erste Interpellationsredner, Rogaro (Radikal), sprach unter ständiger Teilnahme des Publikums über das deutsch-österreichische Zollabkommensprojekt, das er als ein Vorzeichen zu einem ernstlichen politischen Ereignis bezeichnete, dessen Folgen nicht günstig für den Frieden sein würden und dem Frankreich daher ablehnend gegenüberstehe. Der Gedanke an eine Zollunion zwischen Frankreich und Deutschland sei eine reine Phantasie, denn Frankreich würde dabei Gefahr laufen, zahlreiche seiner Industriezweige zugrunde zu richten. Frankreich müsse sich der Bildung von Regionalgruppen widerlegen, die nur protektionistische Blöcke darstellten. Es müsse das gescheiterte Projekt eines Zollwaffenstillstandes wieder aufnehmen, in Erwartung der Möglichkeit, ein allgemeines Abkommen abzuschließen zu können.

Der Abg. Fougère (Gruppe Tardieu) verlangte von dem Außenminister Aufklärung über die Maßnahmen, die er gegen das deutsch-österreichische Zollabkommensprojekt zu ergreifen gedente. Er forderte den Außenminister auf, gegen dieses Projekt Widerstand zu leisten, da es seinen eigenen Bemühungen um eine europäische Einigung zuwiderlaufe. Frankreich müsse, so führte Fougère weiter aus, die Annulierung des deutsch-österreichischen Zollabkommens verlangen, das eine Verletzung der Friedensverträge darstelle. In einem europäischen organisierten Plan, der auf einer engen Solidarität der Völker und auf einer umfassenden internationalen Zusammenarbeit beruhe, müßten Maßnahmen vorgeesehen werden, um Österreich aus seiner gegenwärtigen Lage herauszuheben.

Für den radikalen Abgeordneten Margaine, der die Regierung über die Vorteile interpellierte, die Deutschland aus Briands Außenpolitik gezogen habe, ist das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht der Anfang, sondern der Ausdruck einer bereits bestehenden politischen Bewegung zwischen den beiden Völkern. Im Gegensatz zu Frankreich sei sich Deutschland der unbedingten Notwendigkeit einer modernen Organisation der Erzeugung bewußt. Frankreichs Haltung habe Deutschland die Möglichkeit gegeben, ein wirtschaftliches Mitteleuropa zu schaffen.

Der Abgeordnete Dharnegaray (Gruppe Marin) bezeichnete das deutsch-österreichische Abkommen als das verwerflichste Unternehmen gegen die friedliche Organisation Europas. Das zu seinem Abschluß eingeschlagene Verfahren komme einem Vertrags- und einem Wortbruch gleich. Deutschland habe stets Österreich zu seinem Vasallenstaat machen wollen, um sich damit die Herrschaft über Europa zu sichern und den Siegern des Weltkrieges den Willen der Besiegten aufzuzwingen.

Der Redner zog sich eine scharfe

Entgegnung Briands

zu, als er das Verhalten der englischen und der italienischen Regierung tadelte, die sich nicht rasch und entschlossen genug an die Seite Frankreichs gestellt hätten, um gegen das deutsch-österreichische Projekt Einspruch zu erheben. Der Außenminister betonte, daß beide Länder vollständig solidarisch mit Frankreich vorgegangen seien und eine Nach-

prüfung des Abkommens durch den Völkerbund verlangt hätten. Auf der bevorstehenden Genfer Tagung werde es sich zeigen, daß Frankreich nicht isoliert dastünde, was übrigens schon die Konferenz der Kleinen Entente bewiesen habe.

Dharnegaray leitete aus dieser Erklärung die Verpflichtung Frankreichs ab, in erster Linie den Verbündeten Frankreichs zu Hilfe zu kommen, statt Deutschland Milliardenanleihen zu gewähren. Im übrigen müsse Frankreich, da es an der Grenze seiner Sicherheit angekommen sei, von jetzt ab alle politischen Forderungen Deutschlands abschöpfen. Der Redner wurde vom rechten Flügel der Mitte bis auf die äußerste Rechte stürmisch beklatscht.

Darauf wurde die Sitzung auf morgen nachmittags vertagt.

Eine bedeutende Mehrheit für die Regierung sicher.

Eine Tagesordnung Fougère.

Paris, 8. Mai. Die heutige Kammerdebatte dürfte etwas lebhafter verlaufen als die gestrige. Es werden sprechen als Interpellanten Frankin-Bouillon, der der Maginot-Fraktion angehörende blinde Abgeordnete Scapini, dem der erst vor kurzem gewählt und bei den Sozialrepublikanern eingeschriebene blinde Abgeordnete Thibault folgen wird. Auch Louis Marin dürfte im Verlauf der Debatte das Wort ergreifen; jedenfalls auch Derriot. Briands Rede wird gegen 17 Uhr erwartet. Man glaubt, daß eine Nachsitzen notwendig sein wird.

Der offizielle „Petit Parisien“ erklärt heute wieder, schon jetzt stehe fest, daß sich eine bedeutende Mehrheit für die Regierungspolitik, d. h. für die Politik Briands, zusammenfinden werde. Um diese Mehrheit zu erhalten, versuche man, so berichtet „Matin“, eine Tagesordnung einzubringen, und zwar gebe sich hierzu der Vizepräsident Fougère, der Vorsitzende des Kammerausschusses für Zoll- und Handelsfragen, her. In seiner Tagesordnung werde formell erklärt, daß man jede Initiative verurteile, die gegen die Bestimmungen der Verträge verstoße, ganz besonders aber den Anschluß. Für diese Tagesordnung würde fast einstimmig auch die Marin-Gruppe eintreten.

Der Endkampf um den Präsidentensessel.

Doumer oder Briand?

Paris, 8. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Kampagne für die Präsidentschaftswahl ist eine neue Wendung eingetreten. Der erste Kandidat, Senatspräsident Doumer, hat öffentlich die Absicht bekundet, sich der Nationalversammlung zu präsentieren. Er veröffentlichte gestern abend eine Note, worin er dagegen protestiert, daß er von seinen Gegnern als ein Feind der Friedenspolitik hingestellt wird. Der Präsident der Republik dürfte nur um die Wahrung der republikanischen Einrichtungen und um die Erhaltung des inneren und äußeren Friedens besorgt sein, dürfte aber, wenn er seine Schiedsrichterrolle erfüllen wolle, nicht der Mann für irgend eine Partei sein. Dem „Matin“ zufolge soll Doumer entschlossen sein, seine Kandidatur unter allen Umständen und gegen jedermann aufrecht zu erhalten. Dagegen habe der Justizminister Berard geäußert, daß er unter keinen Umständen gegen Briand kandidieren wird. Somit dürfte sich der Endkampf um den Präsidentensessel zwischen Doumer und Briand abspielen, vorausgesetzt, daß Briand heute in der Kammer eine große Mehrheit für seine Politik findet, so daß ihm eine Kandidatur für den Elisee ermöglicht wird, woran die Morgenpresse nicht im geringsten zweifelt.

Schließlich spricht man noch davon, daß die Rechte den Kriegsminister Maginot aufstellen werde, doch erscheint diese Kandidatur wenig aussichtsreich.

Abstimmungen im Landtag.

Die Annahme des Polizeiverwaltungsgesetzes gesichert.

Berlin, 7. Mai. Der Preussische Landtag erledigte am Donnerstag die zweite Lesung des Haushalts des Staatsministeriums und des Finanzministeriums durch die Annahme von Abstimmungen. Beim Staatsministerium wurde mit 208 Stimmen der Rechten und des Zentrums gegen 163 Stimmen der Ausfühler angenommen, unter strenger Anwendung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften und notfalls durch neu zu schaffende Vorschriften die christlichen Kirchen und andere Religionsgesellschaften mit Korporationsrechten vor Beschimpfungen zu schützen. Weitere angenommene Anträge fordern Rückgängigmachung der Brotpreiserhöhung und Erwirkung eines gesetzlichen Vollstreckungsrechts.

Beim Finanzministerium fand u. a. mit Zustimmung des Zentrums der deutsch-nationale Antrag Annahme, festzustellen, wie viel Angehörige des Zentrums seit dem 1. April 1920 im preussischen Staatsdienst, besonders in den Zentrumsministerien ernannt oder befördert wurden. In die Ausfühlerberatung ging der Zentrumsantrag, der die Bevorzugung katholischer Anwärter bei Neueinstellungen so lange verlangt, bis die zu Ungunsten der Katholiken bestehende Imparität beseitigt sei. Weiter wurde der Antrag der Sozialpartei angenommen, die Repräsentationsausgaben auf mindestens 25 Prozent der Etatsansätze zu kürzen und ein gleiches Vorgehen bei den Gemeinden zu erwirken.

Im übrigen beendete das Haus die zweite Lesung des neuen Polizeiverwaltungsgesetzes. Abg. Haas (Sos.) erklärte der Rechten, sie werde diesmal nicht durch Obstruktion das rechtzeitige Zustandekommen eines Gesetzes hindern können. Aus den Darlegungen des Abg. Seestemann (W.F.) ergab sich, daß diese Partei, die sich in Preußen sonst oft der schärfsten Opposition gegen Braun angeschlossen hatte, dem neuen Polizeiverwaltungsgesetz zustimmen werde. Abg. Dr. Maresky (D.Nat.) hielt dann auch der Wirtschaftspartei eindringlich vor, daß sie mit dieser Haltung die bisherige gemeinsame Kampffront gegen das Kabinett Braun verlässe, worauf die Wirtschaftsparteiler riefen: „Ihr habt uns im Reichstag im Stich gelassen!“

Die Abstimmung über das Polizeiverwaltungsgesetz wurde auf Freitag vertagt; außerdem zweite Lesung der Allgemeinen Finanzverwaltung und Haushaltsgesetz.

Das Agreement der Reichsregierung für Americo Castro.

Berlin, 7. Mai. Die Reichsregierung hat das Agreement zur Ernennung des Professors Americo Castro zum spanischen Botschafter in Berlin erteilt.

Das Urteil im Gefrierfleisch-Prozess.

Keine Entschädigung der Importeure.

Berlin, 7. Mai. In einem besonderen Verbandsverfahren fällte heute vormittags die 36. Zivilkammer des Landgerichts I die Entscheidung in dem Millionenprozeß, den die Gefrierfleischimporteure, die Kühlhausbesitzer und der Zentralverband der deutschen Konsumgenossenschaften gegen das Reich wegen der Aufhebung des Gefrierfleischkontingents angestrengt haben. Die drei Interessentenverbände hatten das Reich zunächst auf Schadenersatz in Höhe von 30 000 Mark als Teilsumme verklagt, während der eigentliche Schaden auf Millionen beziffert wurde. Die Zivilkammer kam zu einer Abweisung der Klage und verurteilte die Kläger zur Tragung der Gerichtskosten. Der Vorsitzende beschränkte sich bei dem heutigen Verbandsverfahren auf den kurzen Tenor der Entscheidung. Wie wir hören, wird Rechtsanwalt Dr. Alsbach, der die Klage der drei Verbände vertritt, nach Vorliegen der Urteilsbegründung Berufung beim Kammergericht einlegen, um eine grundsätzliche Entscheidung dieser Frage herbeizuführen.

Amerikanische Ehrung der deutschen Kriegsmütter.

Zum Muttertag am 10. Mai.

San Francisco, 7. Mai. Zu dem am 10. Mai in ganz Amerika gefeierten „Muttertag“ der Frauengruppe San Francisco der American Legion hat die große amerikanische Vereinigung einen Aufruf ergoßen lassen, in dem es heißt: „An die deutschen Kriegsmütter! Wiederum kommt Euer Tag, der Muttertag, und wiederum kommen wir zusammen, auch die deutschen Kriegsmütter zu ehren, denn auch Ihr gehört dem weltumfassenden Geist der Mutterliebe an, die nicht von Rassen, Nationalitäten und Glaubensgrenzen eingengt wird. Wer kommen kann, wird, wie wir hoffen, an unserer Feier teilnehmen. Den anderen Kriegsmüttern, wo immer auch sie sich befinden mögen, wollen wir sagen, daß ihnen alle Ehren zugesprochen sind, die den anwesenden Kriegsmüttern zuteil werden. Es ist Euer Tag, Kriegsmütter, und Euch gilt unsere Huldigung!“

Erste Generalversammlung der BIZ.

Beratungen der Zentralbankleiter.

Basel, 7. Mai. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich gibt bekannt, daß ihre regelmäßige monatliche Aufsichtssitzung am 18. Mai stattfinden und die erste Jahressgeneralversammlung der Bank am 19. Mai abgehalten werden wird. Die Generalversammlung wird sich auf die durch die Statuten vorgeschriebene Tätigkeit in Bezug auf geschäftliche Angelegenheiten beschränken, und zwar auf die Erklärung einer Dividende, die Bildung von Rücklagen, die Genehmigung des Rechenschaftsberichts der Buchprüfer sowie den Jahresbericht, der hauptsächlich aus einer statistischen Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Bank im ersten 10% Monate umfassenden und am 31. März beendeten Geschäftsjahr bestehen wird.

Nach Schluß der Generalversammlung werden am 19. Mai Sitzungen der Zentralbankleiter und ihrer Sachverständigen beginnen, und zwar werden in diesen Sitzungen Währungs- und Geldprobleme, die für die Zentralbanken von allgemeinem Interesse sind, sowie die auf die Kreditüberwachung an ihren Märkten bezüglichen Fragen behandelt werden. Die Beratungen werden rein technischer Natur sein. Die Sitzungen werden in zwei Kommissionen abgehalten werden. In der ersten Kommission führt der Gouverneur der Bank Polska, Breblewski, den Vorsitz, in der zweiten der der Ungarischen Nationalbank Popovics. Es werden die Präsidenten Polvisti von der Tschechoslowakischen Nationalbank, Bissering von der Niederländischen Bank, Bachmann von der Schweizer Nationalbank, Reich von der Österreichischen Nationalbank sowie Beamte der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich Bericht vorlegen.

Vor blutigen Konflikten im Kohlengebiet von Kentucky?

Die Miliz auf dem Marsch.

London, 7. Mai. Wie Reuter aus New York meldet, haben sich im Kohlengebiet von Kentucky die schon seit längerer Zeit im Gange befindlichen Arbeitskonflikte derart zugespitzt, daß ein Zusammenstoß zwischen den Streikenden und den Staatsbehörden bevorzustehen scheint. In der Stadt Evans haben die Streikenden eine Reihe von blutigen Zwischenfällen herbeigeführt. Die Behörden haben daraufhin die Miliz aus 15 Städten aufgezogen. Zurzeit befinden sich die Truppen mit Panzerwagen, Artillerie und Reiterei auf dem Marsch nach Evans. Die Streikenden haben auf den Wällen der Stadt Verteidigungspositionen eingerichtet.



Der neue russische Justizkommissar.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist der bisherige Generalsstaatsanwalt Kzenko zum Justizkommissar von Groß-Rußland ernannt worden.

Das Institut für Völkerpädagogik in Mainz.

Ein Heim der Nationen.

In unserer Nachbarstadt Mainz, auf der alten Zitadelle, ist ein Institut im Aufbau begriffen, das wie kaum eine andere Einrichtung geeignet ist, uns hinsichtlich der internationalen Verständigung vorwärts zu bringen. Ein Heim der Nationen wird dort entstehen. Die Pädagogen aller Länder der Welt werden dort zusammentreffen und wohnen, um die Methoden und Hilfsmittel für Erziehung und Unterricht zu studieren, die von den verschiedensten Völkern des Erdballs geschaffen worden sind, und um sich mit dem jeweils neuesten bekannt zu machen, das zur Förderung und lebendiger Ausgestaltung der Schulstunden erprobt wird oder das der Verbesserung der Erziehungskunst dient. Sie sollen das Werk der bedeutendsten Pädagogen kennen und würdigen lernen und über ihre Landesgrenzen hinaus, insbesondere mit den Zeitgenossen Fühlung nehmen. Wissen und Erfahrungen austauschen. Aber nicht nur das rein fachliche Interesse wird dabei zur Geltung kommen: Die einzelnen Erzieher und Jugendführer aus den verschiedensten Himmelsrichtungen werden sich auch persönlich näher treten, jeder wird sich mit den nationalen Besonderheiten des andern vertraut machen und sie zu verstehen suchen. Ein Geist des Friedens und der Verständigung, ein Geist des Aufbaus und des Fortschritts, ein Geist ernstlichen wissenschaftlichen Arbeitens soll in die Stätte einziehen, die seit Jahrhunderten ein Schauplatz kriegerischer Ereignisse war.

Um diese Ideen zu verwirklichen, ist Schulrat Riemann, der frühere Leiter der Auslandsabteilung des Berliner Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, seit einigen Monaten unermüdlich am Aufbau des neuen Instituts für Völkerpädagogik tätig. Die Arbeit ist erzieherisch bereits soweit fortgeschritten, daß er vor dem Abschluß eines Teils seines großen Werks steht.

Warum, so wird man fragen, hat er gerade Mainz zu seinem Arbeitsfeld gewählt? Der Grund liegt darin, daß in keiner andern Stadt die Raumfrage so glücklich gelöst ist. Die ehemalige Garnisonstadt Mainz stellt einige ihrer zahlreichen leeren Kasernen völlig kostenlos zur Verfügung. Und nicht nur dies: Die Räume sind für ihren Zweck wie geschaffen. Jede vorhandene Einzelheit, die Gebäude sowohl wie die Inneneinrichtung, läßt sich verwenden. Dazu ist Mainz zentral gelegen, am Zusammenfluß von Main und Rhein, an wichtigen Eisenbahnknotenpunkten, genau in der

Wiesbadener Nachrichten.**Beginn der Staatsrevision!**

Oberreg.-Rat Tapolski Beauftragter der Staatsregierung.

Die preussische Staatsregierung hat in der Frage der Bestellung eines Staatskommissars für Wiesbaden nunmehr die endgültige Entscheidung getroffen. Oberregierungsrat Tapolski vom preussischen Innenministerium ist mit der Nachprüfung der städtischen Verwaltung, insbesondere mit der Überprüfung der Finanzverwaltung beauftragt. Von einer Entsendung des Ministerialdirektors v. Leiden hat man Abstand genommen. Wiesbaden bekommt also in der Person des Oberregierungsrates Tapolski den Staatskommissar, der bereits Breslau, Duisburg und andere Städte einer Nachprüfung unterzogen hat. Die Überprüfung der städtischen Verwaltung soll sich nicht auf eine längere Zeit erstrecken, doch hängt die Dauer der Tätigkeit des Beauftragten der Staatsregierung von den Möglichkeiten eines eingehenden Einblickes ab.

Oberregierungsrat Tapolski wird zu Beginn der nächsten Wochen mit seinen Arbeiten beginnen und von mehreren Sachbearbeitern begleitet sein.

Erst vor wenigen Tagen hat Oberregierungsrat Tapolski seine Nachprüfungsarbeiten in Duisburg beendet. Duisburg gehört auch zu den preussischen Städten mit einem überaus hohen Fehlbetrag, die bei der preussischen Staatsregierung den Antrag auf Zuweisung von Staatszuschüssen gestellt haben. Die Nachprüfung der städtischen Verwaltung wird sich auf alle ihre Zweige erstrecken und in erster Linie dem städtischen Finanz- und Etatswesen gelten. Oberregierungsrat Tapolski wird dabei Gelegenheit haben, gerade den neuen Etat eingehend zu studieren. Wahrscheinlich wird er der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, in der der neue Etat durch den Magistrat eingebracht werden wird, beizuwohnen. Der Magistrat hat sich inzwischen in seinen letzten Sitzungen mit der Frage des Staatskommissars und der durch sein bevorstehendes Eintreffen geschaffenen Sachlage beschäftigt. Die Deserenten sind juristisch mit der Fertigstellung aller erforderlichen Unterlagen beschäftigt. Zahlreiche Statistiken werden noch in diesen Arbeiten ausgearbeitet, um Wiesbadens Verhältnisse klar aufzuzeichnen.

Von dem Ergebnis der Überprüfung der städtischen Verwaltung wird die preussische Staatsregierung ihre finanzielle Unterstützung für Wiesbaden abhängig machen.

Nach den Erfahrungen, die Duisburg und auch andere Städte mit Oberregierungsrat Tapolski und seiner Nachprüfung gemacht haben, muß damit gerechnet werden, daß der Etat noch ganz erhebliche Abstriche erfahren wird und eine rigorose Beschränkung der Ausgabenwirtschaft Platz greift. Sollte es dem Vertreter der Staatsregierung freilich gelingen, der Stadterhaltung den Nachweis zu erbringen, daß durch entsprechende Maßnahmen noch erhebliche Ersparnisse erzielt werden können, so wird dies die Bürgererschaft nur beglücken. Dabei muß selbstverständlich vor der Anwendung bestimmter schmerzhafter Sparmaßnahmen der Aufsichtsbörde auf Wiesbaden gewarnt werden. Gerade darin dürfte die Schwierigkeit der Aufgabe und Arbeit des Beauftragten der Staatsregierung in Wiesbaden bestehen, daß es gilt,

nicht nur alle Sparmöglichkeiten zu erschöpfen, sondern auch durch das Studium der Stadterhaltung Wiesbadens in allen seinen kommunalwirtschaftlichen Eigenheiten als Kur- und Badestadt zu erfassen und dementsprechenden Bericht nach Berlin zu erstatten.

Wiesbaden hat in Berlin die Zuweisung eines größeren Zuschusses und die Konzessionierung des Gladiospieles beantragt. Die Kur- und Badestadt begründet ihre Forderungen mit dem Hinweis auf die ungeheure soziale Not, die unter ihrer Bürgererschaft herrscht, und auf die dringende Notwendigkeit, die Wirtschaftsgrundlagen der Stadt, die Kur- und Fremdenindustrie, die durch den Weltkrieg und die jahrelange Besetzung an den Rand des Abgrundes gebracht worden ist, aufzubauen.

Nimmt der Beauftragte der Staatsregierung nach Abschluß seiner Arbeiten in Wiesbaden die Überzeugung mit nach Berlin, daß die Forderungen Wiesbadens tatsächlich berechtigt sind und nicht länger unberücksichtigt bleiben können, wenn nicht Wiesbaden zusammenbrechen soll, dann hat er seine Aufgabe erfüllt.

Mitte zwischen der Schweiz und Holland, zwischen Berlin und Paris.

Vorläufig ist das Gebäude der Zitadelle in Benutzung genommen. Hoch über der Stadt, an historischer Stätte liegend, auf drei Seiten von schönen, gepflanzten Anlagen umgeben, gewährt jeder Punkt, jede Ecke der ehemaligen Festung einen entzückenden Ausblick auf die altehrwürdige Stadt Mainz mit ihrem prächtigen Dom, auf die liebliche Landschaft der Rheine- und Mainthäler und auf die blauen Taunusberge. Durch das hübsche Barockportal des Torbaus, der im Jahre 1660 errichtet wurde, gelangt man in einen geräumigen, von zwei langgestreckten Kasernen und einem Nebengebäude umschlossenen Hof. Im Hintergrunde, halbversteckt im Grünen, befinden sich einige weitere Baulichkeiten. An der Südspitze der Bastion ragt stolz der alte Drufursturm empor, den römische Soldaten zu Ehren ihres Feldherrn gebaut hatten.

Wie sollen nun die großen Pläne verwirklicht werden, wie weit ist das Werk bereits gediehen? Einer der Bauten wird in ein Heim verwandelt werden. Nach den Namen der führenden Pädagogen werden darin Zimmer im Geisteshauch der Länder, die sie vertreten, geschaffen. Jedes Land liefert selbst die Einrichtungsgegenstände. Die Mittel werden von dem Freundes- bzw. Anhängerkreis der betreffenden Pädagogen aufgebracht. Der Fremde, woher er auch komme, findet hier mitten in Europa, im Westen Deutschlands, ein friedliches Heimatsboden, in dem er sich behaglich fühlen und den Sitten und Gewohnheiten seines Vaterlandes nachleben kann. Noch mehr: seinen Zimmernachbarn, Vertretern anderer Nationen, kann er am eindrucksvollsten und anschaulichsten das Werk der Erzieher und Jugendführer seines Landes vor Augen führen.

Ein weiterer Bau soll das deutsche und internationale Schulmuseum aufnehmen. Hier wird man in das Unterrichtsleben der ganzen Welt Einblick erhalten. Jedem Staate werden 3-4 Räume zur Verfügung gestellt, in dem er seine Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen und privaten Schulen, der Landheime und Vortragsanstalten, der Fach- und Berufsschulen veranschaulichen kann. Ferner soll eine Ehrenhalle der Pädagogen zur Aufstellung von Büsten hervorragender Männer der Erziehungskunst dienen.

Eine langgestreckte Kaserne wird augenblicklich als „Lehrmittelhaus Deutschlands“ eingerichtet. Nahezu 50 Firmen der Lehrmittelbranche stellen dort ihre Erzeugnisse in reichhaltigen, zum Teil recht kostbaren Sammlungen zur Schau: Hilfsmittel für den geologischen wie für den geo-

Handwerkskammer und Realsteuern.

Im Frühjahr und Sommer 1930 fanden wegen der ersten Festsetzung der Realsteuern mit 48 Gemeinden im Kammerbezirk Verhandlungen statt. Einer allseitigen weiteren Anpassung der Realsteuern, insbesondere der Gewerbesteuern, konnte dabei vielfach mit Erfolge entgegen gewirkt werden. Der seit Jahren von der Handwerkskammer in Übereinstimmung mit dem gesamten Berufsstand erhobenen Forderungen, daß diejenigen, die Ausgaben und Steuern beschließen, diese auch mitzutragen haben, d. h. einer allgemeinen Verbreitung der Basis für die Gemeindeforderungen, wurde im vergangenen Jahre durch die Gesetzgebung in gewisser Weise Rechnung getragen. Es wurde die sogenannte allgemeine Bürgersteuer eingeführt. Weiter brachte die Rotverordnung vom 1. Dezember v. J. die Begrenzung der Realsteuer, insbesondere der überhöhten Gewerbesteuerbelastung und in gewissem Ausmaß deren Senkung für das kommende Jahr. Allerdings haben das Maß der Realsteuerentlastung und die sonstigen Bedingungen den Erwartungen des Handwerks nicht ganz entsprochen. — Um so mehr mußte es die Handwerkskammer belämmern, wenn kurz vor dem Stichtag des 31. Dezember 1930 noch zahlreiche Gemeinden im Kammerbezirk mit Nachtragsumlagen und Realsteuererhöhungen hervortraten. Nach den Vorlagen zahlreicher Gemeindeverwaltungen wären auf diese Weise die für 1931 ausgesetzten Realsteuerentlastungen praktisch illusorisch geworden. Die Bekämpfung der im Dezember v. J. hervorgetretenen Steuerabsichten war in zahlreichen Fällen jedoch von Erfolg begleitet; genannt seien die Vorlagen von Etzville, Bad Soden, Rudesheim, Strich, Winkel 1, Cronberg u. a. Gemeinden. Wegen der Gemeinde Rudesheim hat sich die Kammer an die zuständigen preussischen Ministerien gewandt, wo die Sache augenblicklich noch schwebt. — Besonders schwere Kämpfe ergaben sich auf diesem Gebiet in Wiesbaden, da hier, nachdem eine ordentliche Festsetzung durch die städtischen Körperschaften nicht zustande gekommen war, von den vorgesetzten Instanzen trotz des außerordentlichen Darniederliegens aller wirtschaftlichen Kreise eine Realsteuererhöhung vorgenommen wurde. Die Handwerkskammer hat in diesem Kampf kein Mittel gescheut, ohne daß jedoch die Realsteuererhöhung vermieden oder rückgängig gemacht werden konnte. Die Entwicklung hat jedoch der schon im vorigen Jahre von der Handwerkskammer mit allem Ernst vertretenen Auffassung, daß die Steuerkraft Wiesbadens, was die Realsteuern anbelangt, völlig ausgeschöpft sei, recht gegeben. Tatsächlich hat der verschärfte Steuerdruck in Verbindung mit der trüben Wirtschaftslage die Beanspruchung des Wohlfahrtsamtes auch durch Angehörige des Handwerks außerordentlich verstärkt.

Das deutsche Straßennetz.

1,4 Millionen Kraftfahrzeuge auf 214 000 Kilometer Landstraße.

Das Straßennetz des Deutschen Reiches erstreckt sich auf eine Gesamtlänge von rund 214 000 Kilometer auf dem flachen Lande, wozu noch etwa 6000 Kilometer städtische Durchgangstraßen hinzuzurechnen sind. 30 Prozent davon sind Staats- und Provinzialstraßen, 48 Prozent Kreis- und Bezirksstraßen, 19 Prozent Gemeindestraßen und 3 Prozent die erwähnten Stadtdurchgangstraßen. Während im Jahre 1914 das gesamte deutsche Straßennetz von etwa 85 000 und im Jahre 1928 von rund 95 000 Kraftfahrzeugen befahren wurde, verkehren auf allen deutschen Straßen gegenwärtig etwa 1,4 Millionen Kraftfahrzeuge jährlich. In diesen Zahlen sind die Kleinkraftwagen mit eingeschlossen. In Jahre 1929 entfiel ein Kraftfahrzeug auf etwa 83 Einwohner und ein Personenauto auf etwa 100 Personen. Nach der in den Jahren 1928/29 vom Deutschen Straßenbauverband aufgestellten Statistik beträgt die gesamte Bruttoleistung des deutschen Straßenlastverkehrs einschließlich des bespannten Fuhrwerks auf dem 214 000 Kilometer großen Straßennetz rund 20 Milliarden Tonnen-Kilometer, die Nettoleistung rund 10 Milliarden Tonnen-Kilometer, das sind etwa 1/5 bis 1/6 der entsprechenden Leistung der Reichsbahn. Auf den bespannten Lastverkehr entfallen davon 1/4 bis 1/5 auf den Kraftlastverkehr rund 1/4 der beförderten Lasten. Die Gesamtjahresleistung des Personenverkehrs besitzert sich 1928/29 auf etwa 11 Milliarden Personen-Kilometer, das ist etwa 1/4 der entsprechenden Reichsbahnleistung. Danach beträgt die Steigerung im Personen-Kraftverkehr in der Zeit

graphischen, für den chemischen wie für den physikalischen, für den historischen wie für den sprachlichen Unterricht. Hier ist die Arbeit am weitesten fortgeschritten; dieses Gebäude wird am 9. Mai eröffnet.

Um es nicht ganz zu vergessen: Auch für das leibliche Wohl der Gäste ist Sorge getragen. Man kann in den ausgedehnten Räumlichkeiten wohnen, übernachten und vollkommen versorgt werden. Die herrliche Umgebung wird ein lässiges tun, die Gäste an das Heim zu fesseln.

Nun kurz einige Worte über den Aufbau der Verwaltung. Die Geschäftsführung liegt in den Händen eines Direktors, der über einen Stab von Mitarbeitern und Angestellten verfügt. Demnachst wird ein Kuratorium gebildet, in dem der Staatspräsident von Mainz, Dr. Ehrhardt, den Vorsitz übernehmen. Beide erhalten auch Sitz und Stimme in dem Vorstand, der noch zusammenzutreten wird. Schließlich wird noch ein engerer Ausschuss gewählt.

Am Ausbau des großen Werks wird unermüdlich gearbeitet, für seine Einrichtungen fortgesetzt erworben, und schon heute sind zahlreiche führende Männer weit über die Grenzen Deutschlands, ja Europas hinaus am Gelingen des Unternehmens interessiert. Am 2. Mai erschienen in Mainz 42 rumänische Pädagogen, um dort einige Tage zu verbringen. Am 9. Mai, dem Tage der Eröffnung des Lehrmittelhauses, werden zahlreiche Gäste aus allen Gauen erwartet.

Hoffen wir, daß die Idee des verständigen und friedlichen Zusammenarbeitens der Nationen auf pädagogischem Gebiet in Mainz Boden gewinnt! Mögen wir lernen, wo wir im Rückstand geblieben, und heißen, wo wir den anderen voraus sind!

Dr. W. M.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Gastspiel Ernst Deutsch mit Ensemble: „Der Teufelschüler“, Komödie in drei Akten von Bernhard Shaw.

Bernhard Shaw ist ein Ironiker, den wir in Deutschland und Süddeutschland leider nicht haben. Er behandelt nicht nur die Alltagskonventionen mit der Laune seines Witzes, sondern vor allem auch mit besonderer Gründlichkeit und Vorliebe (dabei mit Liebe) sein Vaterland und seine Landsleute. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß seine Kritik immer geistreich ist; sie ist auch, was mehr bedeutet, gracios und fast immer gutmütig. „Der Teufelschüler“ (spielt zur Zeit der amerikanischen Befreiungskriege) ist in

von 1924 bis 1928 etwa das dreifache, während der Postverehr beim bespannten Fuhrwerk während dieser Zeit um etwa 25 Prozent zurückgegangen ist.

Ein furchtbares Familiendrama.

Vier Personen durch Gas vergiftet.

Gestern früh gegen 9 Uhr wurde eine in der Abgesperrten wohnhafte Familie, als dem Briefträger auf sein Schellen nicht geöffnet wurde, tot in ihren Betten aufgefunden. Das Gasrohr war an der Decke durchgeschnitten. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Es handelt sich um einen 33 Jahre alten Kaufmann mit seiner 34jährigen Ehefrau und zwei Kindern im Alter von 5 und 8 Jahren. Der Grund zur Tat scheint ein Nervenzusammenbruch des Mannes gewesen zu sein, der als 17jähriger ins Feld gerückt war, später Fliegerleutnant wurde und sich nach dem Kriege eine Existenz geschaffen hatte. Seit etwa einem Jahr war er in Wiesbaden ansässig.

— Todesfall. Kammermusiker Karl Hirsch, der einer alten Wiesbadener Familie entstammt und 42 Jahre lang dem hiesigen Staatsballett als erster Geiger angehörte, ist am 30. April gestorben. Morgen am 9. Mai wäre er 70 Jahre alt geworden. Kammermusiker Hirsch ist nicht nur mit seiner künstlerischen und seiner Lehrtätigkeit weitestgehend bekannt geworden, er hat sich auch durch mehrere erfolgreiche Kompositionen einen weithin bekannten Namen gemacht. U. a. hat er die Melodien zu dem bekannten und wiederholt in Wiesbaden und anderen großen Städten aufgeführten Weihnachtsmärchen „Alle Jahre wieder“ von Marianne Fischer-Dod geschrieben, sowie das Ballett „Der Schönheitsmarkt“ komponiert, das seiner Zeit am hiesigen Hoftheater zur Aufführung kam. Seine zahlreichen Freunde werden den liebenswürdigen Menschen und Künstler in ehrender Erinnerung behalten.

— Der Großherzog von Hessen wohnte mit 10 Personen im Gefolge der gestrigen Vorstellung der „Afrikanerin“ im Staatstheater, Großes Haus, bei.

— Rumänischer Besuch in Wiesbaden. Das deutsche Kulturamt in Hermannstadt (Rumänien) veranstaltet eine deutsch-rumänische Studienreise, in deren Programm auch ein Besuch der Kurstadt Wiesbaden stand. Dieser Tage trafen die 45 Teilnehmer von Mainz kommend, wie uns das städtische Verkehrsamt mitteilt, hier ein. Besichtigt wurden die Kurinrichtungen, Kurhaus und Kochbrunnen. Der Eindruck der Schönheit unserer Stadt war bei den Gästen ein starker.

— Neue Stadtverordnete. An Stelle des zum unbesoldeten Mitglieds des Magistrats gewählten Stadts. Arbeitersekretär Grün (Zentrum) wurde Malermeister Franz Dingel (Wiesbaden-Dobbelheim), an Stelle des Stadts. Landesobersekretär Wald (National), der kein Mandat niederlegte, der Kaufmann Dr. Ludwig Zimmermann als Stadtverordnete festgesetzt.

— Über vorläufige Steuerbescheide hat der Reichsfinanzhof ein neues Urteil gefällt. Die Zulässigkeit solcher Bescheide ist in der Abgabenordnung ausgesprochen. Danach sind sie nur unter bestimmten Voraussetzungen zulässig. Es muß deutlich aus der Sachlage hervorgehen, warum erst ein vorläufiger Bescheid erteilt wird. Das kann einmal der Fall sein, weil die Behörde zu belastet und eine vorläufige Prüfung nicht möglich ist oder aber, wenn die Steuerstelle erst den Sachverhalt wegen einer schwierigen Rechtsfrage prüfen will. Stets aber ist dem Steuerpflichtigen die Möglichkeit zu geben, die Gründe zum Erlaß eines vorläufigen Bescheides zu erfahren. Ein solcher liegt vor, wenn sie angegeben sind und nachträglich auch nicht als stichhaltig anerkannt werden könnten. Ist das Schreiben nicht als vorläufiger Bescheid bezeichnet und keine Gründe erkennbar, so kann es nicht dazu führen, daß es ein wirklich vorläufiger war. In dem Falle handelte es sich um Vorläufigkeitsbescheide für 1927 und 1928, aus denen nichts von vorläufigen zu erkennen war, so daß sie als endgültig bezeichnet werden mußten.

— Der Bau der Kellerskop-Wasserleitung wurde vor 25 Jahren vollzogen. Im Jahre 1906 legte man den Hauptleitungstrang an, der das gute und gesunde Kellerskopwasser nach der Stadt führt. Der Bau der mächtigen, sich unterirdisch durch Berg und Tal windenden Rohrschlänge erforderte umfangreiche Tiefarbeitsarbeiten, die von der Firma

C. und G. Panje in Wehrar ausgeführt wurden. Mit Inbetriebnahme der Wasserleitung ergaben sich für die Stadt Wiesbaden unentwärtige Komplikationen denn durch den an der „Hohen Kanzel“ endenden Kellerskopstollen, grub man der Gemeinde Seelbach, deren Quellen in der Nähe lagen, buchstäblich das Wasser ab. Die Gemeinde erhob Beschwerde und die Angelegenheit ging bis zum Ministerium des Innern, das die Stadt Wiesbaden verpflichtete, dem Dorf Seelbach anderes Wasser zu beschaffen.

— Die Walderholungsstätte Chauffeehaus im städtischen Distrikt „Kohlhof“, etwa 10 Minuten diesseits der Station Chauffeehaus, bildet in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Das Erholungsheim wurde im Jahre 1906 durch den Vaterländischen Frauenverein für die hiesigen Krankenkassen errichtet. Schon in den ersten Monaten seines Bestehens erwies sich das Heim als wirksamer Heilmittel, da die besonders geeignete Höhenlage und die reine gesunde Waldluft die Kranken außerordentlich günstig beeinflusste.

— Eine Verlosung zur Förderung des Segelflugglases. Durch Verfügung des Oberpräsidenten ist dem Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt, anlässlich der Einweihung der Segelfluggasse nördlich der Platte, eine Verlosung zur Förderung des Segelflugglases genehmigt worden. Als Hauptgewinne stehen ein- und Rückfahrt nach Berlin, München, Hannover, Köln sowie Rundflüge, Dampferfahrten und Kraftwagenfahrten zur Verfügung. Der Verkauf beginnt schon am Montag.

— Aufzuga der Bodjagd. Es erscheint awedmähig, nochmals die genauen Daten für den Aufzug der Bodjagd bekannt zu geben. Die Jagd geht am 16. Mai in den Regierungsbezirk Düsseldorf und Köln, am 29. Mai in den Regierungsbezirk Koblenz und am 30. Mai in den Regierungsbezirk Trier, Wiesbaden, Minden, Arnsberg, Hannover, Kassel.

— Die Anlagen des Kochbrunnens blühen in den nassauischen Farben. Im schönsten Schmuck prangen zur Zeit die Anlagen am Kochbrunnen. Hier wachsen prächtig gefüllte orangefarbene Tulpen und dahmischen stehen samtblaue Stiefmütterchen. Auch die Seitenbeete und großen Steinblumenbeeten sind wieder geschmackvoll bepflanzt. Eine gleichhöhe Augenweide bieten auch die in voller Blüte stehenden Anlagen vor dem Hauptbahnhof, die durch ihre leuchtenden Farben jeden Passanten erfreuen.

— Wann dürfen Hunde in D-Zügen mitgenommen werden? Nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung dürfen Hunde jeder Größe in die Personenwagen mitgenommen werden, wenn ihnen Besthorn besondere Abteile zur Verfügung gestellt werden können. Falls besondere Abteile nicht verfügbar sind, werden Hunde, die von den Reisenden mitgenommen werden sollen, nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung in besonderen Wagenräumen — Hunderaum des Gepäckwagens — befördert. Sind auch solche Hunderräume nicht vorhanden oder schon besetzt, kann die Beförderung nicht verlangt werden. In den D-Zügen dürfen nach den Richtlinien der Deutschen Reichsbahn planmäßige Sonderabteile für Reisende mit Hunden jedoch nicht eingerichtet werden, weil bei diesen aus Durchgangswagen gebildeten Zügen die einzelnen Abteile durch einen gemeinsamen Gang zugänglich sind, so daß eine Beförderung der übrigen Mitreisenden beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt durch mitgeführte Hunde beeinträchtigt wird. Nummern sind aber bestimmt worden, daß in besonderen Einzelfällen verkehrsweise auch in D-Zügen ein Abteil für Reisende mit Hunden freigegeben werden kann, wenn bei vorhandenem Bedürfnis die Möglichkeit hierzu besteht. Da nach den inzwischen bei diesen Versuchen gemachten Erfahrungen durch dieses Zugständnis keinerlei Schwierigkeiten aufgetreten sind, hat sich die Reichsbahn entschlossen, die Mitführung von Hunden in den D-Zügen auch weiterhin zu gestatten, soweit keine Beförderungen zu befürchten sind. Hierbei entscheidet der Zugführer. Handelt es sich jedoch um die Beförderung einer größeren Anzahl von Reisenden mit Hunden in D-Zügen zu Fahrten nach Ausstellungen, Prüfungen, zur Jagd usw., so ist von den Reisenden rechtzeitig vor Eintritt der Fahrt die Genehmigung der zuständigen Reichsbahndirektion zu beantragen.

— Das Disziplinarverfahren gegen den Landesobersekretär Wald. In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses wurde in der Disziplinarangelegenheit gegen den früheren nationalsozialistischen Stadtverordneten Landesobersekretär Wald verhandelt. Es handelt sich um die bekannte Angelegenheit der unbefugten Entnahme eines amtlichen Schriftstückes. Wald hatte die Invalidenversicherungskarte eines Geisteskranken, der in der Anstalt auf dem Eichberg untergebracht war, und dessen Betreuung ihm unter-

stand, einem hiesigen nationalsozialistischen Führer zur Weiterleitung an einen aus der Strafanstalt geflüchteten politischen Sträfling übergeben. Der Bezirksausschuß erkannte auf Dienstentlassung ohne Gewährung von Übergangsbesügen.

— Zu dem tödlichen Unfall des Wiesbadener Studenten Coperrel, eines bekannten jungen Sportmannes, der vor einigen Wochen in Trol verunglückte, wird jetzt bekannt, daß gerichtliche Untersuchungen gegen das Verhalten des veranlassenden Bergführers in der Ausübung seiner Berufstätigkeit beantragt worden ist. Er ließ die Studentengruppe, der Coperrel angehörte, ohne seine Führung auf dem nicht ungefährlichen Wege abfahren, obwohl ihm die Autorität des Kursleiters, des Direktors des Instituts für Leibesübungen an der Universität Marburg, der auf der fraglichen Talfahrt von der Wiesbadener Hütte zur Juntalhütte gleichfalls dienstlich tätig und verantwortlich war, zur Seite stand. Auch soll er trotz der hohen, hohen Schneelage und des an dem betreffenden Tage herrschenden böhen keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben.

— Verkehrsunfälle. Gestern mittag gegen 12 Uhr fuhr ein Personenauto mit einem Elektroarren Ede Schiersteiner und Herberstraße zusammen. Dabei wurde das Personenauto beschädigt. — Gegen 6 Uhr fuhr ein zu schnell fahrender Personenzug, der am Neuen Museum vorbeifuhr, in die gegenüberstehenden haltenden Taximeter und beschädigte zwei dieser Wagen. Das Personenauto selbst wurde ebenfalls erheblich demoliert. Ein in dem Wagen mitfahrender Schüler erhielt Gefäßs- und Brustverletzungen. Dem Fahrer des Wagens, der betrunken war, wurde der Führerschein entzogen. — Am Freitagvormittag, kurz nach 9 Uhr wurde eine 21 Jahre alte Verkäuferin in der Moritzstraße von einem Auto angefahren. Das Mädchen erlitt einen Kervenschuß und wurde von der Sanitäts-wache in das St.-Johanneshospital gebracht.

— Ausstellung von Gartenpflanzen im Naturhistorischen Museum. Auf vielfachen Wunsch von Garten- und Blumenfreunden sollen in der Heimatabteilung des Museums (Erdgeschoss) während der schönen Jahreszeit wöchentlich wechselnde Ausstellungen blühender Gartenpflanzen veranstaltet werden. Der Wiesbadener Gartenbauverein hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, für eine geschmackvolle Ausstellung Sorge zu tragen. Es ist zu hoffen, daß der auf Belehrung und Anregung weitestgehend berechnete Versuch in einer so blumenfreundlichen Stadt wie Wiesbaden Anklang finden wird, so daß er weiter ausgebaut und zur ständigen Einrichtung werden kann. Die Ausstellung findet mit jedem Samstag und Sonntag statt und ist bei freiem Eintritt vormittags 10—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr geöffnet, erstmals am 9. und 10. Mai.

— Der Verschönerungsverein hält heute abend 7 Uhr seine Hauptversammlung im „Ratskeller“ ab.

— Stenographische Bezirksstagung. Der Kurzschriftbezirk „Gabelberger“, Rhein-Lahn, (Bezirk für Einheitskurzschrift), bezieht am Samstag und Sonntag seine diesjährige Bezirksstagung in D. e. a. d. Lahn, bei welcher Gelegenheit der dortige Einheitskurzschrift pflegende Verein sein 40jähriges Bestehen feiert. Die Veranstaltung wird durch die Vertreter-Versammlung am Samstag im „Hof von Holland“ eingeleitet. Zu dem am Sonntagvormittag stattfindenden großen Wettstreiten, verbunden mit Schön- und Richtungsstreiten, haben mehrere Hundert Kurzschriftler aus unserer näheren Umgebung ihre Meldung abgegeben. Im Anschluß an die Besichtigung des Schlosses Oranienstein findet die Festversammlung in der Schlosskapelle Oranienstein statt, in der der Ehrenvorsitzende des Hessen-Rassischen Kurzschriftverbundes, Lehrer a. D. Schöpp die Festrede über: „40 Jahre im Dienste der Kurzschrift“ halten wird.

— Verband ehemaliger 80er, Ortsgruppe Wiesbaden. Der nächste Kameradschaftsabend wird aus besonderem Anlaß am 8 Tage verschoben und findet erst Samstag, 16. Mai, von 8 Uhr abends an im „Zivilcasino“ (Friedrichstraße 22) statt. An diesem Abend werden inmitten ihrer Kameraden zwei verdiente Jubilare weihen: Ezzelens Generalleutnant von Müller, der an diesem Tage seinen 90. Geburtstag feiert, und Ezzelens Generalleutnant von Schlutterbach, der am 15. Mai 80 Jahre alt wird.

— Denkmalsweihung der 87er. Die Wiesbadener 87er Kameraden marschieren am Samstagnachmittag um 5.40 Uhr in geschlossener Formation vom Blücherplatz mit Musik und neuer Fahne zum Hauptbahnhof, um mit den in der alten Garnisonsstadt Mainz versammelten 87er Kameraden die Denkmalsweihung und Wiederkehrsfest festlich zu begehen.

Problemstellung, Handlungsführung und kritischer Zielsetzung ein edler Show, also nur Gerüst für des Dichters Wahrheiten und Anhorismen, dramaturgisch von unbedeutender und kühner Pässigkeit und mit bequemen happy end zum Schluß gebracht. Shaw zeigt, daß einer ein ganzer Kerl und ein Christ sein kann, auch wenn ihn seine schneidende Familie „Teufelschüler“ nennt, weil er frommelndes Gebete verachtet. In Wirklichkeit ist dieser angebliche Teufelschüler ein vertiefter Junge, der sich vorm Tod und Teufel nicht fürchtet und sogar für einen anderen den Kopf in die Schlinge legt. Das ist aber so ernst nicht zu nehmen und mehr Mittel zum Zweck, neben der Scheinheiligkeit noch den englischen Militarismus, den Militarismus schlechthin, zu demaskieren. Man merkt, daß Shaw die Handlung (er nennt das Stück Melodram) und keine Personen geschaffen hat, um von der Bühne her seiner Meinung größtmöglichen Aktionsradius zu geben, wobei es ihm auf naturalistische Treue und Lebensähnlichkeit gar nicht ankommt, wobei er eine Tragik mit doppeltem Boden aufstellt, die eigentlich fast komisch ist und es ihm genügt, daß seine sehr menschenähnlichen Marionetten Shaws Geist und Shaws Herzenswärme ausstrahlen.

Das Gostspiel Ernst Deutsch bewies erneut, wieviel der Wirkung der Schauspieler auf Persönlichkeit beruht. Da erscheint ein Mensch mit einem sehr eigenartigen, ungemein bedeutendem Kopf. Unter gewaltiger Stirn glücken loblschwarze Augen, von starken, miteinander verwachsenen Brauen beschattet; dazu eine scharfe Nase und ein breiter Mund, im ganzen ein Eindruck von stählerner Energie und dämonischer Hintergründigkeit. Dann seine Sprache und sein Spiel. Hier ist hellwache Intelligenz, mit intuitivem Einfühlungsvermögen verbunden, das jede Nuance, jeder Ton, jede Akzentuierung spontan wirkt und den, fast bei jedem Bühnenkünstler auf die Dauer verheerende Einfluß der Routine ausgeschaltet scheint. Sein Werk ist ebenfalls feilsch geladen wie seine Bewegung und so vermittelt er immer Erleben von solcher Fülle und Kraft, daß man den Menschen, den er darstellt, lieben muß und ganz vergißt, über die Verdichtung und Verballhornung des eigenmächtig abgeänderten Schlußes zu großen. In Carola Foelle hatte Deutsch eine Partnerin, die eine zum Bewußtsein ihrer selbst erwachende junge Frau ungemein rührend und in den Momenten auch mitreißend spielte, in denen eine plötzlich be-

wußt gewordene, neue Leidenschaft in ihr emporflammt. Jenen famos charakterisierten englischen General von absoluter Sachlichkeit und Gelassenheit gab Rudolf Klein-Rogge im Rollenspiel der Gesamtanlage zwar ungenügend, aber doch mit feiner darstellerischer Differenzierung sehr markant in der Überlegenheit eines unerschütterlichen Selbstbewußtseins und Rationalismus. Ein interessantes und wertvolles Gastspiel (wenigstens in diesen Einzelleistungen), das wieder viele ins Theater gelockt hat.

Aus Kunst und Leben.

*** Molire-Uraufführung in Leipzig.** Als Festvorstellung für den Börsenverein Deutscher Buchhändler brachte das Leipziger „Alte Theater“ zwei Spiele von Molire heraus, die in Deutschland wohl noch nie aufgeführt worden sind. Zunächst gab es das „Impromptu von Versailles“ unter dem neuen Titel: „Probe im Schloß“ und dann folgte die Pöffe von dem armen „Pourceaugnac“. Das erste Spiel, das auf Befehl des Sonnenkönigs geschrieben worden ist, hat biographisch-literaturhistorisches Interesse, weil Molire darin ein wenig die Käte beleuchtet, die er als Schauspieler, Regisseur und Schauspieler auszuüben hatte, und weil er sogar seine eheliche Not leise und behutlich bezeugt. Die Pöffe von dem Provinzialer Pourceaugnac, noch ganz auf dem Niveau der Siegreißkomödie, will uns heute wenig gefallen, weil darin ein biederer, argloser Provinzialer, der auf Freiersfüßen nach Paris kommt, von einem wenig wertvollen Liebespaar und einigen ausgemachten Schurken und Böbinnen auf das Grausamste betrogen und gepöbelt wird. Die Aufführung, von Deller Siedel leicht und spielerisch inszeniert, und in der Darstellung bewußt und übermäßig, täuschte über das Verblüffende der Stücke und über die Grausamkeit der Pöffe geschickt hinweg. Die Aufführung fand, zumal Prof. Steiner (Prag) wichtige, stilvolle und verwandlungsfähige Bühnenbilder geliefert hatte, außerordentlich freundlichen Beifall. Sehr zu loben die neue, zeitgemäße und doch sehr treue Verdichtung von Paul Funa.

*** Ehrung zweier 80jähriger Maler.** Dem Darmstädter Kunstmaler Professor Heinrich Rösch hat der hiesige Staatspräsident folgendes Schreiben überreichen lassen: „Zur Feier Ihres neunzigsten Geburtstages überbeide ich Ihnen, zugleich im Namen der hiesigen Staatsregierung,

meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen, dem allverehrten Nestor der hiesigen Künstler, ein glütiges Geschick auch fernerhin die seltene Gabe ungetrübter Schaffenslust und Schaffenskraft zuteil werden lassen, und Ihnen damit freundlich entgegen, was Sie ein langes, arbeits- und erfolgreiches Leben hindurch in liebevoller Schilderung der hiesigen Heimat zur Freude vieler Menschen geschaffen haben.“ Das zweite Geburtstagskind ist der mit Rösch befreundete Professor Müller. Auch ihm hat Staatspräsident Dr. Adolph glütiche Glückwünsche zugehen lassen und dieses Schreiben beigefügt: „An dem heutigen Tage, an dem Sie das neunzigste Lebensjahr vollenden, erlaube ich mir, Ihnen, sehr verehrter Herr Professor, im Hinblick auf Ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als ehemaliger Direktor der hiesigen höheren Lehranstalt und volkstümlicher Künstler meine herzlichsten Glückwünsche darzubringen.“

*** Stein-Gedenktafel an der Frankfurter Paulskirche.** Bei einem Wettbewerb unter 6 Frankfurter Bildhauern für die Gedenktafel, die zur Ehrung des Freiherren v. Stein bei der Wiederkehr des 100. Todestages an der Paulskirche anzubringen beabsichtigt ist, wurde die Ausführung dem Bildhauer Harald Winter übertragen, dessen Entwurf als der beste erklärt wurde. Mit Preisen wurden außerdem gemäß Beschluß des Preisgerichts ausgezeichnet die Bildhauer Emil Hub und Ludwig Mergel.

*** Ein neuer Dürer entdeckt.** Aus Rom wird gemeldet: Bei der Neuordnung der Pinakothek von Siena, die in diesen Tagen vom Inspektor des Instituts und einer Schweizer Studentin Fräulein Fütterer vorgenommen wird, wurde auf einer 32 mal 22 Zentimeter großen Tafel ein Gemälde von Dürer entdeckt. Es stellt den heiligen Hieronymus dar und ist datiert vom Jahre 1514. Von dem interessanten Funde wurde sofort das zuständige Ministerium in Kenntnis gesetzt.

Wissenschaft und Technik. In Heidelberg starb der bekannte frühere Kirchenhistoriker der Universität Heidelberg, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hans v. Schubert, der erst vor einigen Monaten seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Schubert hat vornehmlich in Strassburg, Kiel und von 1915 bis 1928 in Heidelberg gewirkt. Sein Spezialgebiet war die alte Kirchengeschichte.

Unwetterkatastrophe im Taunus und in Süddeutschland.

Sechs Todesopfer. — Entsetzliche Verwüstungen.

Die Homburger Brunnen gefährdet.

Aus Homburg wird gemeldet: In den Nachmittagsstunden des Donnerstag ging im Taunus, namentlich an der Nordseite, ein Wolkenbruch von unermeßlichem Umfang nieder. Die Bäche vermochten die anstürmenden Wassermassen nicht mehr zu fassen und gegen 2.30 Uhr stürzte unter tosendem Geräusch eine Flutwelle zu Tal. Straßen wurden aufgerissen und Dämme durchbrochen. Die Bäche traten über ihre Ufer und überschwemmten alle tiefergelegenen Felder und Wiesen. Zum Teil bildete das Vorfeld des Taunus eine ausgedehnte Seenfläche. Im Homburger Stadtteil Kirdorf stürzte die Mauer, die das Bett des Kirdorfbaches befestigt, ein. Die Flutwelle ergoß sich in die Häuser. Im Wasser wadend, mußten die Einwohner ihr Vieh aus den Ställen treiben, um es in Sicherheit zu bringen. In Seulberg trieb man das Vieh auf die Höhen. In Gonsenheim mußte man vor dem anstürmenden Wasser die Flucht ergreifen. In große Gefahr gerieten die Bewohner eines alten, baufälligen Gehöftes in Homburg, des Parkhofes. Bruchstück stand hier bereits das Wasser, als die Polizei zu Hilfe kam und die Bewohner, besonders die kleinen Kinder in Sicherheit brachte. Der gesamte tiefer gelegene Teil wurde von der heranbrausenden hohen Flutwelle getroffen. Dämme wurden hinweggespült, die Flasterung der befestigten Wege fortgerissen, selbst schwere Randsteine der Fahrwege wurden beiseite gedrückt. Wege und Rassen wurden aufgewühlt. Schlamm sind die Verwüstungen, die an den im Bau befindlichen Tennisplätzen angerichtet worden sind. Der bedenklichste Schaden, den Homburg durch das Hochwasser erlitten hat, ist indessen die Überflutung der Brunnen. Sämtliche Brunnenanlagen stehen tief unter Wasser, das bis zu den Abendstunden noch kaum gefallen ist. Die Überflutung gefährdet natürlich die Brunnen aufs ernsteste und bringt schwere Verschamungen mit sich. Der Park ist in den Abendstunden noch unpassierbar. Nur auf Brücken, die notdürftig auf Säulen hergerichtet worden sind, kann man ihn passieren.

Bier Opfer eines Brüdeneinsturzes bei Aschaffenburg.

Am Donnerstagnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über dem nahe bei Aschaffenburg gelegenen 3000 Einwohner zählenden Hösbach ein schweres Unwetter. Den ganzen Tag über hatte es geregnet. Zwischen 4 und 5 Uhr ging ein starker Wolkenbruch nieder. Aus dem Speßart zwischen Wenta-Hösbach und Unterafferbach kamen ungeheure Wassermassen gestürzt. Auf einer etwa 200 Meter vom Zentrum der Ortschaft gelegenen drei Meter breiten Sandsteinbrücke standen um 4 1/2 Uhr sieben Menschen, um die heranbrausenden Wassermassen zu beobachten. Unter dem ungeheuren Druck dieser Wassermassen stürzte plötzlich

die Brücke ein und riß sieben Menschen mit in die Fluten. Einige davon, zum größten Teil junge Leute, konnten sich retten, während der 9 Jahre alte Helmut Böller, die 10 Jahre alte Frieda Kettinger und der 20 Jahre alte Landwirt Anton Stab ertranken. Der 60 Jahre alte Konrad Kausch, der ebenfalls von den Fluten weggerissen wurde, wurde gegen eine Pappel geschleudert und trug eine Gehirnerschütterung davon. Er starb abends gegen 8 Uhr. Die Leiche des jungen Böller konnte sofort geborgen werden, während die Leichen der Kettinger und des Stab erst abends gegen 8 Uhr von der Feuerwehr etwa 200 Meter von der Unfallstelle geborgen werden konnten. Die Leichen waren an einem Gartensaun hängen geblieben. Die Wasserflut dauerte nur wenige Minuten. Sie hat auch sonst an Häusern und Mauern erheblichen Schaden angerichtet. Das Vieh konnte von den Bewohnern noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Zwei Personen beim Treibholzfischen ertrunken.

Aus Württemberg treffen, nach einer Drahtmeldung aus Stuttgart, fortgesetzt neue Nachrichten über Hochwasser-Verwüstungen ein. In Untertürkheim ist beim Treibholzfischen ein 30jähriger Mann vor den Augen seiner Frau ertrunken. In Feuerbach fiel ein 16 Jahre alter Jüngling ebenfalls beim Holzfischen ins Wasser, wurde aber von einem Strudel erfasst und ertrank.

In Baden sind besonders beimgejagt Bruchsal, das Ostal, Karlsruhe, Durlach und Pforzheim, ferner die Gegend von Bretten, Maulbronn und Dietlingen. Schwer betroffen sind ferner große Teile von Unterfranken, besonders die Ortsteile Hunsbach, Bonndorf, Harsbach, Dettelbach, Galtstall, Gelsheim, Hölzheim und Stadthausen. Ein Vieh, das nicht mehr hat gerettet werden können, ist ertrunken, so beispielsweise in Bonndorf allein etwa 100 Schafe. Einer Anzahl von Häusern droht Einsturzgefahr. Der Verkehr ist überall sehr gefährdet oder gänzlich unterbrochen.

Der Zugverkehr gehemmt

Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, hat der langanhaltende und zum Teil wolkenbruchartige Regen über Karlsruhe und seiner weiteren Umgebung auch im Eisenbahnverkehr Hemmungen verursacht, die hauptsächlich durch Beschädigungen von Dämmen bedingt waren, so in der Gegend von Baden-Baden, Karlsruhe, Durlach und Pforzheim. Eine eigentliche Unterbrechung erlitt der Verkehr nur zwischen Gröningen und Bergausen, wo die Wassermassen die Eisenbahnlinie und auch die Landstraße in Höhe von etwa einem halben Meter überfluteten. Die Schnellzüge werden umgeleitet.

Wiesbaden-Biebrich.

Bereits gestern abend konnte man an dem starken Anschwellen des Rheins und Salzbaches, sowie dem letzten Wasser des Rheins beobachten, daß anderwärts überaus starke Niederschläge erfolgt sein mußten; der Rhein brachte viel Unrat mit, der nur von Überschwemmungen herühren konnte. Heute früh war der Rhein bereits 45 Zentimeter gestiegen und der Pegel zeigte einen Wasserstand von 2.85 Meter an. Im Laufe des heutigen Tages dürfte noch mit einer weiteren Steigerung zu rechnen sein, doch eine Hochwassergefahr für die Rheinstädte besteht nicht.

An dem Erbenheim Weg-Elisabethenhöhe hat der hiesige Kleinfalber-Schützen-Verein „Frei Rhein“ das vor dem Kriege dem Floßer-Schützen-Verein gehörige Gelände gepachtet, und in monatlicher Arbeit durch seine Mitglieder einen für seine Zwecke geeigneten Schießstand herrichten lassen. Er hat eine Länge von 50 Meter und ist mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen. Am Sonntag findet in Anwesenheit des Kreischießmeisters Dr. Böth (Vorch) und Beteiligung der benachbarten Kleinfalberschützenvereine die feierliche Einweihung und anschließend ein großes Preischießen statt.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Fischer Ludwig Schröder 2. hatte dieser Tage das Glück, einen der hierorts recht selten gewordenen Rhein-Salme im Gewicht von 17 Pfund zu fangen.

Das Terrain des ehemaligen Belagungsplatzes an der Hofes nebst Stallungen usw. ist seit einiger Zeit verpachtet und wird nunmehr nutzbar gemacht. Desgleichen wird die dortige ehemalige Unteroffiziersmesse zu Privatwohnungen um- resp. ausgebaut. Angesichts der Wohnungsnot und der ständigen lebhaften Nachfrage nach kleineren Wohnungen, eine sehr begrüßenswerte Maßnahme.

Wiesbaden-Dogheim.

Die hier im Jahre 1871 Geborenen begingen am letzten Sonntag im Gasthaus „Zum Löwen“ gemeinsam ihren 60. Geburtstag durch eine gemütliche und sehr schön verlaufene Feier.

Gelegentlich des „Muttertages“ am nächsten Sonntag feiert die hiesige „Evangelische Frauenhilfe“ ihr diesjähriges Jahresfest durch Festgottesdienst und Nachversammlung im Turnverein.

Nachdem vor 14 Tagen in der Halle des hiesigen Turnvereins eine Abendsunde der Gau-Männerturner unter Leitung des Gau-Männerturnwarts Kuns (Biebrich) stattfand, folgte am letzten Sonntag ebenfalls in der Turnhalle vormittags durch die letzte Turnschule die Beendigung des Führerlehrganges für Frauen im Gau Süd-Rhein, woran sich nachmittags unter Leitung des Gau-Frauenturnwarts Krumm (Wiesbaden) in erstklassiger Ausführung ein Wetturnen neugeistlichen Frauenturners durch den Gau-Frauenturnerinnen-Verein anschloß. An dem diesjährigen Führerlehrgang für Frauen beteiligten sich während des Winters vom hiesigen Turnverein drei Turnerinnen. An dem diesjährigen Lehrgang für Turner, der auch bereits beendet ist, nahmen drei Turner teil. Am Sonntag, 17. Mai, findet ein Frühjahrsfestturnen aller Abteilungen statt.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Wochenplanplan des Staatstheaters.** Große Haus: Sonntag, 10. Mai (F 29): „Oberon“. Montag, 11. Mai (B 30): „Das Land des Lächelns“. Dienstag, 12. Mai (A 29): „Benvenuto Cellini“. Mittwoch, 13. Mai

(außer Stammreihe): „Die Fledermaus“. Donnerstag, 14. Mai (D 31): „Rienzi“. Freitag, 15. Mai (F 30): „Margarete“. Samstag, 16. Mai (E 29): „Zwei Krawatten“. Sonntag, 17. Mai (G 30): „Oberon“. Die Vorstellungen beginnen um 19 1/2 Uhr, bis auf „Rienzi“ (18 1/2). — **Kleines Haus:** Sonntag, 10. Mai (III 30): „Der Brotverdiener“. Montag, 11. Mai (I 30): „Der Brotverdiener“. Dienstag, 12. Mai (II 31): „Die Fee“. Mittwoch, 13. Mai (III 31): „Frau Warrens Gewerbe“. Donnerstag, 14. Mai (außer Stammreihe), reichhaltige Aufführung: „Der Gang zum Weiher“, Schauspiel in 5 Akten von Arthur Schnitzler. Freitag, 15. Mai (V 30): „Frau Warrens Gewerbe“. Samstag, 16. Mai (VI 30): „König für einen Tag“. Sonntag, 17. Mai (außer Stammreihe): „Alles für Nation“. Die Vorstellungen im Kleinen Haus beginnen um 8 Uhr.

* **Wiesbadener Dichter-Abend.** Der Deutsche Schriftsteller-Verband, Landesgruppe Wiesbaden-Taunus, und die Kurverwaltung veranstalten am 13. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses, einen Vortragsabend. Es lesen aus eigenen Werken: Ilse Angerer „Die kleine Herzogin“, Novelle; Heinrich Reis „Der Tiergarten“, neue Gedichte, und „Leibhaftig“, Novelle; Marianne Fischer „Das Modell“, Novelle; Wolfgang Rauch „Neue Dichtungen“, Lyrik; Fiedemann „Gestalten und Lieder“, neue Gedichte, und „Oberstleutnant“, Novelle; Rudolf v. Löffow „Das Licht am Sturz“, Novelle.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Alle nur irgend möglichen Effekte drahtlicher Komik, unaussprechliche Verwundungen und Situationen bringt der ausgelassene musikalische Schwank „Die Bräutigamswitwe“. Da ist ein Ledemann, der vom Kauf seines Jungesellenabschiedes erwand, außer der Braut plötzlich auch eine ihm ehelich angetraute Frau hat, ein ebenso plötzlich auftauchender Nebenbuhler, mit dem sich wilde Kämpfe entspinnen, ein Doppelmord, dessen Opfer beide vergnüglich am Leben bleiben, und eine Geisterbeschwörung, die zur Ritterschicksale Gespenster der Toten höchst körperlich wieder erscheinen läßt. Nach Glaubwürdigkeit der Vorgänge darf man nicht fragen, denn selbst die Grenze schwamhaftester Wahrscheinlichkeit wird weit und wohl bewußt überschritten. Das Ganze will eine Groteske sein im amerikanischen Stil, eine aus übermütiger Laune geschaffene Parodie, die das Lustspiel der sich glückselig findenden Liebenden, des zu Reichtum gelangenden armen Mädchens ebenso parodiert wie der Kriminalroman und die Geheimnistuerei mit okkulten Dingen. Burscher Höhepunkt ist die spiritistische Sitzung, an der vorchriftsmäßig die Geister sich einstellen und die einen Tisch unglaubliche Sprünge vollführen läßt. Der komische Witz kann man um so weniger widerstehen, als in Richard Eichberg ein Regisseur am Werke ist, der dem Chaos der Verwicklungen filmtechnisch immer neue Nuancen abgewinnt und das drollige Geschehen in pausenloser Steigerung vorüberzieht. Auch die wichtige Pointierung des Dialogs wird angenehm bemerkbar. Als Kavallerie in tausend Rollen führt sich der unverwundliche Georg Alexander so recht in seinem Element. Kampers gibt als Athleten-Bill eine seiner vollstänigen Charakterrollen. In Martha Gagerth stellt sich ein neues, recht verheißendes Film Talent vor. Ausgewählte Studien sind Senta Sönelands energische Schwiegermutter, Paulas verschämter Kammerdiener und Profis okkultistisch inspirierter Detektiv. — Die Wochenchau bringt insbesondere interessante neue Sportbilder, ein Kulturfilm zeigt eine Wochenendfahrt mit dem Faltboot, und Rich-Maus gibt eine köstliche Parodie eines Violinistojen.

* **Thalia-Theater.** Eine Ballnacht im Karneval gibt den Hintergrund des neuen frühlichen Joe-Max-Filmes. Werner erhielt von unbekannter Seite die Ballkarten zugesandt; nun hat Spannung und Lust am Abenteuer ihn gepackt, er trifft die junge, übermütige Kunstgewerlerin Biri und ist von ihrer Laune bezaubert. Seine Gemahlin Renée will ihm die Karnevalsfreude nicht gönnen, sie bleibt etwas fremd und abseits im Trubel des Festes, doch auch ihrer wartet ein Erlebnis. Ein zitterlicher Kavallerie bemüht sich um sie, sie fühlt den Eindruck ihrer Schönheit auf den Fremden, läßt sich Flirt und Verehrung gefallen und betäubt ihre Hemmungen in der bacchantischen Fröhlichkeit des Maskentreibens. Als Spiel begonnen, droht das Abenteuer einer Nacht zu ernstem Schicksal zu werden, Renée gerät beinahe in die Hände eines Hochstaplerpaars, aber da greift, diesmal in Gestalt der Polizei, die Besorgung ein und wendet alles zum Guten. Der Kauf des Karnevals verfliegt, Werner und Renée finden sich wieder — „Und das ist die Hauptsache.“ In flotten Tempo widelt sich die Handlung ab, lustige Episoden beleben sie, die Regie Joe-Max ist unerschöpflich an Einfällen. Sie arbeitet alle Wirkungsmöglichkeiten sicher und eindrucksvoll heraus, schafft Bilder der Faschingsnacht von wirbelloser Lust und läßt etwas von sorglos sprühender Champagnerlaune verströmen. Darstellerisch nimmt Nora Gregor als Renée besonderes Interesse in Anspruch; man kennt sie aus ersten Rollen, eine gute Charakterstudie war ihre Mary Dugan in dem gleichnamigen Prosedrama, hier bewahrt sie in sympathischer Frische und Natürlichkeit einen feinen Humor, gibt dem Spiel die Note ganz persönlicher Eigenart, und entzückend gelingt ihr ein Schmiss als Kabinettstück komischer Gestaltung. Fesch, verliebt und voll schäumender Laune weiß auch die junge Ursula Grabow gut zu gefallen. Liebt sie etwas blä und äußerlich, Robert Thoren, ein neuer Held auf der Leinwand, verkörpert den Weltmann und Hochstapler mit gewinnender Nonchalance. — Im Beiprogramm läuft ein schöner Toni-Altenberger-Kulturfilm von Oberbayern mit Schliersee, Tegernsee und einer Besteigung des Wendelsteins. Köstlich ist wieder die neue Mitiade „Ping und Pong beim Zahnarzt“.

* **Kammerlichtspiele.** Vom 7. bis einschl. 13. Mai werden der neue Grete-Garbo-Film „Wilde Orchideen“ und der Film „Der Herzschlag der Welt“ mit Lillian Gish in der Hauptrolle vorgeführt.

* **Im Kino für jedermann** (Bleichstraße 5) wird der Zirkus-Großfilm „Die vier Teufel“ aufgeführt. Im Beiprogramm Tom Mix in dem Wildwestfilm „Die Texasretter“, und ein Lustspiel.

Provinzial-Gastwirte-Verband

für Hessen-Rhein und Waldeck.

— **Kastätten, 7. Mai.** Die einzelnen Vereinsanträge beschäftigten den Verband stundenlang. Sehr eingehend wurde über die Bedürfnisfrage im Konzeptionswesen gesprochen. Alle in Betracht kommenden rechtlichen und tatsächlichen Gesichtspunkte hatte Stadtverordneter Grenzbach (Kassel) in seinem eingehenden Referat herausgearbeitet und gefordert, daß der Bezirksausschuss in Zukunft nicht mehr die endgültige Entscheidung behalte, sondern gegen dessen Beschlüsse eine Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht zulässig sein müsse. Vereinsvorsitzender Schulz (Hanau) legte unter Hinweis auf zahlreiche Fälle, die er einzeln behandelte, dar, daß viele Entscheidungen des Bezirksausschusses Gutachten der Gastwirteinnungen bezogen, welche gar nicht beachten, sondern entgegen den sorgfältig begründeten Gutachten nach parteipolitischen Gesichtspunkten entschieden, wofür er reichliches Material beibrachte. Vereinsvorsitzender Baurhenn (Weilburg) konnte diese Darlegungen gleichfalls an Hand von Belegen bestätigen. Der stellvertretende Vorsitzende des Provinzialverbandes H. Grenzbach wies auf die doch immerhin eigenartige Tatsache hin, daß der Bezirksausschuss in Kassel von 180 Konzeptionsanträgen 115 genehmigt habe, obwohl in mehr als der Hälfte dieser Fälle die zuständige Gastwirteorganisation, die nach gesetzlichen Bestimmungen grundsätzlich gehört werden mußte, sich gegen die Konzeptionserteilung ausgesprochen hatte. Oberverwaltungsrat Dr. Jacobs (Wiesbaden) kam schließlich auch angesichts des vorgebrachten Materials zu der Auffassung, daß es gut wäre, wenn die Regierungspräsidenten in Kassel und Wiesbaden sich um die Einstellung ihrer Bezirksausschüsse zu den Konzeptionsanträgen kümmern, um eben zu verhindern, daß gegen die begründeten Beschlüsse der Gastwirteorganisation einfach zur Tagesordnung übergegangen werde. Er wolle den beiden Regierungspräsidenten hierüber berichten. Im Zusammenhang mit dieser Frage steht ein Antrag der Hoteliers und Gastwirteinnung Wiesbaden, der gleichfalls eine lange Debatte entzündet. Es handelt sich hier um die Vorrichtung der preussischen Durchführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz vom 18. Juni 1930. Auch hier wurde bestimmt, daß der Bezirksausschuss endgültig entscheide. Syndikus Dr. Cramer (Wiesbaden) erläuterte und begründete diesen Antrag und legte dar, daß durch die übliche Auslegung der Durchführungsbestimmungen dem Gastwirt- und Hoteliergewerbe ein außerordentlicher Nachteil angefügt werde, denn selbst in Fällen der Zurücknahme einer Konzeption ließe dem betroffenen Hotelier oder Gastwirt nicht mehr der Beschwerdeweg beim Oberlandesgericht offen. Die weiteren Forderungen gingen auf eine einheitliche Regelung der Polizeikunde hin, wobei gefordert wurde, daß Städte und Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern bis nachts 1 Uhr und alle übrigen mit mehr als 100 000 Einwohnern bis nachts 2 Uhr die Lokale öffnen dürfen. Präsident Röster (Berlin) teilte mit, daß dem Reichstag ein Antrag über die einheitliche Regelung der Heilighaltung von Feiertagen und auch des Karfreitags zugeleitet sei, jedoch die hiermit zusammenhängenden Fragen und Anträge der Versammlung dem geschäftsführenden Ausschuss überwiesen wurde. Der Vorstand wurde wiedergewählt und als Ort der nächsten Tagung Göttingen festgesetzt. Hierauf schloß dann die Tagung des Provinzial-Gastwirteverbandes.

Überfall mit einem Raso.

— **Marburg, 7. Mai.** In der Nähe von Marburg wurde ein junges Mädchen auf der Straße nach Kassel von Autofahrern nach dem Wege gefragt. Während es Auskunft gab, wurde ihm von den Insassen des Autos plötzlich ein Raso über den Kopf geworfen und versucht, die sich befindende in den Wagen zu ziehen, was ihnen jedoch nicht gelang. Auf die Hilferufe eilte ein Landwägen herbei, worauf die Autofahrer in schnellem Tempo davonfuhren und leider unerkannt entkommen sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Stresemann-Ehrenmal in Mainz.

— Mainz, 7. Mai. Die Arbeiten am Stresemann-Ehrenmal in Mainz schreiten rüstig voran. Die Einweihung wird am 5. Juli durch eine groß angelegte Feier stattfinden, zu der auch die Mitglieder des diplomatischen Korps und Vertreter des Völkerbundes eingeladen werden. Gleichzeitig wird ein Festbuch herausgegeben, in dem Aufzeichnungen hervorragender Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kunst über die Person und das Wirken Stresemanns gesammelt sind. Beiträge dazu haben u. a. geklärt: der englische Ministerpräsident MacDonald, Chamberlain, Lloyd George, Lord Parmoor, Lord d'Abernon, Herriot, Kellogg, Shurman, Vandervelde, Reichsminister Dr. Marx, Reichsminister von Doehring, Reichspräsident Ebert, Außenminister Curtius, Fodor von Jobeltitz, Walter Bloem und Thomas Mann.

An dem Bau des Ehrenmals werden etwa 100 Arbeiter vier Monate lang beschäftigt. Der Innenraum des Baues ist ganz in Marmor gehalten. An der einen Wand steht vor einem Hintergrund aus grünem Marmor die aus weißem Marmor hergestellte Bronze Stresemanns. Die gegenüberliegende Wand zeigt das Reichswappen und die Wappen der befreundeten Länder Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Oldenburg, sowie das Wappen der Stadt Mainz. Der Boden besteht aus weißem und schwarzem Marmor. Der fensterlose Raum erhält das Tageslicht durch einen Lichtschacht von oben. Die Seitenwände sollen die Namen der Stifter, Körperschaften und Einzelpersonen aufnehmen. Da für die Ausstattung des Innenraums noch Geldmittel benötigt werden, ist noch Gelegenheit gegeben, sich auf dieser Ehrentafel zu verewigen.

Ausstellung „Kampf dem Krebs“ in Mainz.

— Mainz, 7. Mai. Im Laufe der Ortskrankenkasse Mainz wird am Samstag, 8. Mai, die vom Deutschen Krebs-Museum in Dresden geführte Ausstellung „Kampf dem Krebs“ eröffnet. Diese Ausstellung, die bis zum 25. Mai läuft, ist mit der Gesundheitschau der Landesversicherungsanstalt Hessen verbunden. Gestern fand eine Besprechung über die Ziele und die Organisation des Besuchs der Ausstellung statt. Im Namen der Veranstalter begrüßte Stadimedizinischer Direktor Dr. Kolnhauser die Vertreter der Ärzteschaft, der Schulverwaltungen, der Krankenkassen, der Gewerkschaften usw. Ziel und Zweck der Ausstellung sei es, aufklärend zu wirken, damit der Krebsfranke in keinem Krankheitsstadium ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, in dem Heilung möglich sei. Die Gesundheitschau der Landesversicherungsanstalt gebe einen Überblick über alle Gebiete der persönlichen, öffentlichen und vor allem der sozialen Hygiene und biete somit eine wertvolle Ergänzung der Krebsausstellung. Während der Ausstellung wird täglich in der Ortskrankenkasse der Krebsfilm des Deutschen Krebs-Museums, der vollständige Belehrung diene, laufen. Am Montag, 11. d. M., wird nachmittags und abends im hiesigen Stadttheater das Krebsdrama „Die Tragödie des Arztes“ von der Deutschen Bühne für Volkshygiene, Kassel, aufgeführt werden. Mehrere Vorträge führender Autoritäten auf dem Gebiete der Krebsforschung vervollständigen das ziemlich reichhaltige Programm der Ausstellung.

Auch in Frankfurt a. M. ein Familiendrama.

Bier Tote.

— Frankfurt a. M., 8. Mai. Als am Donnerstag die Eheleute Leube in der Seumestraße 13 in Frankfurt a. M. den ganzen Tag nicht gesehen wurden, benachrichtigten Hausbewohner die Polizei. Beim Öffnen der Wohnung fand man die Familie Leube, bestehend aus Vater, Mutter, einem sieben- und einem zweijährigen Kinde, tot auf. Es wurde Gasvergiftung festgestellt. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Da der Familienvater blind war, verlor er sich und seine Familie durch Straßenhandel zu ernähren. Der kleine Handel vermochte jedoch nicht, die Familie vor Not zu schützen, so daß die Eheleute in der Verzweiflung beschlossen, mit ihren beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Ein drittes Kind ist in einem Heim untergebracht.

Der Einbrecher im Kleiderkasten.

— Frankfurt a. M., 7. Mai. Vor einigen Tagen verübte zwei Einbrecher, ein Mechaniker aus Kaiserslautern, der vierjährige S. B., und dessen Freund, einen Schrankeneinbruch, bei dem sie große Mengen Anzugstoffe erbeuteten. Während der Freund verhaftet werden konnte, ging S. flüchtig und wandte sich nach Frankfurt, wo er sich der Verhaftung entziehen wollte. Er wurde aber schon nach kurzer Zeit ermittelt. Kriminalbeamte nahmen eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Verwandten am Dienstag vor und wandten sich aus alter Erfahrung zunächst an den Kleiderkasten. Und wirklich, tief verborgen unter Kleidern und Anzügen sah der Gesuchte. Man nahm ihn fest und brachte ihn zur Vernehmung in das Polizeipräsidium.

Die Auswirkungen des Unwetters auf den Eisenbahnverkehr.

— Koblenz, 8. Mai. (Drahtmeldung.) Zwischen Kapellen-Stolzenfels und Rheins wurden die Eisenbahngleise derart überflutet und verschlammmt, daß der Zugverkehr zeitweise eingestellt und jetzt mit nur 20 Kilometern Höchstgeschwindigkeit über die beschädigten Stellen geführt wird.

Keine Versicherungs-Entschädigung bei Brandstiftung.

— Fo. aus Nassau, 7. Mai. In der Hofsteite eines Landwirts in einer Gemeinde des Kreises Biedenkopf brach im Juni v. J. ein Großfeuer aus, das die Gebäude in Asche legte und einen Gebäudeschaden von weit über 10 000 Mark verursachte. Die Ermittlungen ergaben, daß der Landwirt den Brand legte. Er wurde deshalb vom Straßengericht Marburg a. d. L. zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, und dies Urteil in allen Instanzen, nunmehr auch in der letzten Instanz, bestätigt. Miteigentümerin des Anwesens ist die Ehefrau des Brandstifters, welche aber in keiner Weise an dem Verbrechen ihres Mannes beteiligt gewesen. Auf Grund der Bestimmungen der Nassauischen Brandversicherungsgesetzgebung verliert nicht nur der Ehemann, der den Brand gelegt, sondern auch dessen Ehefrau als Miteigentümerin von Haus und Hof sämtliche Ansprüche auf Entschädigung. Da das Ehepaar ist obendrein bestimmungsgemäß angehalten worden, die an den benachteiligten Gebäuden durch Funkschlag und Übergreifen des Feuers entstandenen Brandschäden von mehreren tausend Mark auch zu erheben.



Ein denkwürdiges koloniales Jubiläum.

Am 16. Mai sind 250 Jahre verstrichen, daß zum erstenmal Schiffe unter der Flagge eines deutschen Staates im schwarzen Erdteil Land mit Beschlag belegten. Es waren dies die unter brandenburgischer Flagge segelnden Schiffe eines vom Großen Kurfürsten beauftragten holländischen Kaufmannes „Möbius“ und „Das Wappen von Brandenburg“. Dieser Kaufmann schloß mit drei Regierungen an der Goldküste einen Vertrag ab, in dem sich diese verpflichteten, den Kurfürsten als ihren Herrn anzuerkennen und nur mit brandenburgischen Kaufleuten und Schiffen Handel zu treiben. Die Kolonie erhielt den Namen Groß-Friedrichsburg und bestand bis zum Jahre 1720, worauf sie an Holland verkauft wurde. Es war die erste deutsche Kolonie in Afrika überhaupt. Unser Bild zeigt die Besitzergreifung von Groß-Friedrichsburg nach dem Gemälde von Hans Peterken.

Blitzschlag in ein Schulhaus.

— Reichelsheim i. D., 7. Mai. Noch steht die hiesige Bevölkerung unter dem Banne des schrecklichen Brandunglücks, das am Montagmorgen im alten Schulhaus ausbrach und drei Menschenopfer forderte, und schon wieder wurde die Feuerwehr in Alarm gesetzt. Bei dem heutigen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Rathaus, das ebenfalls Schulsäle enthält, in dem infolge der kürzlichen Brandkatastrophe eine starke Überfüllung mit Schülern eingetreten ist, da die Schüler des abgebrannten Schulhauses hier aufgenommen wurden. Ein großer Blitz mit gewaltigem Donnerstschlag fuhr in das Haus und nahm seinen Weg in die Schule, wo er auf den Dien überlief. Der erschrockene Kinder bemächtigten sich eine große Panik. Glücklicherweise fand der Blitz seine Nahrung und wirkte sich so als kalter Schlag aus. Die erschreckten Kinder wurden von Bewohnern und Feuerwehrleuten nur mit großer Mühe beruhigt.

— Lauterbach, 7. Mai. Gestern abend zwischen 23 und 24 Uhr ging über der Gemarkung Lauterbach ein schweres Gewitter nieder. Im nahen Reuters traf der Blitz die Scheune des Landwirts Heinrich Köhler und zündete. Im Ru stand das Gebäude in Flammen. Die Ortsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr Wallenrod mußten ihre Tätigkeit auf den Schutz der stark bedrohten Nachbarhöfe beschränken. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, während ein großer Teil des übrigen Inventars dem Feuer zum Opfer gefallen ist.

— Nordenstadt, 7. Mai. Heute beging unsere Einwohnerin Frau Elise Müller (Ehefrau des verstorbenen Wagnermeisters W. Müller) ihren 70. Geburtstag. — Am Samstag feiert die Ehefrau des verstorbenen Gast- und Landwirts Ph. Kern, „Zum grünen Wald“, Junkerstraße 3, ihren 76. Geburtstag. — Infolge zu starken Bremens geriet heute vormittag auf der Straße zwischen Nordenstadt und Nedenbach ein Lastwagen in den Straßengraben. Nach längeren Arbeiten wurde das Fahrzeug wieder auf die Fahrbahn gebracht. — Anlässlich der diesjährigen ersten Übung der hiesigen Pflichtfeuerwehr richtete der neue Kommandant, R. Fiechel, ermahnende Worte an die Mannschaften der Wehr. Er gab u. a. auch dem Wunsch Ausdruck, daß sich recht viele Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr anschließen möchten, worauf sich neun neue Mitglieder meldeten.

— Remel, 7. Mai. Am Dienstagmittag verunglückte vor Remel ein Personenauto mit vier Personen aus Düsseldorf infolge Versagens der Steuerung. Der Wagen fuhr ins Feld, direkt gegen einen Apfelbaum. Der Führer des Autos brach ein Bein, während einer der Insassen Schnittwunden im Gesicht erlitt. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus nach Bad Schwalbach übergeführt. Der Wagen wurde stark beschädigt.

!! Rastätten i. L., 7. Mai. Am Mittwochmorgen wurde ein 17-jähriges Hausmädchen, das aus Eschbach bei Gemmerich stammt, von seiner Herrschaft tot im Bett vorgefunden. Es hatte sich aus Lebensmüde vergiftet.

!! Braubach a. Rh., 7. Mai. An der neuen Rheinuferstraße in Braubach wurden von Arbeitern zwischen den Kilometersteinen 118,6 bis 118,7 der Eisenbahn zwei Gräber aus der Latene-Zeit freigelegt. Das eine Grab war eine gut erhaltene Steinammer. Die Gräber waren leider bei Eintreffen des Kreispflegers der Bodenkulturstätten schon zerstört, so daß nur noch die Lage festgestellt werden konnte. Einige Armringe, ein Tongefäß und eine Torqua wurden ausgegraben.

× Von der Lahn, 6. Mai. Unter Vorsitz des Rektors Ullrich-Friedrichs trafen sich am Sonntag die Zweigvereine des Unterlahngebietes des Taunuskubs in Runkel. Die Beteiligung war stark. In der Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Verbandspräsident Zimmernann - Frankfurt, Bürgermeister Müller, und Dr. Bruchhäuser - Runkel begrüßten die Teilnehmer. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde festgestellt, daß die Vereine rüchrig an der Markierungunterhaltung arbeiten. Im ganzen Bezirk hat die Wanderteilnahme zugenommen. Nachmittags fand ein Festzug und im Schloßhofe eine Wanderkundgebung statt, bei der Dr. Bruchhäuser aus der Geschichte der Burg berichtete.

— Weilburg, 7. Mai. Der Schmiede-Bezirks-Verband Dessen-Rassau hält am 9. und 10. Mai hier im Hotel „Webersberg“ seinen 29. Bezirkstag, verbunden mit der 25-jährigen Jubiläumsfeier der Schmiede-Zwangsgewerkschaft für den Oberlahnkreis ab. In der eigentlichen Hauptversammlung werden Konduktus Dr. Spitz über „Aktuelle Wanderverfasser“, Schmiedemeister Emig über „Die Schmiedeverbände“, Schmiedemeister Maus über „Preisfestsetzung und deren Folgen“ sprechen.

— Offenbach a. M., 7. Mai. Die heutige Stadtrats-sitzung, in der die Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1931 vorgenommen werden sollte, mußte vor Beginn der

eigentlichen Beratung vom Oberbürgermeister ausgesetzt werden. Ein kommunistischer Stadtrat machte längere Ausführungen gegen die Senkung der Mischsätze der Wohlfahrtserwerbslosen. Als er der Aufforderung, die Angelegenheit außerhalb der Tagesordnung zu behandeln, nicht nachkam, wurde die Sitzung zunächst auf kurze Zeit unterbrochen. Bei Wiederbeginn der Sitzung nahm der Kommunist jedoch wieder das Wort zu dem gleichen Thema. Als er der nachmaligen Aufforderung des Oberbürgermeisters, seine Rede zu beenden, nicht Folge leistete, hob der Oberbürgermeister die Sitzung auf, so daß die Verabschiedung des Haushaltsplanes erst in einer neuen Sitzung erfolgen kann, die noch anberaumt werden muß.

— Arheilgen, 6. Mai. Der schwere Motorradunfall am Sonntag hat ein zweites Todesopfer gefordert. Seinen schweren Verletzungen erliegen ist nun auch der Werkmeister Georg Berneisen aus Elz, der in Frankfurt beschäftigt war.

— Schotten, 8. Mai. Der Vogelsberger Höhenklub feiert in der Woche nach Pfingsten das Fest seines 50-jährigen Bestehens. Es ist vieles in den 50 Jahren geschehen, um die Vorzüge des Vogelsberges herauszustellen. Vor Jahren schon hat der Verein ein enigmatisches Reh farbig bezeichnetes Wege über das gesamte Vereinsgebiet, das den Vogelsberg und die Wetterau umfließt und bis nach Frankfurt und Sieben reicht, ausgetreten. Er hat neue Wandersiele geschaffen, von denen nur der Bismarkturm auf dem Taufstein und das Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen BSK-Brüder auf der Berghainer Höhe genannt werden sollen. Er hat auf dem Hohenberg in seinen drei Klubhäusern Unterfruchtungsstellen geschaffen und allenthalben im Vereinsgebiet zahlreiche Jugendherbergen errichtet, von denen das „Bater-Bender-Heim“ auf der Berghainer Höhe mit seinen 90 Betten vor allem zu erwähnen ist. Das goldene Jubelfest des BSK wird am 30. und 31. Mai d. J. in der Kreisstadt Schotten, dem Herzen des Vogelsberges, gefeiert werden. Dort ist der BSK am 22. Juni 1881 gegründet worden.

Wetterbericht.



Das über Süddeutschland entstandene Tiefdruckgebiet, das auch in unserem Gebiet zu ungewöhnlich heftiger Niederschlagsintensität führte, hat sich nordostwärts verlagert, so daß wir uns jetzt in einer kühleren Westströmung an seiner Rückseite befinden. Da hier gleichzeitig auch der Druck wieder ansteigt, kann zeitweilig wieder mit Aufheiterung und bei abflauenden Winden mit ansteigenden Temperaturen, aber noch nicht mit voller Beständigkeit der Witterung gerechnet werden. Die noch auftretenden Niederschläge werden aber leichter Natur und im allgemeinen nur von kurzer Dauer sein.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Veränderliche Bewölkung. Zeitweise etwas Regen, wenig veränderte Temperatur, südwestliche Winde.

Das Geständnis des Briefträgermörders.

Reins bestreitet die Mittäterschaft der Schwestern.

Die Besuchskarte des Eintänzers.

Eine bei der Berliner Polizei eingegangene telefonische Mitteilung des deutschen Generalkonsulats in Genua besagt, daß Reins ein volles Geständnis abgelegt hat. Er gibt zu, den Mord sorgfältig vorbereitet und in diesem Zweck am 29. April das Zimmer bei der Frau Möbius gemietet zu haben. Am 1. Mai habe er den Briefträger in das Zimmer gelockt und ihn von hinten angefallen. Es habe sich ein harter Kampf entsponnen, bis



Sophie Reins, genannt „Inge“.



Johanna Reins, genannt „Jenny“ oder „Danni“.

Die beiden ebenfalls in Genua verhafteten Schwestern des Mörders Reins.

Reins den Briefträger durch einen Schlag mit dem Bleistift niederkniete. Der Mörder bestreitet entschieden, daß seine Schwestern etwas von der Tat gewußt hätten. Er will jeder von ihnen 400 M. von dem geraubten Geld geschenkt haben. Eine Durchsuchung des Gepäcks der drei Geschwister ergab aber, daß unter den Sachen der Sophie Reins 1800 M. versteckt aufgefunden wurden. Bei Reins selbst wurden 1740 M. und 5 dänische Kronen vorgefunden. Ob die Schwestern tatsächlich nichts gewußt haben, ist noch Gegenstand der Ermittlungen.

Die Vernehmung der Schwestern, die Donnerstagnachmittag in Genua abgeschlossen wurde, konnte auch keine volle Klarheit darüber schaffen, ob sie sich der Mitwisserschaft um den Mordplan schuldig gemacht haben. Beide Schwestern bestreiten, von dem Mord gewußt zu haben, wie auch Reins selbst erklärt, seine Schwestern von der Bluttat nicht in Kenntnis gesetzt zu haben. Gegen diese Darstellung

spricht vor allem der Umstand, daß die ältere Schwester einen größeren Teil des Geldes bei sich trug. Die jüngere Schwester hat zugegeben, den Eintänzer Erich Wichter, unter dessen Namen und mit dessen Visitenkarte sich Reins in Berlin einlogiert hatte, seit längerer Zeit zu kennen und mit ihm in guten Beziehungen gestanden zu haben. Es sei nicht ausgeschlossen, daß ihr Bruder dessen Karte bei ihr entwendet habe.

Wie man weiter erfährt, bleiben auf Antrag der Berliner Mordkommission alle drei Reins in Haft. Ihre Auslieferung ist bereits auf diplomatischem Wege beantragt worden. Die Genuaer Polizeidirektion, wie auch der dortige Fremdenkommissar haben durch ihr schnelles Eingreifen in sehr anerkennenswerter Weise die Verhaftung des Raubmörders ermöglicht.

Die Berliner Kriminalkommissare in Genua.

Die beiden Berliner Kriminalbeamten, die in der Raubmordtatsache Reins am Donnerstagnachmittag mit einem Sonderflugzeug nach Mailand abgefliegen waren, aber wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse ihre Reise ab München mit der Bahn fortsetzen mußten, sind in der Nacht zum Freitag in Genua eingetroffen. Über das Verhör mit Reins erzählt man noch, daß er sein hartnäckiges Leugnen erst aufgab, als er an das Los seiner Mutter und seiner beiden Schwestern erinnert worden sei, die ohne sein Geständnis weiter in Haft gehalten werden müßten. Er sei plötzlich in Tränen ausgebrochen und habe dann die Tat zugegeben. Not und Arbeitslosigkeit seiner Angehörigen hätten in ihm den Entschluß herbeigeführt, einen großen Diebstahl auszuführen. Nach der Tat habe er keine Schwestern besucht, die ohnehin Rasse besäßen, und sie zu einer Reise nach Italien eingeladen. Nach einem zweitägigen Aufenthalt in Lugano seien sie am Montagabend in Genua eingetroffen. Nach seinem Geständnis hatte sich Reins wieder beruhigt und wiederholt seine tiefe Reue über die Tat ausgesprochen. Da er Selbstmordabsichten geäußert hat, wird er im Untersuchungsgefängnis einer besonderen Kontrolle unterworfen.

3000 Postbeamte hinter der Bahre des Opfers.

Der am 1. Mai von dem jetzt in Genua verhafteten Mörder Ernst Reins ermordete Geldbriefträger Gustav Schwan wurde am Donnerstag auf dem Gemeindefriedhof Berlin-Wilmersdorf zur letzten Ruhe gebettet. An der Überführung der Leiche vom Schauhaus nach dem Friedhof nahmen etwa 3000 Postbeamte teil, während Zehntausende den Weg des Leichenzuges einräumten, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Am Postamt W. 30, dem der Ermordete angehörte, schlossen sich zahlreiche Kränzchen die Vertreter des Reichspostministeriums, der Oberpostdirektion Berlin u. a. dem Zug an.

Der Juwelenraub im Zentrum Berlins aufgeklärt.

Eine Verbrecherbande festgenommen.

Der Juwelenraub, der am Montag dieser Woche, früh kurz nach 9 Uhr in der Kanonierstraße in Berlin verübt worden ist, hat seine Aufklärung gefunden. Wie erinnertlich, wurde die Verkäuferin der Juwelensirma Heymann von zwei zunächst unbekannten Männern überfallen und beraubt. Die Täter erbeuteten ein Körbchen, in dem sich für 15 000 Mark Juwelen befanden. Auf Grund der Ermittlungen, die das Raubdezernat anstellte, wurden der 24 Jahre alte Chauffeur Johannes Radtke, der 35 Jahre alte Händler Leo Jakubowski, der wegen Raubes schon verurteilte 47 Jahre alte Franz Spornau und der 23 Jahre alte Chauffeur Oskar Reiner festgenommen. Gesucht wird noch der 24 Jahre alte Tapezierer Oskar Paulsch. Durch die Festnahme der Genannten ist eine ganze Anzahl weiterer Raubüberfälle aufgeklärt worden. Auf das Konto der Bande kommen u. a. der Raub auf den U-Bahnhof Untel-Toms-Hütte und der Überfall und Waffenraub an dem Schuhpolizeibeamten in der Nacht zum 29. März. Sehr wahrscheinlich ist Spornau mit seinen Helfershelfern auch für den Überfall verantwortlich, der im Oktober vorigen Jahres in Karlsdorf auf zwei Kassierer des Arbeitsamtes verübt wurde, bei dem die Räuber 8000 Mark erbeuteten.

Sobieski abermals vor Wien.

Ein merkwürdiger Kampf um eine Erbschaft.

Die Stadt Wien wird in absehbarer Zeit in einen der merkwürdigsten Prozesse verwickelt sein, die sie jemals zu führen hatte. Ein Mann, namens Karl Seiff aus Preßburg, Frieur von Beruf, hat die Behauptung aufgestellt, der Nachkomme des Polenkönigs Johann Sobieski zu sein, dem die Stadt Wien nach dem Jahre 1683 der einen Geldbetrag von 40 000 Gulden schulde. Der biedere Frieur, der gar zu gern die Rolle eines Multimillionärs spielen möchte, macht jetzt allen Ernstes seine Ansprüche gegen die Stadt Wien geltend. Wir müssen ein Stück in die Vergangenheit zurückgehen, um die Ansprüche des Preßburger Frieurs ganz zu verstehen. Zu Beginn der Neuzeit wurde Wien, die Hauptstadt des Deutschen Reiches, mehrmals von den Türken belagert, die damals noch ganz Ungarn besetzt hielten. Die Sorge vor der Türkengefahr lastete damals schwer auf der deutschen Reichspolizei. Im Jahre 1683 erschienen die Türkenbeere am letztenmal vor Wien, entschlossen, die Stadt im Sturm zu nehmen. Daß die Türken abermals nichts ausrichteten und nach der Schlacht am Rabenberg unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten, ist das Verdienst zweier Kriegshelden: des Herzogs von Lothringen und des Polenkönigs Johann Sobieski. Die Stadt Wien hat in der ersten Freude über den Abzug der Türken dem Befreier der Stadt, Johann Sobieski, ein Ehrengehalt von 40 000 Gulden an. Die Stadt Wien hat aber diese 40 000 Gulden niemals bezahlt. Der Frieur Seiff, der in Preßburg sein Gewerbe ausübt, wußte von seiner königlichen Abstammung lange Jahre überhaupt nichts. Sein Vater erzählte ihm erst auf dem Totenbett, daß die Seiffs die unmittelbaren Nachkommen des berühmten Polenkönigs seien, der in der Verbannung den Namen Seiff angenommen habe. Der sterbende Vater riet dem Sohn zuletzt noch, im Archiv zu Komorn weitere Forschungen anzustellen. Der Sohn hielt sich strikte an die Anweisungen seines Vaters, reiste nach Komorn und stellte dort sehr bald die Wahrheit der väterlichen Erzählung



Hier erhält die Polizei ihre Ausbildung.

In Berlin wurde unter der unmittelbaren Leitung des Innenministers, eine zentrale Bildungs- und Forschungsstätte für die gesamte Polizei eröffnet, in der die Beamten eine systematische Durchbildung erfahren. Dieser Einrichtung kommt im Hinblick auf die aufsteigenden Kriminalfälle der letzten Zeit, die an den Scharfmann der Polizei die höchsten Anforderungen stellen, besonderes Interesse zu. Unser Bild zeigt die Beamten beim Anfertigen von Gipsabdrücken der Fußspuren eines angeblichen Mörders am Tatort.

fest. Unzählige Dokumente bewiesen klar, daß er der direkte, legitime Nachkomme des Polenkönigs Sobieski sei. Karl Seiff-Sobieski begnügte sich aber nicht mit der Feststellung seiner königlichen Abstammung. Er fand in den Papieren bald, daß er auf Grund seiner Abstammung Ansprüche stellen konnte, die ihn zum reichen Mann machen würden.

Der Nachkomme Johann Sobieskis verfolgte seine Pläne mit bewundernswürdiger Hartnäckigkeit. Er ist festest davon überzeugt, daß sich seine rechtlichen Ansprüche auf die Millionen des ehemaligen Polenkönigs nicht bestreiten lassen und hat deswegen sein bescheidenes Vermögen für die Durchsetzung der vielen Prozesse bereits restlos verbraucht. Die 40 000 Gulden, die Wien ehemals seinem Ahnherrn schuldete, sind in den Jahrhunderten inzwischen zu einer stattlichen Summe angewachsen. Die gute Stadt Wien, die sich sommers in seiner sehr günstigen Vermögenslage befindet, würde dem finanziellen Ruin entgegengeben, wenn Karl Seiff-Sobieski seine Ansprüche vor den Gerichten durchsetzen würde.

Schweres Autobusunglück auf der Heimkehr von einer Wallfahrt saarländischer Frauen. Einen furchtbaren Abbruch fand eine Wallfahrt des katholischen Müttervereins Saarlouis nach Luxemburg. Die Fahrt erfolgte mit zwei Autobussen und verschiedenen Tagen. In der Nacht um 1 Uhr verfuhr auf der Rückfahrt in Schrecklingen auf lothringischem Boden in einer gefährlichen Kurve an einem der Autobusse, der mit 24 Frauen besetzt war, die Bremse. Der Wagen raste über die Straße und am gegenüberliegenden Hause eine drei Meter hohe Treppe hinauf, wurde durch den Anprall zurückgeschleudert und stürzte um. Ein Teil der Insassen flog auf die Straße. Nunmehr legte sich der Wagen auf die andere Seite und zerfiel vollständig. Der Rest der Insassen vermochte sich nur mit Mühe und Not aus den Trümmern freizumachen und zu retten. 22 Frauen erlitten Verletzungen. Vier Frauen wurden mit inneren Verletzungen, schweren Kopfwunden und Armbrüchen in das Städt. Krankenhaus in Saarlouis gebracht. Die Schuld an dem Unglücksfall war bisher nicht festzustellen.

Das Verbrechen von Marseille. Aus Marseille wird uns berichtet: Im Zusammenhang mit der Versicherungsaffäre der deutschen Geschwister Schmidt ist hier ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt worden. Wie erinnertlich, wurden die Schwestern Katharina und Philomene Schmidt im März dieses Jahres verhaftet, weil sie durch eine Leichenunterstellung mehrere Versicherungsgesellschaften um insgesamt 1,7 Millionen Franken betrogen hatten. Als ihr Mitschuldiger wurde kurz darauf der Rechtsanwalt Sarret festgenommen. Im Verlaufe der Untersuchung haben die Verhafteten eingestanden, daß sie im Jahre 1925 in einer einsamen Villa bei Aix einen Doppelmord begangen haben. Sie erschossen einen 50-jährigen Händler und seine Frau, die sie in die Villa gelockt hatten, um sie zu berauben. Sarret schaffte hundert Liter Schwefelsäure herbei, mit der er die Leichen drei Tage lang begoß, bis sie sich zu einem Brei aufgelöst hatten. Diesen Brei trugen sie dann in Eimern in den Garten und vergruben ihn in einer vor der zu diesem Zweck vorbereiteten Grube.

Der Umfang des Erdbebens in Armenien. Nach den endgültigen Erhebungen forderte das Erdbeben in Armenien, wie aus Moskau gemeldet wird, 390 Todesopfer. 51 Dörfer wurden zerstört, 7420 Personen verletzt. 5875 Stück Vieh sind umgekommen.

Große Brände in Japan. — 20 Todesopfer. Aus Tokio wird gemeldet: Im Anschluß an eine lange Periode der Trockenheit brachen in verschiedenen Teilen Japans Brände aus, bei denen ungefähr 20 Menschenleben verloren gingen und Schäden in Höhe von fünf Millionen Yen (zehn Millionen Mark) angerichtet wurde. In dem Badeort Yamanaka sollen mehr als hundert Personen verletzt worden sein, zum Teil schwer, während über die Zahl der Toten noch nichts bekannt ist. Sieben Wohnhäuser und 30 Hotels fielen den Flammen zum Opfer. Ein kleineres Feuer in Schirokano, einer Vorstadt von Tokio, wurde zwar nach kurzer Zeit gelöscht, hatte aber bereits sechs Todesopfer gefordert. Im Chinesenviertel von Yokohama brannten 50 Häuser nieder, darunter das chinesische Konsulat. In der Stadt Tonama wurden ebenfalls ungefähr 50 Häuser durch Feuer zerstört. Außerdem wird eine Anzahl kleinerer Waldbrände gemeldet.

Ein Brand durch Explosion von Nitroglazerin gelöscht. Aus Gladewater (Texas) wird berichtet: Ein Brand, der vor neun Tagen in einem Petroleumschacht der Sinclair Oil Co. im Anschluß an eine Explosion ausgebrochen war, die zehn Arbeitern das Leben kostete, ist jetzt dadurch gelöscht worden, daß man eine Ladung des Nitroglazerin zur Explosion brachte. Die Explosion des Sprengstoffs rief eine erdbebenähnliche Erschütterung hervor.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Rosmos-Linien.)

Nach New York: D. „Deutschland“ ab Hamburg 13. 5., ab Cuxhaven 14. 5. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 15. 5., ab Cuxhaven 16. 5. D. „New York“ ab Hamburg 20. 5., ab Cuxhaven 21. 5. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 27. 5., ab Cuxhaven 28. 5. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 30. 5., ab Cuxhaven 31. 5. D. „Hamburg“ ab Hamburg 3. 6., ab Cuxhaven 4. 6. D. „Cleveland“ ab Hamburg 6. 6., ab Cuxhaven 7. 6.
Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Havag/Vlood): Dampfer „Hagen“ (Havag) 15. 5. M. S. „Milwaukee“ (Havag) ab Cuxhaven 16. 5. D. „Bochum“ (Havag) 29. 5. D. „Cleveland“ (Havag) ab Cuxhaven 7. 6.
Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Havag/Vlood): D. „Hanan“ (Havag) 13. 5. D. „Dannover“ (Vlood) 23. 5. D. „Hamm“ (Havag) 3. 6.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Havag/Vlood): M. S. „Portland“ (Havag) 13. 5. M. S. „Los Angeles“ (Vlood) 23. 5. D. „Tacoma“ (Havag) 3. 6.
Nach Cuba: M. S. „Phrygia“ 20. 6.
Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): M. S. „Palatia“ (Havag) 16. 5. M. S. „Rio Bravo“ (Ocean) 27. 5. D. „Alba“ (Ocean) 8. 6.
Nach Westindien (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. „Orinoco“ (Havag) 16. 5. D. „Kreta“ (Havag) 23. 5.
Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Hamburg): D. „Georgia“ (Havag) 18. 5.



Schmerzmittel zuverlässig und überaus schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovanille. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien und rheumatischen Zahnschmerzen. Nicht ermüdend. Unschädlich für Herz und Magen. Ein Versuch wird überzeugen. Vorsorglich immer Citrovanille mitnehmen. In Apotheken in Pulver- oder Obolatenpackung RM 1,15 aber nur!

CITROVANILLE

Die heutige Ausgabe umfaßt 28 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellner; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abigen Schriftstell: G. Schürer; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Gesamt-Verlag des G. Schellensberg'schen Buchverlags in Wiesbaden.

Jubiläums-Angebote

die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen.

Blusen

Blusen	2.90
gutsitzende Sportform aus Zephir und Perkal 3 50,	
Blusen, offen und geschlossen zu tragen, aus Charmeuse u. Triline 6.90,	5.90
Blusen aus Chinette u. Charmeuse m. Tasche u. eingelegt. Falten vera. b. 8., 90,	7.90
Blusen aus Kunsts.-Marocain und Waschseide in Sportformen, teils mit neuartigen Jabots verarbeitet 12.50,	9.75
Blusen aus Kunsts.-Marocain, Waschseide u. Crêpe de chine, reichlich mit Falten und Biesen verarbeitet 14.50,	13.50
Blusen aus Kunsts.-Marocain, Waschseide u. Crêpe de chine, einzück. verarb., teils mit Handhohlsaum teils mit Jabots 19.50,	16.50

Modewaren

Ansteckblumen	0.45, 0.25,	0.15
Kleiderpassen		
Crêpe-Georgette mit Lochstickerei 1.50,		1.25
Schaltragen u. Crêpe-Georgettemanschetten, gebogen oder mit Lochstickerei		1.95
Schaltragen und Manschetten, Crêpe-Georgette mit Lochstickerei		1.95
Kindergarnituren bunt gestickt		0.95
Damen-Krawatten reine Seide, einfarb. 0.85		0.55
Schaltrücher Crêpe de chine . . . 3.75,		2.75
Gürtel, Wildleder 2 1/2 cm breit . . . 0.95,		0.55

Herren-Artikel

Selbstbinder in reicher Auswahl, nur d. d. neuen Mustern	0.85 an
Reine Seide von	
Kindersporthemden, Zefir, gute Strapazierqualitäten in einf. u. gestreift, Größe 50, Steigung 20 %	0.95
Herren-Oberhemden, weiß m. dopp. Brust, guter Rumpfstoff mit hübschen Popeline-Einsätzen	2.75
Herren-Nachthemden mit Indanthrenpaspel mit und ohne Kragen vollkommen weit geschnitten	2.75
Herren-Oberhemden, Indanthren mit doppelter Brust, nur mod. Dessins, teilweise mit Kragen	2.90
Herren-Oberhemden mit Kragen und Binder in den Modefarben	3.50

Herren-Konfektion

Wettermäntel aus Gummi- und Lodenstoffen von	9.75
Trenchcoats mit ausknöpfb. Futter und Einlage von	19.75
Herren-Anzüge aus strapazierfähigen Kammgarbstoffen	27.50
Sport-Anzüge flotte Muster, moderne Form, 2, 3 od. 4 tlg. von	26.00
Slipon ganz gefüttert, imprägn. Gabardine von	36.50
Garbardine-Mantel reinwollene schw. Qual. wetterfest imprägniert	46.00

Schürzen

Damen-Jumperschürzen in Siamosen, uni oder bunt gemusterten Trachtenstoffen	0.95
Damen-Gummischürzen in verschiedenen Ausführungen 0.65, 0.55,	0.40
Damen-Jumperschürzen Siamosen, kräftige Qualität, große breite Form	1.95

Kittel

Damen-Berufsmäntel, uni Trachtenstoff mit farb. Beiderwandaufschlägen	2.50
Damen-Berufsmäntel Nessel oder uni Trachtenstoff, mit Besatz	2.95
Damen-Berufsmäntel weiß, auf kräftigem Cretonne, amerikanische Form	3.95

Kinder-Konfektion

Hängerkleider aus kariertem Beiderwand und uni Zephir . . . Gr. 45	0.95
Hängerkleider aus Waschpopeline in hellen Farben mit Bandträger Gr. 45	1.75
Mädchenkleider aus Panama Gürtelform m. Krag. Gr. 60	2.50
Kieler-Blusen blau-weiß gestreift, gute Waschqual., indanthrenfarbig Gr. 0	2.75
Kieler-Anzüge blau-weiß gestr., Schlupfbf. mit dunkelblauem Kragen und Manschetten . . . Gr. 0	4.50
Kieler-Anzug aus weiß. Satin, gute Waschware, Krag u. Manschetten indanthrenfarbig . . . Gr. 0	6.90

Trikotagen

Damen-Schlüpfer 2x2 gestrickt	0.48
Damen-Hemdchen mit Bandträger	0.48
Damen-Hemdchen Windelform	0.75
Damen-Schlüpfer plattiert, besonders feste einfäd. Strapazierqualität, alle Größen	1.45
Herren-Hosen makofarbig, alle Größen	1.25
Herren-Hemden makofarbig, alle Größen	1.25

Wollwaren

Damen-Pullover o. Ärmel in Baumwolle, kleines Punktmuster	1.25
Damen-Pullover in Kunstseide o. Ärmel in modernen Farbtönen	2.45
Damen-Pullover o. Ärmel in rein. Woll., gut. Qualität in hellen Farben	3.50
Herren-Pullover, beste Qualität, reine Wolle, gemustert	4.25
Lumberjack, m. rundem Ausschnitt, reine Wolle, einf., feine Trikotqualität	4.50
Damen-Westen o. Ärmel, Baumwolle m. Kunstseide in hellen Farben	4.75
Damen-Westen mit Kragen und Gürtel, Wolle plattiert mit kunstseiden. Jacquard-Bordüre	5.50

Wäsche

Damen-Trägerhemden aus gutem Wäschestoff, mit Stickereimotiv und Hohlsaumträger	0.75
Damen-Trägerhemden farbiger Wäschestoff, mit nettem Motiv	1.25
Damen-Hemdchen weißer Wäschestoff, mit Klöppelspitze und Motiv, reich garniert	1.50
Damen-Nachthemden Schlupfform, mit Stickerei-Motiv und Klöppelspitze	1.50
Damen-Prinzeßbrücke aus feinfädigem Hemdentuch, oben und unten mit Klöppelspitze und Einsatz, reich verarbeitet	2.95
Damen-Schlafanzüge farbiger Batist mit langem Arm	4.50

Erfrischungsraum

I. Gedeck: 1 Tasse Kaffee, 1 Stück Torte o. 2 Stück Gebäck	0.40
--	------

Erfrischungsraum

II. Gedeck: 1 Tasse Kaffee, 1 Windbeutel mit Sahne	0.40
--	------

Erfrischungsraum

III. Gedeck: 1 Tasse Kaffee 1 Schillerlocke m. Sahne	0.40
--	------

LINDEMANN A. G.

Inhaber: Rudolf Karstadt A.-G.

K172

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung der Straßen.
Die Untugend Vortreiben wie Einwickelpapier, Strassenbahnfahrcheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne u. auf der Straße weggeworfen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Strassenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abreihen von der Verunreinigung des Strassenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Verletzungen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden angenommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle gleich welcher Art auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Strassenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 30. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses so weit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.
Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung:
aes.: Kroinheim

Radio
Kirchgasse
33
Franz Schellenberg

la Marmelade

Erdb. u. Johannisb. 100g.
das Pfd. 60 Pf. empf.
B. Jung, Suderw.-Fabr.,
Moritzstr. 68, Part.

Blei- und Linoleumschnitte
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt in kürzester Zeit die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Erfreut Euere Mutter

mit einer „süßen“ Gabe von Ullrich. Alle Pralinen und Schokoladen sind tadellos frisch aus den bekanntesten Schokoladenfabriken.

Feinkosthaus Ullrich, Taunusstr. 50



Dauermellen

der Neuzeit

Die gepflegte Spezialität des

Salon Kühn

Ausführung nur persönlich

Marktstraße 251

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Wenn wir ein Jubiläum feier
der schenke zum Ehrentag eine schöne
Lohnlosche oder Lindeusbnittel
nur **8 Nerostraße 8**

Eisschränke

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt ab Fabrik an
Private, Ausstellungs- u. Verkaufsraum Dienstag und
Donnerstag v. 3-7 Uhr geöffn. Luisenstr. 47, p. rechts.

Scherze und Bosheiten des Objektivs.

Mit fortgeschrittener Ausbildung der Photographie zu einem Gewerbe, und darüber hinaus zu einer Kunst, und in vielen Fällen zu einer Hilfswissenschaft, glaubte man einen großen „Mangel“ der früheren bildlichen Darstellung durch Zeichnungen usw. abgeholfen zu haben. Man wählte, unbedingte Lebensschärfe und naturhafte Genauigkeit an die Stelle der nur allzu oft individuellen und persönlich-leistungsgeprägten Darstellung gesetzt zu haben. Darin aber war man einem entscheidenden Irrtum unterlegen.



Das Riesenteleskop der Sternwarte Tretow wird durch perspektivische Verschiebung zum Kanonenrohr.

Wenn der photographische Apparat, selbst in vorzüglichster technischer Auswirkung seines Objektivs, hervorragender Filme und Platten und trefflicher chemischer Entwicklung, tatsächlich in seinen Bildern eine so großer Annäherung an die Natur des Gegenstandes gebracht hätte, wie man es anfänglich von ihm erhoffte, so würde die Photographie heute nicht als eine besondere Fehlerquelle in Betracht kommen. Und dennoch ist sie eine Fehlerquelle.

Wir haben alle schon an und für sich gut geratene Bilder in der Hand gehabt, bei denen es uns im Anfang gar nicht leicht war, den dargestellten Gegenstand zu erkennen. Denn auch abgesehen von verschobenen Perspektiven an Hausfronten, besonders bei Turmbauten, Perspektiven, die man ja „wiederaufrichten kann“, wie der Photograph sagt, bleiben doch jene Fehlerquellen nach wie vor übrig, die den Blick des Photographen, nicht so sehr dem Apparat, entspringen.

Der Subjektivismus wird durch das feinste Objektiv nicht ausgeschaltet. Der Mensch geht, auch mit dem photographischen Apparat, noch immer auf die Suche nach Motiven. Die verschiedene Größe des Apparats, die Schärfe der Linse, bestimmte Eigenschaften der Platten legen ihm hierbei Grenzen und Regeln auf, die nicht ungestraft überschritten oder verfehlt werden dürfen. Sonst ist unfehlbar das Mißgeschick da. Die Aufnahme ist falsch oder gänzlich mißglückt.

Die Folge aus diesen menschlichen Eignungen (oder eben Uneignungen) bildet letzten Endes den Photographen. Die Ausbildung eines bereits zu beobachtenden Spezialisten ist nicht nur bei der Photographie, sondern sogar bei ihrem Bruder, dem Film, eine weitere Konsequenz gewesen. Daher kommt es denn wohl, daß manches hübsche Mädchen behauptet, nicht „getroffen“ zu sein. Gar nicht selten wird diese Behauptung mit Recht gemacht werden.

Das künstlerische Auge des Photographen ist also doch durchaus notwendig, nicht bloß um den Gegenstand oder den aufzunehmenden Menschen vorteilhaft zu knipsen, sondern um ihn sogar in seiner Wahrheit auf die Platte zu bringen! Auf der anderen Seite ist das sogenannte „Film-gesicht“ oder die Verwendung der „Kulis“ schon wieder die geschickte Ausnutzung von Fehlerquellen des photographischen Apparats. Ein besonderes Kapitel bildet hierbei das bloße Hell-dunkel, das dem Gegenstand der Natur niemals schon gerecht wird und das zu überwinden die schwere, fast unlösliche Aufgabe der Farbendphotographie ist.

Bei dem Filmgesicht und der Kulis sind wir bereits bei der Photomontage angelangt, wobei sich manches künstlerische Talent spielerisch entfalten kann. Der photographische Scherz, der Wit, die Satire, die Ironie, kurz alle künstlerischen Einfälle, stehen auch dem Photographen zu Gebote, wenn er nur seinen Gegenstand entsprechend zu sehen weiß! Wie lustig wirken zum Beispiel die Lebewesen der Kleinwelt, wenn sie hundert- oder gar tausendfach vergrößert vor uns stehen. Aus einem harmlosen Heupferd wird ein vorfünfteltes Untier, umgekehrt aber auch aus dem Elefanten mal eine Mücke!

Der Großbankier der New Yorker Unterwelt.

Die Nachrichten von einem neuen Attentat auf den berühmtesten Bandenführer Jack Diamond lenken wieder die Aufmerksamkeit auf das Geheimnis des Mannes, auf dessen Schultern Diamond zu seiner Machtposition emporstiegen. Dieser Mann, eine der interessantesten Gestalten der New Yorker Unterwelt, war Arnold Rothstein, ein Spieler, Millionär und Bandenführer, der viele Jahre hindurch der „Großbankier“ der Verbrechermwelt war. Er erlor sich Diamond zur Leibwache, und dessen Flucht bot mit den Anlaß, daß er am 4. November 1928 im Parkhotel zu New York erschossen wurde. Die Mörder Rothsteins hat die Polizei nicht herausbekommen, aber ein bekannter amerikanischer Kriminalberichterstattung will jetzt in der New Yorker Zeitschrift „Graphic“ den Schleier von diesem Geheimnis lüften. Die Spuren der Laufbahn Rothsteins und des an ihm verübten Mordes führen zu dem Bandenwesen der Canone, Diamond und anderer bekannter „Gangster“. Rothstein begann seine Laufbahn mit dem Verkauf von Baumwollwaren in Chicago. Er war ein auffallend hübscher Mensch mit weichen Gesichtszügen, reichem Haar und besonders redigewandt. In seinen feinen geformten und geschmeidigen Händen konnte man bereits das Vorzeichen seiner besonderen Begabung ablesen. Es waren die Hände eines Spielers, und als Spieler erwarb er sich ein großes Vermögen. Mit 23 Jahren hatte er infolge einer Anklage wegen Falschspiels den ersten Zusammenstoß mit der Polizei, das war 1905. Fünf Jahre später besaß er den Ruf des größten Spielers der Welt. Er war ein scharfsinniger Rechner, in dessen Händen Karten und Würfel gehörige Werkzeuge waren, die das Geld in Strömen in seine Taschen leiteten. Mit einem einzigen großen Coup im Spielfaß wurde er 1910 Millionär. Damals bestanden bereits

seine Beziehungen zu der New Yorker Unterwelt. Wenn man Mittel brauchte zu einem „großen Schläge“, dann wandte man sich an ihn, und er war es auch, der die gemachte Beute in der besten Weise verwertete und dabei groß verdiente. Diese finanzielle Unterstützung der Verbrechermwelt sicherte ihn gegen Attentate seiner Kollegen. Kein Räuber würde gewagt haben, ihn zu belästigen, da man sich ja dadurch der wichtigsten Geldmacht beraubt hätte. Aber Rothstein schlug diese unschätzbare Sicherheit mit einer einzigen Tat in den Wind und unterzeichnete sein eigenes Todesurteil, das allerdings erst 11 Jahre später vollstreckt wurde. Am 15. Mai 1917 wurde eine der Spielhöllen, die er unterhielt, von fünf Räubern überfallen, die dabei einige hundert Dollar erbeuteten. Die Polizei verhaftete einige Persönlichkeiten, die für verdächtig galten. Um sie zu überführen, wurden die Augenzeugen des Vorfalls ihnen gegenübergestellt. Aber da die Zeugen die Rache der Verbrechermwelt mit Recht fürchteten, so wandte man die Vorkehrungsmaßnahme an, sie mit Masken und langen Mänteln auszustatten, um ihre Persönlichkeiten zu verbergen. Keiner der Zeugen wollte in den Verhafteten die Räuber wiedererkennen, schließlich aber kam Rothstein, trat den Verbrechern ohne Maske und Mantel gegenüber und führte durch seine Aussage ihre Verurteilung herbei. Damit hatte er das ungeschriebene Gesetz der Unterwelt, die unerbittliche Pflicht des Schweigens, verletzt und war von diesem Augenblick an vogelfrei. Er wußte ganz genau, daß man ihn nur noch solange leben lassen werde, als er der unterirdischen Organisation von Nutzen war. In dem Augenblick, wo er nicht mehr als „Großbankier“ die Verbrechen finanzieren konnte, mußte er sterben. Aber zunächst hing sein Stern höher und höher. Seine Gewinne im Spiel wurden immer größer. Er beteiligte sich am Opium- und Koka-Schmuggel und organisierte die großen Erpresserbanden. Damals war er ein sehr angesehenes Mitglied der New Yorker Gesellschaft. Bei den Rennen liefen die Pferde seines Stalles in seinen Farben; er unterhielt Beziehungen zu Damen der besten Kreise und warf mit dem Geld um sich. Aber allmählich wuchsen die Schatten, die die Sonne seines Glücks verdunkelten. Die Behörden wurden auf ihn aufmerksam; die Gesellschaft zog sich von ihm zurück. Man wußte ihn, seinen Kennstall aufzugeben, weil er im Verdacht stand, Sodels bestochen und Pferde gedopt zu haben. Auch das Geld strömte ihm nicht mehr so reichlich zu wie früher. Seine Feinde in der Unterwelt schlossen sich fester gegen ihn zusammen. Er mußte auf seiner Hut sein und engagierte damals Jack Diamond und dessen Bruder Eddie als Leibwache. Im September 1916 verlor er im Spiel gegen einen Banditen namens Rigger Kate Raymond die Riesensumme von 880 000 Mark. Raymond war verschuldet und wies keine Gläubiger zu Rothstein, der ihm seinen Spielgewinn nicht ausbezahlt hatte. Aber dieser konnte oder wollte die Verpflichtungen nicht auf sich nehmen. Da es ihm an Geld fehlte, hatte seine Stunde geschlagen. Die führenden Räuber beeilten sich, für Altbis zu sorgen, und verließen New York, unter ihnen auch Diamond. Am 4. November speiste er zum letzten Mal mit einer Freundin, während des Essens wurde er von seinem Teilhaber George McManus ans Telefon gerufen, der ihn bat, er möge nach dem Parkhotel kommen. Rothstein wußte aber nicht, daß McManus diese Aufforderung an ihn richtete, während man ihm einen Revolver gegen die Rippen gedrückt hatte. Beim Betreten des Hotels wurde ihm von einem Manne durch den Magen geschossen und kurz nach furchtbarem Leiden. Nach den Angaben des „Graphic“ soll sein Mörder einer der Gläubiger Raymonds gewesen sein, dessen Name genannt wird.

Neue Schuhe kaufen leicht gemacht!

Original Goodyear-Welt-Schuhe für

10.-

Das ist ein Grund sich zu freuen, denn nun haben Sie es einige Mark leichter neue Schuhe zu kaufen. Speier bietet Ihnen, gerade recht zu Pfingsten, die Sondergelegenheit: Hochmoderne Schuhe, die auf den besten Maschinen der Welt hergestellt sind, für sage und schreibe ZEHN Mark zu erstehen. Es sind vorbildlich schöne Schuhe, elegant in Schnitt und Form. Es sind neue Schuhe, die Ihnen Freude machen, besonders noch der beispiellos niedrige Speier-Preis.

Für die Dame aus echt Boxcalf oder echt Chevreau in allen möglichen Modelfarben: wie melange, kakao, feh, auch in schwarz, braun oder lack; sie sind hübsch verziert und mit dem bequemen Block- oder Trotteurabsatz ausgestattet.

Für den Herrn aus echt Boxcalf, braun, flott in der Form, schön gesteppt und gut innenverarbeitet, ein Schuh, mit dem man bestimmt zufrieden sein wird.

Kaufen Sie bei
Speier A.G.
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

1485

„es hat seinen Grund“

„Zur Straßenmühle“
Samstag
u. Sonntag.
Spezialität: Schlagsplatten 1.20

Bratwurst, Kotelett, Schnitzel, Rippchen u. Veilchen 0.30
Prima Apfelwein 1/2 „ 0.25 sowie Weiß- u. Rotbier
wein 0.30 Bo. Kaffee m. Kuchen. Apfelwein, jed. Quant.
über die Straße. Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

„Nassauer Hof“ Sonnenberg

Morgen Samstag
Metzelsuppe
Es ladet freundlichst ein R. JUNG.

Burg Crass

Hotel-Restaurant 1265
Herrliche Rheinterrasse

Eltrille im Rheingau

DER NEUE TASCHEN-

FAHRPLAN

DES WIESBADENER TAGBLATTS

In dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrt Inhalt (80 Seiten stark) ist soeben erschienen u. in unserem Verlag, in allen Buch- u. Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

GÜLTIG FÜR DEN SOMMER 1931

PREIS 30 PFG.

Aber Mama weinet sehr

wenn wir mit unseren schmutzigen Schuhen ihr frisch gewaschenes Linoleum betreten. Sie sollte eben auch das naß wischbare KINESSA-Bohnerwachs verwenden. Wenn der Boden schmutzig ist, einfach naß wischen (sogar mit warmem Wasser) und ohne neues Wachs wieder aufglänzen! Zudem kann man 3-5 Zimmer spiegelglänzend machen für nur RM. 1.25 mit nur einer einzigen Pfunddose



KINESSA
BOHNERWACHS

Alleinverkauf: L. D. Jung. 867

Sport und Spiel.

Fußball.

Spielvereinigung — Post-S.V. 2:0. Die gestrigen starken Regenfälle hatten den Platz an der Lessingstraße aufgeweicht, immerhin befand er sich überraschenderweise noch in beispielbarem Zustand. Wie vorausgesehen war, diktierte die Platzverhältnisse den größten Teil des Spielverlaufs, doch vermochte sie infolge Überkombination, Bodenverhältnisse und nicht zuletzt der aufopfernden Verteidigungsarbeit der Gäste diese Überlegenheit lange Zeit nicht in Zahlen auszudrücken. Erst spät nach dem Wechsel gelang es dem SpVgg. Linsenhofen Meister, der neben Greubel wohl der beste Mann seiner Angriffsreihe war, durch halbhohen Schrägstoß und im Anschluß an einen Straßstoß, diesmal unhalbar, insgesamt zweimal, einzuladen, womit das faire Spiel entschieden war. Das Quintett der Postspieler versuchte kein Weis in Hinten, durchbruchartigen Vorstößen, die jedesmal das SpVgg.-Tor gefährdeten, aber immer wieder an der eigenen Unzulänglichkeit und der Ballfährigkeit des Gegners kurz vor dem Ziel scheiterten. Trotzdem ein ehrenvolles Abschneiden des Vertreters der B-Klasse.

Handball D.T.

Taf. Ulfingen — Eintracht Wiesbaden 1:3. Eintracht folgte einer Einladung nach Ulfingen, wo sie in einem spannenden Treffen die der Meisterklasse angehörende Elf der Ulfinger Taf. einwandfrei und verdient mit 3:1 Toren schlagen konnte. Das Endergebnis stand bei Halbzeit bereits fest. Die einheimische Elf verfügte über erhebliche Kampfkraft, so daß die Wiesbadener, die mit zwei Erfakuten antraten, voll aus sich herausgehen mußten, um das bessere Ende für sich zu behalten. Die Erfakute bewährten sich glänzend. Die Tore schossen Geipel und Hegen.

Die kombinierte Mannschaft, die gleichfalls in Ulfingen gegen die 2. Garnitur der Taf. antrat, befand sich in ausgesprochener Form, denn sie errang einen bemerkenswerten 7:0-Sieg. Besonders ragten der kleine linke Mittelfürmer Schneider und der Halbrechte Doll hervor. In den Torreigen teilten sich Doll (3), Schneider (2) und Zimmermann (1).

Eintrachts Sondermannschaft (Soma) siegte ebenfalls und zwar gelang ihr mit 5:3 (4:2) ein schöner Erfolg über die 2. Mannschaft der Taf. Geissenheim. Damit revanchierte sich die Soma für die Vorabendniederlage. Das Resultat wäre noch eindeutiger für die Wiesbadener ausgefallen, wenn die Fünferreihe nicht so großes Schachschicksal gehabt hätte. Göbel I. erzielte sämtliche fünf Treffer.

Radsport.

Die 4. Etappe der Deutschland-Rundfahrt. Maclair-Franzreich Sieger.

Die 4. Etappe der Deutschland-Rundfahrt von München nach Schweinfurt verlief recht interessant. Die Fahrt begann bei starkem Regen und sah alle 35 Fahrer am Start. Bedingt Antennen gab noch vor Beginn des Starts auf. Die deutsche Mannschaft übernahm sofort die Führung und sorgte bis Ingolstadt für scharfes Tempo. Dann gingen Buhe, Geier und Mebe los, so daß das Feld stark auseinandergezogen wurde. Die einzelnen folgenden Gruppen hatten bis zu 26 Minuten eingebüßt. Mague konnte mit zwei anderen Fahrern zeitweise aufrücken, doch fiel Buha bald wieder ab. Bei der Kontrolle in Nürnberg kam eine 9 Mann starke Spitzengruppe ein. Wauters gab das Rennen auf, ebenso Decore. Dann stürzte Mebe und mußte aus der Spitzengruppe ausscheiden. Acht Fahrer kamen geschlossen am Ziel in Schweinfurt ein, darunter fünf Deutsche. 100 Meter vor dem Ziel ging Maclair davon und siegte knapp vor den übrigen 7 Fahrern.

Ergebnisse:

4. Etappe München — Schweinfurt, 297,3 Kilometer: 1. Maclair 8:31,27 Std., 2. Stöbel-Deutschland, 3. Geier-Deutschland, 4. Mebe-Deutschland, 5. Valentin, 6. Buhe-Deutschland, 7. Mague, 8. Thierbach-Deutschland 8:32,57 Std. — Gesamtergebnis: Einzelfahrer: 1. Stöbel-D. 34:46,41 Std., 49 P.; 2. Buhe-D. 45 P.; 3. Mebe-D. 44 P.; 4. Maclair 39 P.; 5. Valentin 37 P.; 6. Mague 37 P.; 7. Thierbach-D. — Im Länderklassement liegt Deutschland mit großem Vorsprung vor der Gemischten Mannschaft in Front.

Tennis.

Internationales Wiesbadener Tennis-Turnier.

Auch die diesjährige Turnierveranstaltung des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs wurde mit den bereits traditionellen Nordwestwinden und den dazu gehörigen Regenschauern eingeleitet, die gestern, am ersten Turniertag, mit einer derartigen Nachdrücklichkeit über die Anlagen im Heratol zeigten, daß sich die Klubleitung wohl oder übel

entschließen mußte, die für den Donnerstag festgesetzten Spiele um volle 24 Stunden zu verschieben. Das Turnier hat also erst heute vormittag um 9 Uhr seinen Anfang genommen. Das Sekretariat des T.R. gibt ferner bekannt, daß nachträglich noch die Anmeldung des Davis-Spielers Gallede-Monaco eingelaufen ist, so daß die an und für sich interessante Konkurrenz bei den Herren wertvollen Zuwachs erhalten hat.

Schach.

Das New Yorker Turnier ist soeben zu Ende gegangen. Capablanca hat das gut besetzte Turnier gewonnen. Von Anfang an, durch Glück begünstigt, befand er die Führung, Kashdan, der bekanntlich im vorigen Jahr in Europa besonders erfolgreich spielte, war sein einziger in Frage kommende Gegner, dagegen versagte Großmeister Marshall vollständig; für ihn war die fünfstündige Spielzeit ohne jede Unterbrechung zu ermüdend. Endergebnis: Capablanca 10 Gewinnpunkte, 1. Preis; Kashdan 8½, 2. Preis; Kewit 7, 3. Preis; Eduard Lasler 6, 4. Preis; Borowski, Kupshik und Hermann Steiner je 5½, 5. bis 6. Preis geteilt. Nichtpreisrichter: Santafiers 5, Lurover 4½, Dale 4, For 2½, und Marshall 2.

Wie bereits berichtet, hat Capablanca Dr. Aliechin zu einem Revanche-Wettkampf um die Weltmeisterschaft herausgefordert. Dazu ist noch nachzutragen, daß der jetzige Weltmeister die Herausforderung angenommen, aber die Bindung auf eine bestimmte Frist abgelehnt hat, da dies dem Londoner Abkommen, das maßgebend ist, widerspricht. Überdies verlangt Dr. Aliechin, daß Capablanca sich bezüglich der seinerzeit deponierten 500 Dollars Neugeld dem Spruch eines Schiedsrichters unterwerfe. Der Wettkampf werde sodann mit einem Preisfonds von 10.000 Dollar ohne Zahlung der Remisen zu Stande kommen können.

Das Meisterturnier des Deutschen Schachbundes wird vom 31. Mai bis 13. Juni im Kurhaus in Swinemünde abgehalten werden. Als Teilnehmer sind eingeladen worden: Ahues, Belling, Kellstob, Richter und Sämisch. Dagegen ist der Meister G. Kieninger, der von dem Zweiterband Kölner Schachvereine angemeldet worden war, nicht zugelassen worden.

Zu dem 8. Kongreß des Welt-Schachbundes, der dieses Jahr vom 11. bis 26. Juli in Prag tagt, haben sich 24 Länder angemeldet. Es soll in vier Gruppen zu je sechs Ländern gespielt werden. Auch ein Damenturnier ist geplant, zu dem jedes Land eine Dame entsenden darf.

Boxen.

Zu dem Kampfabend am Samstag, 9. Mai, im Paulinenschloß hat der 1. Wiesbadener Amateur-Boxklub 1921 als Gegner für die Mannheimer Mannschaft folgende Kämpfer aufgestellt: Im Fliegengewicht: Benneder, Frankfurt-Heidenheim, Bantamgewicht: Imhof-Rains. Das Federgewicht vertritt wieder Debus. Die Leichtgewichtsklasse liegt bei Neugebauer in besten Händen; diesmal ist kein Gegner höher. Bausch, im Weltgewicht, wird es erst beweisen müssen, in welcher Klasse man ihn in den nächsten Kämpfen einsetzen kann. Im Mittelgewicht mit A. Hasenberger hat der Klub eine nicht so leicht zu schlagende Kraft. Im Halbschwergewicht startete von Scheidt. Seubert hat im Schwergewicht schon große Kunden geseigt, wenn ihm auch diesmal kein guter Stern leuchtet, wird er mit Thies einen guten, aber harten Kampf liefern. — Zum Retourenkampf läßt die Mannschaft des Klubs am 16. Mai nach Mannheim.

Reitsport.

3. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahr-Turnier vom 22. bis 26. Mai 1931.

Das Rennungsresultat hat alle Erwartungen übertraffen. Es sind über 775 Rennungen für das Turnier abgegeben, die sich auf 270 Pferde verteilen. In einzelnen Jagdspringen werden über 100 Pferde starten. Die bedeutendsten Turniere des Deutschen Reitbundes werden sich an den Wettkämpfen beteiligen; alle haben genannt. Wir werden im einzelnen noch in einer Vorbesprechung darauf zurückkommen. Heute sei nur soviel gesagt, daß sich die Turnierleitung infolge der überaus großen Zahl der abgegebenen Rennungen sehzungen sah, den Termin für die Abhaltung des Turniers zu verlängern. Die Vorprüfungen werden den ganzen Freitag, um 8 Uhr vormittags beginnend, und Samstag, vormittags um 7 Uhr beginnend, in Anspruch nehmen, während die Hauptprüfungen an den Nachmittagen von Samstag bis Dienstag stattfinden. Die Bauarbeiten auf dem von der Flughafenverwaltung zur Verfügung gestellten Turnierplatz sind bereits in vollem Gange. Wenn man die breiten Gräben und Wälle sieht, die dort im Bau sind, bekommt man schon einen kleinen Vorgeschmack auf die klobigen Sprünge des Jagd-Parcours.

Automobil und Motorrad.

Zu dem ersten diesjährigen Frankfurter-Stadion-Motorradrennen, das von den beiden in Frankfurt a. M. für den Motoradport maßgeblichen Verbänden, Frankfurter Motoradklub, E. V. (F.M.K.), und Automobil- und Motoradklub Frankfurt a. M. (A.M.K.) organisiert wird, haben sich über 50 Rennfahrer gemeldet. Aus Sicherheitsgründen können jedoch nur circa 25 Maschinen für die stattfindenden Rennen zugelassen werden.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Antilige Notierung vom 7. Mai 1931. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 5 Ochsen, 3 Bullen, 19 Kühe oder Färken, 105 Kälber, 24 Schafe, 329 Schweine. b) Direkt dem Schlachtstall zugeführt: 4 Ochsen, 6 Bullen, 30 Kühe oder Färken, 118 Kälber, 200 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: b) 1. 47—50. Kühe: a) 35—40, c) 30—33. Färken (Kälbinnen): a) 46—50, b) 40—44. Kälber: a) 56—64, 1. 50—55, d) 40—47. Schafe: a) 1. 48—50, b) 40—45. Schweine: c) 41 bis 43, d) 40—43, e) 41—42. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 44 M. 15 St., 43 M. 33 St., 42 M. 96 St., 41 M. 89 St., 40 M. 16 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Unfallsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus: 56 (79) Rindern, 788 (958) Kälbern, 77 (45) Schafen und 454 (1052) Schweinen. Marktverlauf: Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt. Schweine bei ruhigem, zum Schluß schleppenden Geschäft ausverkauft. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: b) 62—65, c) 57—61, d) 50—56. Schafe und Schweine nicht notiert. Fleischgroßmarkt: Beschädigung: 647 Viertel Rindfleisch, 76 ganze Kälber, 4 ganze Schafe und 518 halbe Schweine. Bezahlt wurde für 1 Str. frisches Fleisch: Ochsenfleisch und Rindfleisch 1. 70—75, 2. 60 bis 70, Bullenfleisch 69—73. Ruffleisch 2. 45—55, 3. 30—45. Ruffleisch 80—95. Schweinefleisch 56—60. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: schleppend. Bezüglich mit den Preisen des letzten Hauptmarktes vom 4. Mai 1931 waren Kälber 2—8 Mark höher notiert.

Berliner Kartoffelnotierungen.

Berlin, 7. Mai. Weiße Speisekartoffeln 1.70—2.00 M., rote 2.00—2.30 M., Obenwälder blaue 2.10—2.50 M., gelbfleischige; außer Rieren 2.90—3.30 M., Fabrikkartoffeln 8½ bis 9 Pf. pro Störkprozent.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Mai 1931.

Berlin, 6. Mai. Der Stand der Feldfrüchte ist infolge des nachhaltigen Aprilwetters hinter normalen Jahren zurückgeblieben, doch hat die Ende April eingetretene Erwärmung die Weiterentwicklung inzwischen etwas gebessert. Der Stand der Winterfrüchte hat sich nur wenig verändert. Unter dem Einfluß des wärmeren Wetters macht sich neuerdings ein kräftigeres Wachstum bemerkbar. Die Durchführung der Frühjahrsarbeiten ist im allgemeinen noch im Rückstande, vielfach begann die Aussaat des Sommergetreides erst jetzt im vollen Maße. Bei Frühkartoffeln, Wiesen, Weiden sowie den übrigen Futterflächen ist die Entwicklung durch die Ungunst des Aprilwetters noch etwas zurückgeblieben. Im großen und ganzen weisen aber die Futterpflanzen einen recht guten Anlauf auf, so daß bei günstiger Witterung ein durchaus befriedigendes Ergebnis für den ersten Schnitt zu erwarten ist. Über den Umfang der Auswinterungsschäden läßt sich noch kein abschließendes Urteil bilden. Die erforderlichen Neubestellungen halten sich bisher in normalen Grenzen. Wenn 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bedeutet, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Beugutachtung: Winterroggen 3,0 (Bormonat 3,0), Winterweizen 2,9 (3,0), Wintergerste 2,8 (2,8), Wintererbsen 2,9 (2,9), Acker 3,1, Zuckerrüben 3,1, Bewässerungswiesen 2,9, andere Wiesen 3,1.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	6. Mai 1931	7 Uhr 27	3 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft- auf 0° und Normaldruck	745,1	746,2	749,4	748,9	746,9
rel. auf dem Meeresspiegel	756,1	756,3	760,7	757,9	
Thermometer (Celsius)	13,8	13,6	11,0	12,4	
Thermometer (Fahrenheit)	56,8	56,5	51,8	54,3	
Adaptiv Feuchtigkeits (Prozent)	84	79	86	83,0	
Windrichtung	SW 1	SW 3	SW 2	—	
Windstärke (Miles)	0,2	17,7	4,6	—	
höchste Temperatur 13,8					niedrigste Temperatur 11,2

Führend in Preis und Qualität!

Bauchlappen ganz mager, ohne Beilage . . . Pfund	0.70	Kammstück o. Beilage Pfund	0.90
Schweinebraten mit Beilage Pfund	0.90	Karree ohne Beilage Pfund	1.00
Schweine-Schnitzel Pfund	1.30	Rippenspeer ganz mild und zart Pfund	1.10

Noch weiter im Preise gesenkt:

Dörrfleisch o. Ripp. mild ges. Pfd.	1.00	Eierspeck ganz mager . . . ¼ Pfd	0.25	Hausm Leberw. i. b. Qual. ¼ Pfd	0.25
Schmalz selbst ausgelassen . . . Pfd.	0.80	Eisbein i. Gelee d. delik. Aufschn. Artikel . ¼ Pfd.	0.30	3 Paar Delik.-Würstchen	0.40

Schinken täglich frisch gekocht in bester Qualität ¼ Pfund 0.40

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Immer wieder Neues und Schickes Complets - Kleider - Kostüme - Mäntel

Auch in den niedrigen Preislagen in Geschmack und Ausführung hervorragend

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 157

Bessere Strümpfe im Spezialgeschäft!

Frühjahrs- Strümpfe

in neuen
schönen
Farben
zu neuen
günstigen
Preisen
aber in alt-
bewährter
bester Qualität



Kunstseide . 1.95, 1.75, 1.45
Bemberg 2.90, 2.50
Elbeo, die Weltmarke
3.90, 3.50, 2.50

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

Schweneck

K 153

Dem Luftman das Luft

Bauchlappen o. B. Pfund -.70
Schweinebraten m. B. Pfund -.90
Schinkenstück, saftig und zart Pfund -.90
Kammstück Pfund -.90
Karree und Kotelett Pfund 1.00
Schinkenstück o. B. und Schnitzel Pfund 1.30
Schweinelenden Pfund 1.40
Haben Sie mein Dörrfleisch o. Rippen sch. prob.? ¼ Pfd. -.25
Fleischwurst, anerkannt beste ¼ Pfd. -.20
Corned beef, sehr beliebt ¼ Pfd. -.25
Leberwurst ¼ Pfd. -.60, -.40, -.30, -.25, -.12
Preßkopf, grob und fein ¼ Pfd. -.30
Zerelatwurst und Salami, etwas Besond. ¼ Pfd. -.40
Gek. Schinken, zart u. mild, tägl. frisch gehocht ¼ Pfd. -.40

Carl Harth

Marktstraße 11, An der Ringkirche
Kleiststraße 2. — Telefon 27382.

Viele Tausende treuer Stammkunden zeugen für unsere unübertroffene Leistungsfähigkeit. Unser Zusammenschluß mit über 50 bedeutenden Spezialgeschäften (BIG) ermöglicht besondere Einkaufsvorteile, die unseren Kunden zugute kommen. Lassen Sie sich nicht irreführen durch sogenannte „Etagenpreise“. Was die Etage am Schaufenster spart, gibt sie für erhöhte Reklame aus. Beachten Sie unsere Schaufenster, lassen Sie sich aus unserem enormen Lager unverbindlich zeigen, wofür Sie Interesse haben und stets werden Sie feststellen:

„Wels ist unübertroffen billig!“

Unsere Pfingstangebote!

Sakko - Anzüge

aus reinwollenem Kammgarn in hervorragend schöner Auswahl, moderne Farben sowie dunkelblau, solide Verarbeitung, elegante Form **39.-**

Andere Preislagen für Herren-Sakko-Anzüge: 69.— 84.— 97.— 110.—

Sport - Anzüge

Sakko und Knickerbocker aus schönen englisch gemusterten Cheviot- u. Homespunstoffen, flotte Formen, auf Luster od. K.-Seide gefüttert 39.—, **29.-**

Andere Sport-Anzüge mit Weste u. 2 Hosen: 42.— 59.— 74.— bis 120.—

Sakko - Anzüge

besonders gute Cheviot- u. Kammgarnstoffe in den modernen grauen Farbtönen und dunkelblau, vorbildlich in Paßform u. Verarbeitung . 59.—, **49.-**

Sport - Anzüge

Sakko und Knickerbocker in vorbildlicher Machart, aus besonders guten, reinwollenen Stoffen in reicher Farben- auswahl . . 59.—, **49.-**

Unser tausendfach bewährter, reinwollener Straßen- und Sport-Anzug Marke „**Taunus**“, mit langer und Sporthose, in neuer reicher Farbenwahl **89.-**

Aermellose Pullunder 4.25, 5.90, 6.25 — Sport-Strümpfe in großer Auswahl

Herren-Mäntel

aus reinwollenem, imprägniertem Gabardine, auf K.-Seide gefüttert, l.d. beliebt. Sliponform, sandfarbig u. blau 49.—, **38.-**

Original englische „Aquatite“-Mäntel: 59.— 84.— 97.— 110.— 125.—

Herren-Mäntel

besonders schwere, reinwollene Gabardinequalität, in mustergült. Paßform, in vielen mod. Farben vorrätig 69.—, **59.-**

Wels

Wiesbaden
Kirchg. 64

K 153



Bei Blutarmut, Herz-, Frauen-,
Nervenleiden, Rheuma

nur

BAD SCHWALBACH I. TAUN.

Prospekte, auch
über verbilligte
Pauschalreisen,
durch die
Kurverwaltung

**Sommer-
sprossen**
werden unter
Garantie durch
VENUS
(Stärke B)

beseitigt. Preis Mk. 2-75
Drog. K. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke
Moritz- und Adelheidstr.
Hans Krah, Wellritzstr. 27
W. Machenheimer.

F 42 Bismarckring

F 124

Freitag, 8. Mai 1931.

Wegen Umbau meines Geschäftes u. ich Schlafzimmer und Küche

zu rüchloslos
herabgesetzt. Freie.
Außerdem gewähre ich
auf meine billigen Preise
15-20% Rabatt
bei Barzahlung.

Besuchen Sie bitte unver-
züglich mein großes
Lager und Sie werden er-
staunt sein über Preis-
würdigkeit und solide
Arbeit.

Karl Reichert,
Möbelschreiner
Frankenstr. 9.

Sollt. auch Schlafzim.
u. 2 Bett. 150, 180, 200, 220,
11. Bildst. 15, 18, 20, 22
Platt. Str. 56, M. 1. 1.

29 Gelegenheitsläufe.
Große Auswahl guter,
sehr. und neuer
Möbel.

Staubend billige
Gelegenheitsläufe
29 Selenstr. 29,
an der Weststr.

Küche
wunderbares Modell.
Qualitätsarbeit
185 Marl.

Bauer
51 Weststr. 51.

Eine ganz moderne vornehme
Schlafzimmereinrichtung
mit Kissen-Platz, sowie
Herrschaftsmobiliar
jeder Art steht preiswert zum Verkauf.

Otto Rannenberg, Taxator
Schwalbacher Str. 73, 1. gleich über dem Michaelsberg.
Telephon 23129.

Kaufgejuch
Obst- u. Gemüsegeschäft
in guter Lage sofort zu
kaufen gesucht. Off. u.
F. 340 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Zahngelbe, Photo-App.,
Preisangelegenheiten, Geldbesch.,
verkauft man am besten

F. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Alh. Wumenthal
Tel. 24294, West. Untern.

Alle Römergläser
in grün, gelb u. and.
Farb. sowie alle Kristall-
teller und -schalen usw.
zu kaufen gesucht. Off. u.
F. 340 an den Tagbl.-Verlag.

Piano
sehr gut erb. (Marke) zu
kaufen gesucht. Off. mit
angewiesener Preisangabe u.
F. 350 an den Tagbl.-Verlag.

**Renaissance- oder
Barockschrank**
reich geschnitten, zu kaufen
gesucht. Genaue Offerten
mit Preisangabe unter
W. 347 an Tagbl.-Verlag.

**Renaissance-Schrank
und Truhe**
(reich geschnitten) i. Auf-
trag zu kaufen gesucht.
Karl Becker,
24 Taunusstr. 24.

Gebr. Pfeffermagen
1-Tonner. in aut. Zust.,
fahrbereit, bill. zu kaufen
gesucht. Off. m. Preis u.
F. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad
steuer- u. fahrerlaubnisfrei,
mit Zap-Motor benutzbar,
zu kaufen gesucht. Off. u.
W. 349 an Tagbl.-Verlag.

Badtaschen
für Motorrad gesucht. Off.
unter W. 346 Tagbl.-Verl.

Verloren * Gefunden
Mittwoch nachm. Ring
(Händchen) d. Rinde-
mann verloren. Gea. Be-
lohn. abzugeben bei Reil,
Johannisberger Str. 7, 2.

Grüne Sportmütze, ab
Braunstein bis Wiesb.
verloren. Gegen Belohn.
abgab. Weber, 35, Bad.

Küchen

Die schönsten und besten
finden Sie doch nur bei

Möbel-Roth
6 Weststr. 6

Chaiselongue 28,
verstellb., neu, Spiegel-
schrank, 2 St., 50 M., so-
wie Wascht., weiß, 35 M.,
Bett 20 M., zu verkaufen
Sebanstr. 5, 5th. 1.

Gute Nähmaschine
zu v. Friedr. Str. 29, 1.

**Gebrauchte
DKW
Motorräder**

200 ccm, steuer- und
führerscheinfrei, sehr
günstig zu verkaufen
Carl Kreidel Nachf.,
Hermannstr. 5.

Damen- u. Herrenrad
billig zu verkaufen
Goebenstr. 10, Weststr.

Geöffnet. Empfehlungen
Umzüge, Transporte
laufend Höchst. Frankfurt
gesucht bei billigster Be-
rechnung.
Weimer, Ludwigstr. 6.
Telephon 22614.

Euchtiger
Kfm. empfiehlt sich im
Vorderhand. Bill. Ber.
Off. u. F. 350 Tagbl.-Verl.

Reparaturen
a. Schreibmasch. führt aus
B. Gräbe, Pützstr. 15, 1.
Tücher u. Antreiber
empf. sich bei bill. Berechn.
Eleonorenstr. 2, Kart.
Karte Damenbüste zu
mäss. Preisen. Fassonieren,
Umarm. billig. Bensdorf,
Körnerstr. 40, Tel. 23159.

Perfekte Weißbinderin
empfiehlt sich
Bertramstr. 18, Kart.
+ **Massage-Institut**
f. alle Mass. Bäder, Arzt,
gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. See,
Kirchgasse 23, 1. St.

Neu eröffnet.
Körperpflege
Massage
Rimi Sarnow, ärztl. gepr.
Taunusstr. 34, 2.
nahe Kochbrunnen.
Sonntags geöffnet.

Neu eröffnet.
Körperpflege
+ **Massage.** +
Gerta Mathis, ärztl. gepr.
Kleine Bismarckstr. 9, 2.
Sonntags geöffnet.

Neueröffnung!
+ **Massage-Salon** +
Anna Fiedersheim,
ärztl. geprüft.
Körnerstr. 40, 2.
Sonntags d. 3 Uhr geöffnet.

+ **Massense** +
für alle Massagen.
Röches, ärztl. geprüft.
Oranienstr. 58, B. F. 22782

Verchiedenes
Beachtliche die Grün-
dung einer
Annahmestelle
für Färberei,
chemische
Reinigung
und Wäscherei.

Interessierte Firmen u.
Angebote abgeben unter
F. 343 an den Tagbl.-Verl.

Wer hat gutes Bett-
sofem (Herdspart) mit
nachweisbarem monatl.
Gewinn? Off. m. Beding.
u. F. 347 an Tagbl.-Verl.

Offene Beine.
Stoffwechselkrankheiten
werden geheilt ohne Be-
rücksichtigung. - Adressen-
ang. u. F. 345 Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein
sucht Paddelpartner(in)
mit ein. Boot. Off. unt.
F. 350 an den Tagbl.-Verl.

Berühmte Chronologin
Dokt. Str. 26, Bdd. 2.
bei Möller

Wissenich, Handlesen
Brendel, Weber, 21, 2.

**Kleinere
Villa**
ungefähr 6 Zimmer, gegen Barzahlung zu
kaufen gesucht. Offerten nur vom Selbstver-
käufer unter F. 349 an den Tagbl.-Verlag.

30000 Mark
an 1. Stelle auf Apotheke in Rheinprovinz zu
leihen gesucht. Provisionspfl. Vermittl. verboten.
Angebote unter F. 346 an den Tagbl.-Verlag.

IN WIESBADEN

sind auf neu erschlossenem Gartengrundstücken in
sonniger Höhenlage, unmittelbar am Wald gelegen,
noch 25 Bauplätze je nach Größe für RM. 3000.- bis
3600.- pro Platz zu verkaufen. Zentrum, Markt,
Kuranlagen, Bahnhof usw. sind mittels Straßen-
bahn in 10 Minuten erreichbar.

KEINE SIEDLUNG!

Geplant sind nach künstlerischen Entwürfen von
Prof. Wach Ein- und Zweifamilienhäuser, schlüssel-
fertig und einschl. Grundstück für 30-36000 RM.

Nähere Auskunft erteilt die **Treuhandgesellschaft
Becker & Dr. Schmidt**, Wiesbaden, Adelheidstr. 14

Reelles Möbelhaus

Schlafzimmer in Eiche, Kirschbaum, Birle, Kiefer,
Speisezimmer mit 160, 180 und 200 cm großem Büfett
Küchen in natur-lasiert mit 1 oder 2 Schränken
kaufen Sie bei gut. Arbeit spottbillig beim Fachmann

Anton Maurer, Dohheimer Straße 49.
Zahlungsenigegenkommen.

Lastauto-Transporte

Waggon- Ein u. Ausladen - Ferntransporte
Adlerstraße 31, 21. Hans Lied Tel. 20294.

Lehr-Anstalt für Damenschneiderei

An Tag- und Abendkursen können noch Damen teil-
nehmen in Nähmaschinen, Schnittz. Zuschneiden, a.
prakt. Arbeit. Es kann jede Dame die eleg. Kleider
arbeiten. Der sechsmonatliche Kursus 20 M. Vorkurs
Garantie. Frau Köhler, Marktstr. 12, 2.

Eiserne Gartenmöbel
Wetterfeste Rohrmöbel
Gartenschirme-Liegestühle
bei **Heerlein**

Eilt
STAATL. LOTTERIE
EINNAHME
E. KERN

Geld-Lotterie
Köln-Dombau
Ziehung bereits

nächste Woche
Höchst-100000 RM.
Gewinn:
Lospreis 3 - RM.
Volkswohl (Barz. 90%)
Ziehung 13. - 18. Juni
Doppellos 2.-, Einzellos 1.- RM.

Für die
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Kauflose in jeder Größe
E. Kern
Wiesbaden
Adelheidstr. 28, Tel. 24231
Kassenstd.: 9-1 u. 3-6 Uhr.
Postcheck-Konto:
Frankfurt a. M. 24001

1a junge 1488
Brechenbohnen

die 2 Pfund-Dose 50 Pf.
die 4 Pfund-Dose 90 Pf.
J. C. KEIPER
Kirchgasse 68 Tel. 271 14

über 100
Offerten

die auf eine Anzeige
im „Wiesbadener Tag-
blatt“ eingehen, sind
sehr seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit der
Anzeigen im

„Wiesbadener Tagblatt“

FLEISCH- UND WURSTWAREN

SO BILLIG

Landleberwurst	1/4 Pfd.	10 S.
Blutwurst mit vielen Speckwürfeln		12 S.
Weinsülze, sehr pikant		12 S.
Hausmacher Leberwurst		20 S.
Mettwurst, grob und fein		25 S.
Hausm. Preßkopf, grob und fein		30 S.
Zerelatwurst u. Salami		38 S.
Rindfleisch, sehr zart	Pfund	70 S.
Rindsbraten, ohne Knochen		90 S.
Rindsgulasch, mag. ohne Knochen		90 S.
Bauchlappen, ohne Beilage		68 S.
Schweinebraten, Rollbraten		88 S.
Karree und Kammstück		95 S.
Prima Mastochsenfleisch		95 S.
Hackfleisch, stets frisch		80 S.

NATÜRLICH NUR BEI

GOLDSCHMIDT
FAULBRUNNENSTRASSE

1489

**Garten-, Balkon- u.
Wochenendschirme**

am billigsten direkt von der Gartenschirmfabrik

Gustav Obst
Dohheimer Straße 103, 2. Hof.

Was jeder vom Kaffee wissen muß!

Kaffee ist Volksgetränk. Aber nicht jeder
verträgt ihn. Wie kommt das? -

Kaffee enthält einen Giftstoff, das Coffein.
Nur das Coffein ist der Bestandteil, der

Herz, Nerven, Nieren reizen und Schlaf-
störungen hervorrufen kann.

Soll Bohnenkaffee völlig unschädlich sein,
so muß ihm das Coffein entzogen werden.

Nur coffeinfreier Kaffee ist völlig unschäd-
lich. Soll Kaffee ein Genuß sein, so muß

er Qualität haben. Hag vereinigt beides:

KAFFEE HAG ist

1. echter Bohnenkaffee feinsten Qualität,
2. coffeinfrei und vollkommen unschädlich.

Selbst Kindern darf man Kaffee Hag geben.

Mehr als 25 000 Ärzte haben sich über Kaffee Hag
in anerkennender Weise schriftlich geäußert.
Kaffee Hag ist in 39 Ländern der Erde verbreitet.
Kaffee Hag ist das Ergebnis 25-jähriger Erfahrung.
Kaffee Hag ist überall stets frisch zu haben.

Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag!

DIE 10 ANGEBOTE DER ETAGE

für Freunde guter Kleidung und kleiner Ausgaben!

Selten schöner

HERREN-ANZUG
moderne Cheviot-Qualitäten englischer Art, wundervolle kleidsame Streifenmuster und außerordentlich schöne Farbtöne. Dieser ideale und prakt. Strapatier-Anzug für flotte junge Herren kostet nur Mk. **28.-**

Reinwollener

KAMMGARN-ANZUG
feinfädige reinwollene Ware, in den beliebten und modernen bläulichen und bräunlichen Tönen, mit den mod. Streifen, sehr gut verarbeitet, in den kleidsamen Formen. Dieser schöne Anzug kostet nur Mk. **48.-**

Reinwollener

BLAUER ANZUG
reinwollenes Kammgarn von besonders schön und haltbarer Webart, auf Roßhaar und Wollserge gearbeitet, in der mod. und beliebten zureihigen Form. Dieser prachtvolle Kammgarn-Anzug kostet nur Mk. **36.-**

Sehr flotter

SPORT-ANZUG
2teilig, Sakko und Knickerbockerhose, aus neuesten farbenfreudigen Cheviots englischer Art. Vorbildliche Machart, auf Kunstseide gef., kostet dieser selten schöne u. elegante Sport-Anzug nur Mk. **28.-**

Reinwollener

SPORT-ANZUG
viertellig, Sakko, Weste, lange und Knickerbockerhose, garantiert reinwollene Stoffe, in den beliebten und modern. Farbtönen, tadellose Innenausstattung u. Paßform. Dieser Anzug kostet mit 2 Hosen nur Mk. **42.-**

Wasserdichter

GUMMI-MANTEL
Die ähne, fast unverwundliche Stoffqualität ist eine besondere Leistung auf dem Gebiete der Gummimantel-Fabrikation. Die praktische Form ist angenehm weit gehalten. Dieser Regenmantel kostet nur Mk. **9.50**

Wetterfester

TRENCH COAT
widerstandsfähiger, imprägn. Stoff, mit ausknöpfbarem Gummi-Batist und Plaidfutter. Größte Auswahl in helleren und bedeckten Farben, sowie in dunkelblau. Dieser praktische Wettermantel kostet nur Mk. **18.-**

Reinwollener

GABARDINE-MANTEL
reinwollene, dicht gewebte, imprägnierte Ware in der beliebten und modernen dunkelblauen Farbe, vollkommen auf K'Seide gefüttert, kostet dieser schöne und praktische Gabardine-Mantel nur Mk. **36.-**

Reinwollener

GABARDINE-MANTEL
besonders schwere, gut imprägnierte Qualität, auf Atlas-Kunstseide gefüttert, in dunkelblau sowie in den modernen helleren Farben kostet dieser prachtvolle Gabardine-Mantel nur Mk. **48.-**

DER PARANASS

ist einer der besten und preiswertesten Mäntel der Welt. Er ist aus origin. engl. reinwoll. Gabardine-ware hergestellt, auf Silvasseide gef., garantiert wasserdicht. Er kostet in Raglan- od. Sliponform nur Mk. **93.-**

Andere Preislagen für Herren-Anzüge 19.50 29.50 38.— 49.— 68.— 85.— 98.—
Andere Preislagen für blaue Herren-Anzüge 48.— 58.— 68.— 78.— 88.— 98.— 108.—
Andere Preislagen für Gabardine-Mäntel 39.50 48.— 58.— 68.— 78.— 88.— 98.—

F317

FRAU LÖWENSTEIN W.W.E.

Mainz, Bahnhofstrasse 13, I. Etage. • Keine Schaufenster • aber grösste Auswahl der Branche am Platze.

V. Vergnügungs-Palast
O.P. Dotzheimer Str. 19 — Ruf 289 01

Des großen Erfolges wegen verlängertes
Gastspiel

der Pariser Prunk-

REVUE

„Le chic de Paris“

mit

3 MARWINNS

den besten akrobatischen Tänzern der Welt.

Anfang 8.15 Uhr

Anfang 8.15 Uhr

Freitag und Samstag:

Rindfleisch

zum Kochen und Braten . Pfd. nur Mk. **0.60**

Schafffleisch " " **0.75**

Kalbsteck

Ragout Pfd. nur Mk. **0.80**

Rollbraten " " **0.85**

Seule " " **1.00**

La Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten . Pfd. nur Mk. **0.90**

Meßgerei Adam Schmitt. 1 Sedanstr. 1

**Café-
Restaurant „Orest“**

Samstag, den 9. Mai:

Großer rheinischer Abend

mit dem erstklassigen

Kabarettprogramm und Tanz.

HABEN SIE



BRESSART

als

Muskettier Kuhlücke

schon gesehen und gehört ???

— wenn nicht —

dann aber — marsch marsch — in den

FILM-PALAST

WALHALLA
Theater

Richard Eichbergs
großer LACHERFOLG:

„Bräutigams-Witwe“

Georg Alexander Fritz Kampers

Martha Eggert

Eichbergs neue Entdeckung

Senta Söneland Albert Paulig

Schlager Hans May

Ein Sorgenbrecher!

Das interessante Vorprogramm!

4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Täglich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Die Polizeiverwaltung: aus Frohheim.

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten • Zimmer frei
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todestfall geschlossen
Wagen Renovierung geschlossen
Von 1—3 geschlossen
Geschlossen
Botteln und Hausieren verboten
Vorsicht Boden frisch gewaschen
Heute Konzert und Tanz
Rauchen verboten
Apfelwein • Apfelmost
Privat-Mittagstisch
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee
Frucht-Eis • Eis • Gefrorenes
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle
Mal-Bowle
Erdbeeren mit Schlagsahne
Schlagsahne
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst • Rippchen
English spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
Türe zu • Hände
in verschiedenen Größen
stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

= Wartturm =

Bierstädter Höhe.

Samstag, 9. Mai, abends 8.15 Uhr:

• Frühlingsfest •

Orchester-Verein Sulzbach 1925
(25 Mann)

bei freiem Eintritt.

Straßenb.-Verb. L. 7, Haltestelle Wartturm.

Letzte Rückfahrt 11.53 Uhr.

Sonntags nachm.:

Künstler-Konzert

Bochumermarkt, Stand Nr. 1

Bierstadt, Wiesbadener Str. 27. Tel. 24836.

Verkauf

La Ochsenfleisch, in ganz besonderer Qualität
Rindfleisch, jung und zart Pfund 80 bis 90 Pfennig
La Schweinefleisch u. bel. Vordachweinen Pfd. 70—85
Kotelett Pfund 90 Pfennig bis 1 Mark
La Kalbfleisch, blütenweiß, Pfund 90 Pf. bis 1.10 Mk.
La Hammelfleisch Pfund 80 Pfennig bis 1.10 Mark
wie bekannt erstklassige Backwaren an herab-
gesetzten Preisen.

Wilhelm Hundhausen.



Ufa-Palast

Marktplatz und Wilhelmstr.

Kommenden Sonntag, vorm. 11.30 Uhr

auf vielfachen Wunsch

einmalige Wiederholung

Stürme über dem Montblanc

der großartigste Hochgebirgsfilm!

Bild- und Ton-Aufnahmen von Sportleistungen, von Kämpfen und Ereignissen in der Natur sind von solch unerhörter Schönheit und von solch überwältigender dramatik, daß dieser deutsche Tonfilm von der Behörde als

hochkünstlerischer Lehrfilm

anerkannt ist. Er bietet ein Schauspiel, wie es nur in 4800 Meter Höhe unter Einsatz des Lebens zu genießen, also nur dem Hochtouristen zu erleben vergönnt ist.

Darsteller:

Leni Riefenstahl
Sepp Rist — Ernst Udet

Friedrich Kayssler — Math. Wiemann
Alfred Beierle usw.

Kleine Eintrittspreise:

Erwachsene zahlen nur 75 A, 1.-, 1.50, 2.-;
Jugendliche nur 30, 50, 75 A, 1.-.

Kartenvorverkauf täglich.

Familien-Drucksachen

104. Art in Kfrz. Zeil.
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Pelze-Aufbewahrung
unter voller Garantie

Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. und 2. Etage

Telephon 28598.

Billige Fotografie**Bis
25.
Mai****GRATIS**eine Vergrößerung 18x24
der eigenen Aufnahme**6
Karten
von 2.50
an.****Samson****Kirchgasse
= 44 =
gegenüber M. Schneider.**Der neue Spielplan bis einschl. Sonntag!
Die Krone aller Zirkusfilme**Vier Teufel**Der Weltfilm der Fox-Corporation!
Die Meisterleistung des großen
Regisseurs Murnau.
Der Todessalto in der Zirkuskuppel!
Brillante Sensationen!
Hochdramatische Handlung!

Im Beiprogramm:

Tom Mix in:**Die Texasreiter**

Großer Wild-Westfilm in 7 Akten.

Ferner:

Ein ganz tolles Lustspiel.**Kino für jedermann**

Bleichstraße 5.

Das führende Stumm-Film-Theater.

**Noch billiger
ist die****Etage**Keine hohe Ladenmiete,
keine teuren Dekorationen,
keine Luxusaufbauten
dafür aber niedrige **Preise!**

Hochwertige elegante

Anzüge, blau, braun, blau,
sowie helle Muster**Regenmäntel**, München. Fabr.**Windjacken****Berufskleidung**sowie **Hosen** aller Art**unglaublich billig**Ebenfalls Anfertigung nach Ihrem
Körpermaß ohne jeglichen Preis-
aufschlag.**Becher****Kirchgasse 50 • 1. Stock**

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Auch über Mittag geöffnet.

Waru-u-um....Sagern Sie noch bei
diesen Preisen?Damen-Lack- oder
braune -Spangen-
Schuhe 4.90
Hübsches Modell u. Farbel**Schuh-Kuhn**das neuzeitliche große
Schuhhaus Wiesbadens.
Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26
Straße der Republik 26**1000fache Wünsche**und Anfragen beantworten wir
mit der erfreulichen Nachricht:**Die Drei von
der Tankstelle**

das Tonfilm-Juwel mit

Lilian Harvey u. Willy Fritsch

wird des Riesenandranges wegen

bis Sonntag einschließlich

weitergespielt im

UFA-PALAST

Wilhelmstraße

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

Kleine Preise von RM. 1.— bis RM. 3.—

Sonntag MATINEE von 12—1 Uhr

Zum letzten Male:

„Stürme über dem Montblanc“**Metropole****Samstag, 9. Mai, 9 Uhr Vorwahl****Sonntag, 10. Mai, 9 Uhr Hauptwahl****Fräulein Wiesbaden****10.
Mai
nachmittags
3 1/2 Uhr****Eröffnung der Motorrad-Renn-Saison****Große Motorradrennen**

auf d. Stadion-Bahn Frankfurt a. M.

Am Start ca. 25 Maschinen — die besten Fahrer

Eintrittspreise von Mk 1.20 an.

Veranstalter: Frankfurter Motorrad-Club e. V. (DMV.)
u. Automobil- u. Motorrad-Club Frankfurt/M. (ADAC.)**Kameradschaftsbund „87“
und Kriegstruppenteile (Ortsgruppe Wiesbaden)**Abmarsch der Wiesbadener 87er
Kameraden am Samstag nachmittag
um 5.40 Uhr vom Blücherplatz mit
Musik und neuer Fahne zum Bahnhof
Abfahrt um 6.47 Uhr ab Hauptbahnhof.

F563

Die Marschstraßen sind folgende:
Blücherplatz, Blücherstraße, Bismarck-
ring, Dotzheimer Straße, Luisenstraße,
Luisenplatz, Adolfstraße, Adolfallee,
Kaiser-Wilhelm-Ring zum Bahnhof.
Der Kameradschaftsbund „87“ bittet
die Einwohnerschaft Wiesbadens durch
Spalierbildung in den Straßen die
Treue und Anhänglichkeit zum alten
ruhmvollen Regiment „87“ zu zeigen.An meinen Biervortrag habe ich das bekannte **Restaurant****Kulmbacher Felsenkeller****Taunusstraße 22** angeschlossen und eröffne
dasselbe **Samstag, 9. Mai, nachm. 5 Uhr**

Zum Ausschank gelangen:

Rizzibrau hell $\frac{3}{10}$ Ltr. **36** dunkel $\frac{3}{10}$ Ltr. **40**
sowie Glas- u. FlaschenweineAus der Küche werde ich nur das Beste zu entsprechend billigen Preisen
verabreichen und bemüht sein, mir hierdurch ein verehrtes Stamm-
publikum zu gewinnen.Hochachtungsvoll **Georg Werner****Herr Prediger Rubli**hält am Sonntag, d. 10. Mai 1931
bis Mittwoch den 13. Mai 1931**Evangeliums-Vorträge**

abends 8 1/2 Uhr

im Evangelischen Vereinshaus, Platter Str. 2.

Eintritt frei.

Staatstheater Wiesbaden.**Großes Haus.**

Samstag, den 9. Mai 1931

28. Vorstellung

Mai-Festspiele:

Vittoria und ihr Husar.Operette in 3 Akten u. 1 Vorspiel v. Paul Abraham.
Musikalische Leitung: Kurt Dörmann.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

John Cunliffe, amerikanischer Geländeter

Gräfin Vittoria, seine Frau

Graf Herr Degebus auf Dorolama

Vittorias Bruder

Olia San, Ferrus Braut

Riquette, Kammerjäger Vittorias

Stefan Koltan, Husarenrittmeister

Jancso, sein Burleske

Bela Bortolito, der Bürgermeister von Dorolama

Ein russischer Offizier

Ein japanischer Konse

Kamafuri o Miti

James Buttler, der amerikanische Botschaft

Sekretär der Gesandtschaft

Ein russischer Wachtmeister

Ein Kolat

Zeit: Nach dem Kriege, Orte der Handlung: Sibirien.

Japan, St. Petersburg und Dorolama (Ungarn).

Tänze: Ritta Koffi.

Nach dem 1. und 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Breile D — Ende nach 22 1/2 Uhr

Sonntag, 10. Mai 1931: Mai-Festspiele: „Oberon“.

29. Vorstellung, Stammreihe F. Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr. Breile D.

Kleines Haus.

Samstag, den 9. Mai 1931

29. Vorstellung

Frau Warrens Gewerbe.

Schauspiel in 4 Akten von Bernard Shaw.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Frau Ritta Warren

Ihre Tochter

Sir George Crofts

Braed

Bakter Samuel Gardner

Frank, sein Sohn

Ort der Handlung: Die drei ersten Akte das Meer in

Surren, der vierte Akt in London.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Breile 4 — Ende gegen 22 1/2 Uhr

Sonntag, den 10. Mai 1931: „Der Vaterdiener“.

30. Vorstellung, Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 21 1/2 Uhr. Breile 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 9. Mai 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen

Konzertmeister. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.

1. Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.

2. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“

von C. Kreutzer.

3. Eine kleine Hochzeitsreise von A. Winterberg.

4. Einleitung und Brautchor aus der Oper „Lohen-
grin“ von R. Wagner.

5. Bei uns s'haus, Walzer von J. Strauß.

6. Saratoga-Marsch von A. Sullivan.

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 9. Mai 1931.

16.30 bis 18 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Dr. Hans Wedig, Bonn.

1. Ouvertüre „Coriolan“ von Beethoven.

2. Eine kleine Nachtmusik von Mozart.

3. Rhapsodie von Smetana.

4. Fantasia aus der Oper „Der Maskenball“ v. Verdi.

5. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ von Balfe.

6. Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxem-
burg“ von Lehár.

7. Marche nuptiale von Ed. Grieg.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im Rurgarten:

1. Großes Feuerwerk.

Ausgeführt von der Wiesbadener Kunstfeuerwerkerei

Sauer & Co.

Konzert des künftigen Konzertmeisters.

Leitung: Kapellmeister Paul Dorrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Aida“ von G. Verdi.

2. Fantasia aus der Oper „Der Tribut von Samora“

von Ch. Gounod.

3. Ballettmusik aus der Oper „Stradella“ von

F. v. Flotow.

4. Die Solisten Potpourri von A. Schreiner.

5. Polka aus der Operette „Don Cesar“ v. Dellinger.

6. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von

J. Strauß.

7. Abendblätter, Walzer (zum ersten Male) von

J. Offenbach — Rudolf Senger.

8. a) Hobentriedberger-Marsch, b) Rabesky-Marsch v.

J. Strauß.

Eintrittspreis: 2 Mark. Dauerarteninhaber: 1 Mark.

(Bei ungeeigneter Witterung: 20 Uhr Abonnements-
Konzert im großen Saale.)

Industrie und Handel.

Der Abschluß der J. G. Farbenindustrie.

Wieder 12 Prozent Dividende bei niedrigerem Reingewinn.

Entsprechend der Verschärfung der Wirtschaftslage war für den Konzern der J. G. Farbenindustrie und die ihm nahestehenden Unternehmungen im Umsatz und Ertrag zwar ein Rückgang zu verzeichnen, der erfreulicherweise auf einigen wichtigen Arbeitsgebieten weniger stark aufgetreten ist.

Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet (in Millionen M.): Roherträge 217,48 gegen 216,48, andererseits Steuern 56 gegen 66,8, Zinsen auf Teilschuldverschreibungen unverändert 14,98, Abschreibungen 57,29 gegen 70,1, Gewinnvortrag 5,94 gegen 5,46, Reingewinn 95,16 gegen 110,06. Die unveränderte Dividende von 12 Prozent erfordert 55,65 gegen 95,92 im Vorjahr, da bekanntlich für 85,63 Mill. M. Aktien zurückgekauft wurden. Zum Vortrag verbleiben 6,94.

Das Farbengeschäft zeigte unter Berücksichtigung des Rückganges des Weltwarenhandels im ganzen eine verhältnismäßig gute Widerstandskraft. Für anorganische Erzeugnisse, Leichtmetall und Pharmazeutika war das Geschäft befriedigend. In Nischstoffen und Kunstseiden hielt es sich auf Vorjahreshöhe. Besonders günstig entwickelte sich das Geschäft in Spezialitäten. Dagegen wies der Stickstoffmarkt eine recht ungünstige Entwicklung auf, namentlich in schwefelsaurem Ammoniak und Kalksalz. Auf keinen Fall wird in Deutschland im laufenden Jahr der vorjährige Absatz in Düngemittel zu erzielen sein. Die Braunkohlenförderung ging auf 16 gegen 20 Millionen Tonnen zurück. Die Belegschaft verminderte sich auf 114.197 gegen 131.752.

Die Bilanz zeigt flüssige Mittel (Bankguthaben, Kasse, Wechsel) mit 136,71 gegen 128,40 im Vorjahr. Dagegen Verbindlichkeiten mit 312,28 gegen 311,74. Forderungen verminderten sich um 43,59 auf 442,29, Vorräte um 50,70 auf 367,29. Beteiligungen und Wertpapiere erhöht sich um 62,48 auf 351,11.

Mit Rücksicht auf die ungeläute Wirtschaftslage lassen sich die Aussichten für das laufende Jahr noch nicht übersehen.

Die Aprilinsolvenzen in Hessen-Nassau.

56 gegenüber 70 im März.

Im Monat April war die gesamte Insolvenzlage in Hessen-Nassau gegenüber den Vormonaten verringert; sie betrug 56 gegenüber 70 im März und 60 im Februar. Im einzelnen wurden 35 Konkurse eröffnet (März 45, Februar 41) und 21 Verwaltungsverfahren eingeleitet (März 25, Februar 19). Wegen Mangels an Masse wurden 5 Konkursverfahren eingestellt (März 11, Februar 10). An den Insolvenzen waren beteiligt:

	April		März		Februar	
	Kont.	Vergl.	Kont.	Vergl.	Kont.	Vergl.
Land-, Forst-, Gartenwirtschaft	1	—	—	—	2	—
Güterverwertung	6	2	2	3	6	2
Handel aller Art	14	15	27	11	19	12
Handwerk und Gewerbe	5	1	3	2	3	2
Geldinstitute	—	1	3	1	—	—
Nachlässe	4	—	5	—	3	—
Sonstige und Branche unbekannt	5	2	5	8	8	3
	35	21	45	25	41	19

Zugewonnen haben also wieder die Industriefunkturen, während die im Handel abgenommen haben. Analog in anderen Provinzen sind diesmal die Vergleichsverfahren zahlreicher gewesen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz schwächer. Die Tatsache, daß sich an der New Yorker Börse trotz der Diskontenentwertung keine Erholung durchsetzen konnte, daß auch die übrigen Auslandsbörsen in schwacher Haltung schlossen, bewirkte zu Beginn der heutigen Börse ein erneutes Absinken der Kurse. Das Geschäft kam nur sehr schleppend in Gang, da von außen her keine Aufträge vorlagen. Man glaubte, wieder Abgaben von amerikanischer Seite beobachten zu können. Die Spekulation trat gleichfalls mit Abgaben auf. Das herauskommende Material fand relativ leichte Aufnahme, weshalb sich die

Kursrückgänge in engen Grenzen hielten. Stärker unter Kursdruck standen am Kapitalmarkt Salbeterfurth, die 5 Proz. einbüßten. Am Elektromarkt blühten AEG und Siemens je 2½ Prozent ein. Auch die übrigen Werte dieser Gruppe lagen 1 bis 2 Prozent niedriger. Am Chemiemarkt gingen J. G. Farben 1½ Prozent zurück. Zellstoff Waldhof verlor 2½ Prozent, Wackerleben 1 Prozent. Am Montanmarkt verloren Phönix 1½ Prozent, Rheinmetall und Mannesmann je 1 Prozent. Bis 1½ Prozent schwächer eröffneten ferner noch Hoesmann, Wabg und Freitag. Deutsche Linoleum und Süddeutscher Zucker. Für Kunstseidenwerte lagen nur Taxen vor, die 2½ Prozent niedriger notierten. Bankaktien waren durchschnittlich bis zu 1 Prozent gemindert. Am Anleihenmarkt Deutsche Abföhrungsschuld weiter bis ½ Prozent gedrückt, während Schutzgebiet behauptet blieben. Von Ausländern waren Anatolier schwächer, Pfandbriefe hatten etwas unter Angebot zu leiden und verloren ¼ bis ½ Prozent. Reichsschuldschuldensforderungen bis ½ Prozent abgeschwächt. Im Verlauf setzte sich eine etwas unsicherere Stimmung durch. Die Mehrzahl der Papiere konnte sich gegen Anfang um ¼ bis 1 Prozent verbessern, da die Rulisse zu Rückkäufen schritt, zumal das Angebot sich nicht stärker fühlbar machte. Von Kunstseidenwerten erholten sich Alu auf 81 Prozent und blieben nur wenig hinter der gestrigen Abendbörse zurück. Der Geldmarkt war sehr leicht, doch blieb der Satz für Tagesgeld mit 3½ Prozent unverändert. Am Devisenmarkt war Madrid recht schwach. Im übrigen ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Man nannte Mark gegen Dollar 4,1987, gegen Pfund 20,42%, London-Rebel 486,45, Paris 124,44%, Mailand 92,91, Madrid 47,6, Schweiz 25,24%, Holland 12,10%.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Nach schwächerem Beginn geringfügig erholt. Der Börsenbeginn brachte die Enttäuschung über den trotz der verringerten Kreditkontratte matten Schluss in New York. Nach zurückhaltendem Vormittags- und Vorabendverkehr lagen die Anfangsnoteierungen allgemein bis zu 3 Prozent schwächer. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Publikumsaufträge waren kaum eingegangen, und die Spekulation verhielt sich abwartend. Das Scheitern der Russen-Verhandlungen des Stahlwerksverbandes, die weiter schlechte Lage des Eisenmarktes, die gestrigen Beiprechnungen der Kohstahlgemeinschaft, die Maßnahmen der französischen Regierung gegen die Stahlförderung und die Abzugsverordnungen der Preffe für Polophon, bei denen infolge des Umsatzrückganges nur noch mit 13 Prozent Dividende gerechnet wird, verstimmen. Auch die Sablonschmierigkeiten einer bedeutenden englischen Metallfirma blieb nicht ohne Einfluss. Andererseits fand die Meldung, wonach im Reichsset doch nicht 1½ Milliarden Defizit erscheinen werden, sondern nur 1¼ Milliarden, nur wenig Beachtung. Die beabsichtigten Maßnahmen zur Debung des Auslandsgeschäftes durch die Banken Reichsdrucker und Gebr. Arnold hinterließen einen guten Eindruck. Die bevorstehende Präsidentschaftswahl in Paris und die für heute angekündigte Entscheidung in der Seewagen-Angelegenheit erörterte man mit Interesse. Stärker gedrückt waren Chadeaktien mit minus 4 Mark und Polophon verloren aus dem oben schon erwähnten Grunde 5½ Prozent. Auch in Karstadt lag stärkeres Angebot vor. Im Verlauf gingen die Kurse zunächst weiter zurück. Bei kleinem Geschäft ergaben sich Abschwächungen bis zu 1½ Prozent. Später wurde es auf Dedungen etwas freundlicher und anfangs stärker abgeschwächte Werte konnten bis zu 1 Prozent über Anfang anziehen. Schubert und Salzer gewannen bis zu 2 Prozent. Anleihen behauptet, Pfandbriefe ruhig. Devisen ziemlich unverändert. Spanien und Rio schwach. Amsterdam erholt. Geld unverändert.

* Ermäßigung der Kreditkontratte im Staate New York. Die Federal Reserve Bank of New York hat die Kreditkontratte von 2 auf 1½ Prozent ermäßigt. Der Satz von 2 Prozent war seit dem 2. Dezember v. J. in Geltung.

* Lederwarenfirma Edwin Carlebach, Frankfurt a. M. Aber die Firma ist bei rund 160.000 M. Passiven und 80.000 M. Aktiven das Vergleichsverfahren eröffnet worden, wobei den Gläubigern eine Quote von mindestens 30 Prozent geboten wird. Es ist beabsichtigt, die Firma zu liquidieren. Die notwendige Mehrheit für den Vergleichsvorschlag soll vorhanden sein.

* Rohpappenfabrik A. G., Worms a. Rh. Nach dem Verwaltungsratbericht beeinflusste die immer stärker einsetzende Wirtschaftskrise die Ertragslage, obwohl die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Fabrik fast die gleiche war wie im Vorjahre. Die Generalversammlung beschloß, aus 91.818

(147.823) M. Reingewinn eine Dividende von 8 (10) Prozent auf 0,80 Mill. M. Aktienkapital.

* Odenwälder Hartsteinindustrie A. G., Darmstadt. Die für das Jahr 1930 vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung weist nach 186.882 (200.473) M. Abschreibungen einen Reingewinn von 75.493 (163.450) M. aus. Der Generalversammlung am 3. Juni wird die Verteilung einer Dividende von 6 (8) Prozent auf die 12.000 M. Vorzugsaktien und von 5 (8) Prozent auf die 1,32 Mill. M. Stammaktien vorgeschlagen.

* Württembergische Elektrizitäts-A. G., Stuttgart. Der am 28. Mai stattfindenden Generalversammlung wird wieder eine Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen.

* Salamander A. G., Kornwestheim. Die Mitte 1930 unter Zusammenschluß der Sigle-Schuhfabriken A. G. und der Salamander-Schuh-G. m. b. H. und der A. Lehne G. m. b. H. entstandene Gesellschaft Salamander A. G. in Kornwestheim schließt 1930 mit 4,08 Mill. M. Reingewinn ab, woraus 8 Prozent Dividende auf 32 Mill. M. Aktienkapital verteilt werden. Die Umsätze erreichten etwa Vorjahreshöhe. Sie waren mengenmäßig sogar größer.

* Ruhraas-A. G., Essen. Die Gesellschaft erzielte 1930 einen Überschuss aus dem Gasgeschäft von (in Mill. Mark) 4,49 (im Vorjahr 2,75). Andererseits stiegen die Zinslasten auf 2,67 (0,99), so daß unter Berücksichtigung der Verwaltungs- und Betriebskosten, sowie Abschreibungen in Höhe von 1,70 (1,64), der Verlustvortrag eine weitere Erhöhung von 5,58 (1,96) auf 5,33 beträgt. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß. Generaldirektor Böglert führte aus, daß die Entwicklung in den letzten Monaten normal und befriedigend gewesen sei. Der 1930 erzielte Absatz von 360 (710) Millionen Kubikmeter im Vorjahre) dürfte eingehalten werden.

* Zusammenfassung der Konzern-Geschäfte Osram-Philips. Zwischen der Osram G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Berlin, und der A. Philips Glühlampenfabriken A. G. in Eindhoven sind Verhandlungen zum Abschluß gekommen, deren Endzweck die Zusammenlegung des Geschäftes, der Fabrikation und der Forschung auf dem Gebiete der Neon-Leuchtöhren bildet. Es ist in Aussicht genommen, das Gesamtgeschäft der beiden Konzerne zusammenzufassen; für Deutschland wird der Betrieb durch die um die Neon-Abteilung der deutschen Philips G. m. b. H. vergrößerte A. G. für Elektrizitäts-Industrie „Aegindus“ erfolgen.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-R. Berlin, 8. Mai. Drachliche Auszahlungen für:

	6. Mai 1931		7. Mai 1931	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires	1.32	1.32	1.28	1.29
Canada	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	2.07	2.07	2.07	2.07
Kairo	20.91	20.95	20.92	20.96
Konstantinopel	1 türk. ₺			
London	20.40	20.44	20.40	20.44
New York	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Mkr.	0.28 0.29	0.27	0.28
Uruguay	1 Gold. Pes.	2.65 2.67	2.61	2.62
Holland	100 Gulden	168.53 168.87	168.45	168.80
Athen	100 Drachmen	5.43 5.44	5.44	5.45
Belgien	100 Belga	58.33 58.45	58.33	58.45
Bukarest	100 Lei	2.49 2.50	2.49	2.50
Budapest	100 Pengő	73.14 73.28	73.13	73.27
Danzig	100 Gulden	81.66 81.72	81.67	81.73
Finland	100 Finn. Mk.	10.55 10.57	10.55	10.57
Italien	100 Lire	22.01 22.01	21.96	22.00
Belgrad	100 Dinar	7.37 7.38	7.37	7.39
Dänemark	100 Kron.	112.30 112.52	112.31	112.53
Lissabon	100 Escudo	18.85 18.89	18.85	18.89
Norwegen	100 Kron.	112.30 112.52	112.31	112.53
Paris	100 Fr.	16.39 16.43	16.39	16.43
Prag	100 Kron.	12.42 12.44	12.42	12.44
Reykjavik	100 isländ. Kr.	92.04 92.22	92.04	92.22
Riga	100 Latts	80.79 80.95	80.81	80.97
Schweiz	100 Fr.	80.79 80.95	80.81	80.97
Sofia	100 Leva	3.03 3.04	3.03	3.04
Spanien	100 Pes.	43.71 43.79	43.51	43.59
Schweden	100 Kron.	112.43 112.65	112.45	112.67
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	111.76 111.98	111.72	111.94
Wien	100 Schilling	59.02 59.14	59.00	59.12

Wasserstand des Rheins

am 8. Mai 1931.

Biebrich: Pegel	2.78 m	gegen 2.40 m	gestern
Maing:	2.16	"	1.69
Caub:	3.40	"	3.03
Röln:	3.58	"	3.28

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Donnerst. Freitag 7. 5. 31 8. 5. 31

Banken

A. D. Creditanst.	90.37	91.10
Bk. f. Baugew.	116.10	114.10
Barm. Bank-V.	100.25	100.10
Comm.-u. Priv.-B.	106.25	106.50
Darmst. Nat.-Bk.	133.10	131.50
Deutsche Bank u. Dtsch. Gesellsch.	102.75	102.50
D. Eff.-u. W.-Bank	94.50	94.50
Dresdner Bank	103.10	102.50
Frankfurter Bank	88.25	88.50
Hyp.-Bank	141.50	141.10
Pfandbr.-B.	151.10	151.50
Oest.-Cred.-Anst.	26.70	26.70
Pfäz. Hyp.-Bank	132.50	131.50
Reichsbank, neue	146.10	149.25
Rheinl. Hyp.-Bk.	135.10	135.10
Westbank	84.10	84.10
Wien. Bankverein	9.37	9.37

Verkehrs-Unt.

Hapag	56.10	56.10
Nordl. Lloyd	57.75	57.75
Seemannsges.	70.10	68.10
Baltimore Ohio	67.10	68.50

Brauereien

Henning, Kempf, Stern	100.10	100.10
Harburg	124.10	124.10
Marx, Aktien-B.	172.10	172.10
Park-u. Bierbr.	172.10	172.10
Schöller-Bldg.	172.10	172.10
Eichbaum Werg.	172.10	172.10

Industrie

Accumulatoren	10.10	10.10
Adt. Gebr.	10.10	10.10
A. E. G. Stamm	109.25	99.50
Aku	84.10	81.10
Aschaff. Dampf	86.10	86.10
Bad. Masch. Durl.	125.50	125.50
Basf, Nürnberg	174.10	172.10
Bayr. Spiegel	30.10	30.10
Zell. Wacker	24.90	23.75
Beck u. Henkel	47.10	47.10
Bergmann-Elekt.	47.10	47.10
Bremser-Design	47.10	47.10

Donnerst. Freitag 7. 5. 31 8. 5. 31

Banken

Brown, Boveri & C.	61.10	61.10
Comest Heidelberg	77.50	75.10
Karlshausen	87.10	87.50
Chamotte-Anst.	31.50	31.50
Chem. Albert	31.50	31.50
Chem. Brochhaus	28.63	28.63
Damier-Benz	28.63	28.63
D. Eisenhütten	68.10	68.75
Deutsche Erdöl	128.50	129.10
D. Gold- u. Silb.-B.	81.25	78.10
D. Linoleum	44.10	43.10
Dürerwerke	118.10	116.10
Oxykerin & Widm.	54.10	54.10
El. Licht u. Kraft	54.10	54.10
Emag Ffm.	74.10	73.10
Emmal, Ulrich	32.10	30.75
Essinger-Union	90.75	90.10
Stilling, Spinnerei	99.10	99.10
Faber & Schleich	143.75	143.40
I. G. Farbenind.	36.10	35.10
Feinmetall, Jetter	10.10	10.10
Feist Seki	36.10	36.10
Feit & Gülligume	15.10	15.10
Frankfurt Hof	15.10	15.10
Mach. Pok & W.	15.10	15.10
Gewinn u. Cie.	118.25	118.25
Geistrol	43.10	43.10
Goldschmidt, Th.	35.10	35.50
Gruener Maschin	176.50	175.10
Grün & Biffinger	176.50	175.10
Hammerstein	53.50	53.10
Hanw. Fliesen	57.10	56.75
Hind, Aufferm	110.10	110.10
Hirsch Kupfer	79.10	79.75
Hochstet	96.10	93.60
Holzmann, Phil.	100.10	100.10
Holzrerkohlwerke	103.10	103.10
Inag, Erlangen	70.10	70.10
Jungbuns Gebr.	47.10	46.10
Kammg. Kaisers	47.10	46.10
Karstadt R.	100.10	100.10
Klein Sch. u. B.	103.10	103.10
Knoor Heubronn	36.25	36.10
Konserv. Braun	60.50	60.10
Kraus & Co. Lok.	125.25	125.25
Lahmeyer & Co.	125.25	125.25
Lech, Augsburg	46.10	46.10
Lingel, Schukfab.	46.10	46.10

Industrie

Ludwigsh. Walm.	50.25	50.10
Lödenach-Met.	39.50	39.50
Mainkraftwerk	65.10	65.10
Metalges	69.75	69.75
Ming. Mähleb.	62.10	62.10
Moens	33.10	33.10
Motoren Darmst.	33.10	33.10
Deuts. Obergew.	33.10	33.10
Neckarw. Elling.	33.10	33.10
Nordwest. Kw.	6.10	6.10
Pfäz. Nhm. Kays.	112.10	112.10
Rhein. Gebr. Sch.	63.75	63.50
Rhein. Gebr. Sch.	63.75	63.50
Röder, Gebr.	63.75	63.50
Rückfort, Ferd.	63.75	63.50
Rütgerswerke	51.35	49.25
Schneider & Han.	12.10	12.10
Sonneupr. Frank	20.10	20.10
Sourama Lack	50.10	50.10
Schmitt, Stempel	80.10	80.10
Schuck & Nig.	137.10	137.10
Schulz-Bern, Wes.	30.10	30.10
Seil-ind. Wolf	30.10	30.10
Stegens, Eia. u. Br.	30.10	30.10
Stemens Glas	162.50	160.50
Stemens & Haake	26.10	26.10
Süd. Immobilien	119.50	119.10
Thür. Leif. Gotha	70.10	70.10
Unterfrank. u. Ver. f. chem. Ind.	60.25	60.25
Veron, dent. Ost.	65.50	65.50
Ver. Zeist Ind.	38.50	39.37
Voigt & Hatties	117.10	116.75
Wayss & Freitag	38.10	37.10
Wegelin, Rulfab.	38.10	37.10
Zeist. Aschaffg.	30.10	29.50
Zeiststoff Mem.	69.75	69.75
Zeist, Waidhof.	84.50	84.50
Zuckerf. Ruing.	170.10	170.10

Industrie

Bergwerke	204.10	204.10
Eschweiler	75.50	75.50
Geisenkirchen	85.25	85.50
Harpener	170.10	170.10
Lise Bergbau	170.10	170.10

Donnerst. Freitag 7. 5. 31 8. 5. 31

Banken

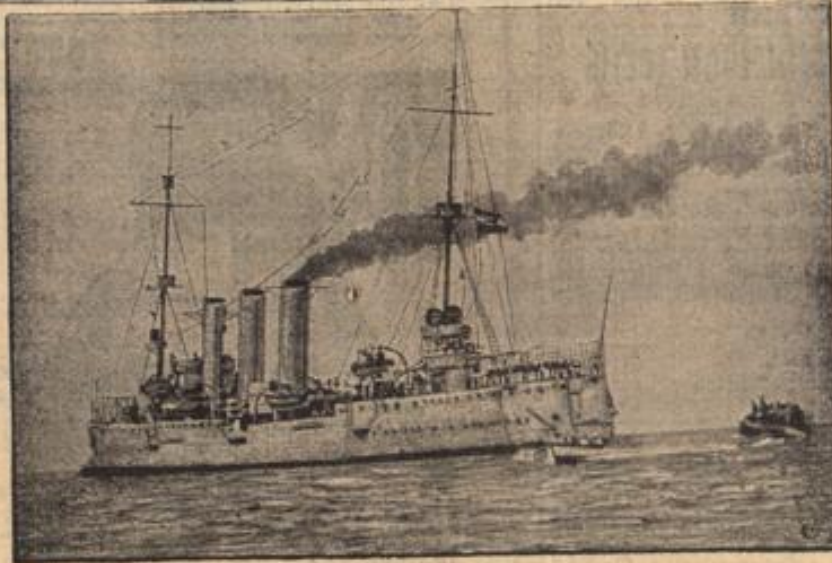
Kalchemie	35.30	35.30	Kaiser
Kalbraufwerke	65.00	65.00	Kaiser
Kalligall	69.75	69.75	Kaiser
K. Mühlentb.	62.00	62.00	Kleider
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann
K. Dorn	33.00	33.00	Mann

Kampf den Rundfunkstörungen.

Der Fadingeffekt. — Lokale Störungen. — Die Selektivität des Empfängers.

In ganz Europa leidet man unter den Störungen, denen der Rundfunk ausgesetzt ist. Nun endlich scheint der Moment gekommen zu sein, in dem man sich energisch gegen diese unangenehmen Unterbrechungen zu wehren versucht. In den verschiedensten Ländern hat ein Feldzug gegen die Störungen eingesetzt, der nunmehr mit besonderer Intensität geführt werden soll. In der Tschechoslowakei ist eine Studiengesellschaft eingesetzt worden, der der Spitzenverband der Elektrotechnik, ferner Vertreter der Sendegesellschaft und des Postministeriums angehören. Es sollen in Zukunft nur solche elektrischen Geräte an das Starkstromnetz angeschlossen werden, die nach ihrer Bauart nicht stören. Wenn sie diesen Anforderungen nicht entsprechen, müssen sie mit einem Störschub versehen werden. Auch in Belgien hat man neuerdings einen solchen Ausschuss eingerichtet. Die belgische Regierung ist fest entschlossen, allen Rundfunknehmern durch gesetzliche Bestimmungen das Recht auf störungsfreien Empfang zu gewährleisten. Überdies wird eine Reihe belgischer Stadtverwaltungen Verordnungen erlassen, die demselben Zweck dienen sollen.

Welcher Art können nun diese Störungen sein? Man kann drei verschiedene Arten unterscheiden, nämlich atmosphärische, lokale und durch Sender und fremde Empfänger bedingte Störungen. Die atmosphärischen Störungen machen sich meist — wie Dr. P. Vertes in seinem informativsten Buch „Der Radiomaneur“ (Verlag Theodor Steinkopff, Dresden-Leipzig) berichtet — in den Abendstunden bemerkbar. Es kommt vor, daß eine Station plötzlich nicht mehr hörbar ist, obwohl man am Empfangsgerät nichts geändert hat, daß sie aber nach zwei Minuten in der alten Lautstärke wieder auftaucht. Man nennt diese Erscheinung Fadingeffekt. Trotz eifrigster Bemühungen kann man heute noch keine einwandfreie Erklärung hierfür finden. Wahrscheinlich handelt es sich um Interferenzerscheinungen zwischen den Oberflächenwellen und den Raumwellen. Leider gibt es noch kein einwandfreies Mittel zur Beseitigung dieses Fadingeffektes. Man hat vorgeschlagen, Schaltungen zu benutzen, bei denen durch die Audionröhre automatisch die Empfangsenergie derart gesteuert wird, daß bei geringer Empfangsenergie in der Audionröhre die dem Verstärker zugeführte Energie gesteigert und bei großer Empfangsenergie gedrosselt wird. Allerdings hilft diese Maßnahme nicht, wenn der Empfang durch den Fadingeffekt zeitweise verschwindet. Daneben gibt es lokale Störungen, die besonders in Städten auftreten und beispielsweise durch Lichtschalter oder durch elektromagnetische Schwingungen in angeschlossenen elektrischen Leitungen hervorgerufen werden. Elektromotoren industrieller Anlagen, Staubsauger, Fahrstühle, Bügeleisen sowie Hochfrequenzgeräte können Störungen hervorrufen. Die dritte Art der unangenehmen Störungen kann durch Sender oder fremde Empfänger hervorgerufen werden. Für den Fernempfang ist besonders das sogenannte Durchschlagen des Orts- oder Bezirksenders, ferner das gleichzeitige Hören von mehreren Stationen im Empfänger störend. Beide Erscheinungen sind ein Zeichen dafür, daß die Selektivität des Empfängers ungenügend ist.



Die „Hamburg“ wird Marinemuseum.

Der frühere Kreuzer „Hamburg“, der zurzeit auf dem Kriegsschiffsfriedhof in Kiel liegt, soll in ein schwimmendes Marinemuseum umgewandelt werden. Zu diesem Zweck wird er einer umfassenden baulichen Umgestaltung unterworfen. In dem Innern des Schiffes sollen die größten unserer Führer zur See, Miniaturmodelle aller bedeutenden Kriegsschiffe und technische Einzelheiten der modernen Kriegsmassen zur See gezeigt werden.

Gerichtssaal.

F. Verfehlungen im Amte. Ein Justizobersekretär in Joffein stand angeklagt vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht wegen dienstlicher Verfehlungen. Es wurde ihm zu Last gelegt, beim Amtsgericht Joffein Akten von Zwangsversteigerungen beseitigt (Teile der Dokumente wurden auf dem Papierspeicher gefunden) und Erträge aus diesen Akten in Höhe von 209 und 307 M. vereinnahmt, aber nicht ordnungsmäßig verbucht zu haben. Letztere Verfehlung gab der Untersuchungshaft befandete er dann, er habe die Akten beseitigt, weil ihm die dazu, in einem Anschlag befindlichen, Geldbeträge abhandeln gekommen seien. Der Angeklagte lebt in geordneten Verhältnissen und wohnt in Bad Schwalbach, ist aber als Kriegsschädigter nervenleidend. Dadurch sei er, nach seinen Aussagen in der Verhandlung, auch nicht in der Lage, anzugeben, wo die fehlende Summe hingekommen ist. Wegen Vergehen aus § 348 Abs. 2 und § 351 St. G. B. (Unterschlagung amtlicher Gelder und Nichteintragung derselben in die Register) verurteilte das Gericht den Beamten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Die Gelder hatte der Angeklagte, so hieß es in der Urteilsbegründung, als Vertreter des Kassentendanten eingenommen und nicht eingetragen. Durch die Beweisaufnahme ist aber nicht erwiesen, daß der Angeklagte die Akten beseitigte, um sich

einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die Gefahr der Aufdeckung seines Verfehls lag für ihn in erster Linie vor; in Not hat er nicht gehandelt.

Pa. Eine „Lumpen“-Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes war eine Beleidigungsklage, welche vor dem hiesigen Amtsgericht von zwei Frauen angestrengt war. Ein Lumpen, noch dazu ein gebrauchter Puhlumpen, war der einen Frau abhandeln gekommen, die ihn eines Tages bei ihrer Nachbarin sah und diese des Diebstahls beschuldigte. Das war zu viel. Klage wurde angestrengt wegen Beleidigung, Zeugen geladen und zwei Rechtsanwälte angenommen. Eine Einigung der Parteien kam trotz aller erdenklichen Versuche des Vorsitzenden nicht zustande, sie scheiterte an der Beleidigerin. Selbst der Hinweis, daß dieser Lumpen-Prozess einen ganzen Ballen Puhlumpen kosten würde, so daß die Beleidigerin ihr ganzes Leben lang für diese Kosten sich neue Puhlumpen kaufen könnte, fruchtete nichts. Nach längerer Beweisaufnahme über mein und dein des Puhlumpens kam der Fall zur Vertagung, um demnächst weitere Zeugen zu hören. Ein Richter, ein Protokollführer, zwei Anwälte und ein Justizoberwachmeister zum Sitzungsdienst sind erforderlich, um diese Streitfrage zu klären. Man soll gar nicht glauben, was so ein Puhlumpen heute für einen Wert hat. Wenn der Prozess ausgegangen ist, dann ist interessant, auszurechnen, was dieser Puhlumpen mit allen Gebühren gekostet hat.

Mäntel Kleider Costüme

complets Blusen

FRANK & MARK

Kauft man bei

das grosse Modehaus Wiesbadens!

Immer frisch geröstet
und hervorragend im Geschmack

Witzels Kaffee

Pfd. RM. 2.00 bis RM. 4.80

MICHELBERG 11 / FERNSPRECHER 228 49

TAPETEN

AM BESICHTIGEN

GEORG DIEZ

LUISENPLATZ 4 1147

Konkurs - Ausverkauf!

Das reichhaltige Warenlager der Konkursmasse

Fl. Kuhne, Wiesbaden,
Webergasse 23

bestehend aus F554

Kurz- und Modewaren

wie Tücher, Schals, Spitzen, Kragen,
Schnallen, Halsbänder, Halsketten usw.

nabe ich einem Konkurs-Ausverkauf unterstellt und
bietet sich günstige Gelegenheit die Waren zu und unter
dem Einkaufspreis zu erwerben **Konkursverwalter.**

Rotwein

wird fast immer nur aus Gesundheitsrücksichten
getrunken, deshalb ist nicht jeder Rotwein gut
genug, sondern es kann nur eine ganz vor-
zügliche Qualität in Frage kommen, die nährt,
stärkt, belebt, Magen und Darm in Ordnung
bringt und hält. In meinem

J. Rapp's Aloranto m. d. „Rappen“

Fiasche Mk. 1.50 ohne Glas

sind diese Eigenschaften vereinigt. 1428

Der Wein hat sich seit Jahrzehnten bewährt
u. wird von Familie zu Familie weiterempfohlen.

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstr. 31 Tel. 221 69 Neugasse 20

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise

Ständige Abteilung:

Rest- und Einzelpaare und Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager — Immer auf der Höhe, das ist unsere Devise.

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 9. Mai 1931, vorm. 10 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden, im Hause

Moritzstraße 7, Mittelbau rechts

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
2 Schreibtische, 1 Stuhl, 2 Arbeitstische, 2 Regale,
1 Schreibmaschine (Voller Nr. 2), mit Koffer,
200 St. Malaga, 1 Partie Bonbons, Buddingpulver,
Schokolade, Tee, Kerzen, Büttchen, Seife, Ofen-
schürze, Sichel, 1 Kiste Wein (Rüdesb. Berg),
47 St. Kaffee, 1 Gas-Auto, 2 Badtische, 1 Latze,
1 Desimalwaage mit Gewichten, 1 Kaffeemühle mit
Motor, 1 Kaffeemühle mit Motor, 1 Kaffeemühle,
1 Partie Badmaterial, 4 Kaffeetassen, 2 Milchkannen
und anderes mehr.

Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 7. Mai 1931.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 9. Mai 1931, 15 Uhr werde ich
in Bietstadt: 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue, ein
Klavier, 1 Auto, 1 Korb, 1 Stehlampe, 1 Büffel,
6 Federstühle, 1 Teewagen, 1 Ständer, 1 Teppich, ein
Kleiderbügel, 1 Wäschekorb, 1 Grammophon, eine
Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Federwaage, 1 Vertigo,
2 Schweinchen u. a. m. öffentlich zwangsweise meist-
bietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelsunft 14½ Uhr am Rathaus.

Wiesbaden, den 7. Mai 1931.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Spargel- und Obstgroßmarkt Ingelheim am Rhein

(Obst- u. Gartenbauverein Ingelheim e. V.)

Telefon 87 Gegründet 1901

Erster und einziger freier Markt Hessens
wurde am Montag, den 4. Mai, nachm. 2 Uhr
eröffnet und wird sodann täglich um diese Zeit
abgehalten. Er bietet Groß- und Kleinhändlern
beste Gelegenheit, die wegen ihrer Güte weithin
bekannten Ingelheimer

Spargeln

in frischer Ware aus erster Hand (direkt vom
Züchter) zum Tagespreis persönlich einzukaufen.
Die Markthalle ist 5 Minuten vom Bahnhof, Binger
Straße 9, mit Verpackungshalle und Aufbewahrungs-
raum für Verpackungsgeräte für den Handel. Billigste
Beförderungsmöglichkeit zum Bahnhof. F551

Zum Besuch des Marktes ladet ergebenst ein
Die Marktverwaltung.

TENNIS TENNIS TENNIS

Schaefer

Schläger ab RM 12.50
Schuhe: Gummisohle
3.50, Crèpesohle 5.50
Bälle: erste Marken
das Stk. 1.-, 1.30, 1.40
Bekleidung: Kleider,
Hemden, Strümpfe, Ho-
sen, beste Qualitäten zu
den günstigsten Preisen

Schaefer

Tennis-Reparaturen
Neubespann. 7.50, 13.-
Langsaiten Stück -30
Quersaiten Stück -20
GARANTIE: Wir
garantieren 3 Monate
für bei uns gekaufte
Schläger, wenn sie nicht
i. Regen benutzt werden

Schaefer

Sport und Mode
Wiesbaden
Webergasse 11
Wilhelmstraße 50

ALLEINVERKAUF
DER BEKANNTEN
BECKER
SCHLÄGER

SPORT
SCHAEFER
MODE

Pfingsten in Sicht!



Unsere Tipps für Ihren Einkauf:

Sakko-Anzüge, ein- und
zweireihig in be-
währten, modernen
Stoffen
RM. 38.-, 48.-, 68.-
und mehr
Silbons und Raglans, die
bevorzugten Mäntel
in diesem Jahr, in ver-
schiedensten Verar-
beitungen
RM. 37.-, 47.-, 57.-
und mehr
Sportanzüge, zwei- und
dreiteilig aus hoch-
mod., guten Stoffen
RM. 33.-, 43.-, 53.-
und mehr
Jede Preislage eine
Höchstleistung!



**Carl
Laul**

HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG
WIESBADEN · KIRCHGASSE 27
— über Mittag geöffnet. —

Als Nachlassverwalter des in Schierstein ver-
storbenen Schmiedemeisters **Philipp Wagner**
fordere ich die Nachlassgläubiger hierdurch auf,
ihre Forderungen bei mir anzumelden.

Der Nachlassverwalter:
Rösch, Justizrat.

Wiesbaden, den 4. Mai 1931.
Herrngartenstraße 6, 1.

F584

Empfehle:

Prima

Kalbfleisch

Nierenbraten u. Ragout **90**
Keule u. Bug zum Braten **1.-**

Prima

Schweinefleisch

Bauchlappen ohne Beilage, mag. **70**
Schweine- u. Rollbraten **80**
Kotelett u. Kammstück **95**
Pr. Ochsenfleisch z. Kochen **90**
u. Braten
Pr. Rindfleisch zum Kochen **70**
und Braten

Ferner empfehle meine erstklassigen Wurst-
waren zu billigsten Preisen.

Metzgerei Adolf Kahn

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 63
Ecke Klarenthaler Str. Tel. 26659.

Von den besten Schweinen!!

Bauchlappen, mit Beilage Pfund 58 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 65 Pfennig
Schweinebraten, auch Schnitzfleisch Pfund 75 Pfennig
Kotelett und Kammstück Pfund 85 Pfennig
Kammschmalz Pfund 65 Pfennig
Gemallenes Speckschmalz Pfund 65 Pfennig
Frisches Rindfleisch, alle Stüde Pfund 60 Pfennig
Schmalz Pfund 80 Pfennig
Frisches hartes Ochsenfleisch, alle Stüde Pfund 80 Pfennig
Kalbfleisch, alle Stüde Pfund 80 Pfennig
Kalbschule Pfund 90 Pfennig

Extra billig!

Dörrfleisch, schön durch-
gewaschen, Pfund 20 Pfennig
Geräucherter Speck Pfund 18 Pfennig
Gefäucherter Schinken Pfund 38 Pfennig
Kammschmalz, sehr zart Pfund 30 Pfennig
Gute Leber- u. Blutwurst Pfund 10 Pfennig
Große u. kleine Mettwurst Pfund 23 Pfennig
Extra helle Leberwurst Pfund 20 Pfennig
Geizene Gansel und
Schweinebraten Pfund 60
Ohren und Rüssel Pfund 48 Pfennig
Kleinfleisch Pfund 40 Pfennig
Bratwurst Pfund 25 Pfennig
Rindwürstchen Pfund 70 Pfennig
Blutwurst Pfund 15 Pfennig

lowie alle Sorten prima Wurst billig!

Hugo Reßler

Hellmundstraße 22. Hellmundstraße 22.

Preisabbau!

Schweinebauchlappen . . . Pfund **80**
Schweinebraten . . . **85**
Schweinekotelett . . . **95**
Mast-Rindfleisch . **80**

Unsere Spezialität:

Hausm. Leber- u. Blutwurst ¼ Pfund **18**
Fleischwurst . . . ¼ **20**
Preßkopf . . . ¼ **25**

Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21. Tel. 27968.

Immer noch der Billigste!

Beste Qualität Schweinebraten Pfund nur 75 Pfennig
Schmalz und geräucherter Rindbraten Pfund 60 Pfennig
Wagner Dörrfleisch Pfund 80 Pfennig, geizene Junge 1 Pfennig
Gemallenes hartes Ochsenfleisch Pfund nur 70—80 Pfennig
Ohren-Roschbeef im Auschnitt Pfund 90 Pfennig
Gemallenes Rindfleisch, auch die schönsten Bratenstücke
Pfund nur 60 Pfennig
Mast- u. Pandtatsfleisch, Brat, Ragout, auch Nieren-
braten Pfund 70 Pfennig
Keule und Koteletts Pfund nur 80 Pfennig
Für Schmalz, ohne Knochen Pfund 1.20 Mark
Hammelragout Pfund 60 Pfennig, Keule Pfund 80 Pfennig
Stets frisches Schmalz mit Schweine Pfund 80 Pfennig
Pa. Schmalz Pfund 65 Pfennig, 4 Pfennig, pa. Rinderfett 1 Pfennig
Pa. Mett, Leber, Fleischwurst, Würstchen u. Preßkopf
Pfund 80 Pfennig
Frische gute Leber- und Blutwurst Pfund 40 Pfennig.

Albert Hirsch,

Schwalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Rörigs Hartwachs „ARCO“

Größter Dauerhochglanz!
Garantiert reine 100% ige
Terpentinölware — Von
vielen nachgeahmt, von
keinem erreicht. 1445
Schmelzhafteste Referenzen:
1/4 kg-Dose 2.40, 1/2 kg-Dose 1.30 &
Farbenhaus Rörig, Marktstraße 6

Der kleine Laden mit der großen Leistung



Nur 3 Preise
Anzüge hervorragend in Qualität
und fabelhaft billig im Preis
Mäntel Mk. 38.- 48.- 68.-

Herren-Stoffe nach wie vor gut und billig

Tuchhandlung Stern Neugasse 13
Ecke Ellenbogengasse

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten

Oskar Jensen
Helene Jensen
geb. 97111111

Wiesbaden, den 7. Mai 1931

Großer Möbelverkauf

zu günstigsten Zahlungsbedingungen
und gegen bar.

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer**

Die schönst. Höcker in natur- 180.-280.-385.-
lasierter &

Einzelne Möbel

Büfette, Schreibtische, Bücherregale,
Waschkommoden, Diwan, Chaiselongues,
Zwei- u. dreitürige Schränke
mit und ohne Wäscheeinrichtung, in Eiche
und Nußbaum.

Weißer Möbel

Metallbetten einschläf., Metallbetten zwei-
schläf., Messingbettstellen, Holzbettstellen,
Kinderbettstellen, einzelne Schränke mit
und ohne Wäscheeinrichtung

Wollmatratzen, Kapokmatratzen,
Rohrmatratzen, Deckbetten u.
Kissen, Steppdecken in allen Farben

Möbel- und Bettenhaus

M. Bauer

Wiesbaden, Wellritzstraße 51
(nahe Bismarckring)

Eigene Fabrikation.

Langjährige Garantie — Freie Lieferung
auch nach auswärts. — Freie Aufbewahrung

Sonntag geöffnet.
Gegen Kasse 10% Rabatt

Metzgerei

Hermann Dörr Nachf.

Schwalbacher Straße 25 — Telefon 22824
empfiehlt seine Spezialitäten in

Thüringer Zervelatwurst 1/4 Pfd. 45 Pf.

Thüringer Rotwurst 1/4 „ 30 „

Thüringer Leberwurst 1/4 „ 20 „

in Schweinsdarm 1/4 „ 20 „

Thüringer Knackwürstchen Stück 25 „

Ferner:
Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch in la Qualität

Bernsteinfußbodenlack

12 verschiedene Farbtöne, über Nacht trocknend,
erstklassige Qualität. 1-kg-Dose Mk. 1.60

Drogerie Breder

Neugasse 14 Telefon 29594

Hühneraugen- und Nagel-Operationen

schmerz- und gefahrlos
40jähr. praktische Erfahrung.

K. Löbig, Helenenstraße 2, I. Etage.

Knoblauch in Tabletten

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Biochemischer Verein Wiesbaden u. Umgebung

Gemeinnütziger Verein zur Hebung der Volkswohlfahrt
Dr. med. Schüller's Mineralstofflehre.

Sonntag, den 9. Mai im Saal des Kath. Lesevereins (a. d. Bonifatiuskirche) abends 8 Uhr:

Großer öffentlicher Lichtbilder-Vortrag:

„Die Wichtigkeit biochemischer Mittel für die Gesund-
erhaltung des menschlichen Körpers“

Jedermann, der Interesse an der Gesundheit und Gesunderhaltung
seines Körpers besitzt, sollte diesen hochinteressanten und lehrreichen
Eintritt frei! Vortrag besuchen. Eintritt frei!

Korkstopfen

Franz Schlegel

Albrechtstr. 7. Tel. 22677.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 9. Mai bis 12. Mai 1931

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nach-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 14—24 Uhr. Der Nachdienst
beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein geleglicher Zuschlag von 1 Mark
für jede Transaktionsnahme erhoben.

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40. Fernspr. 27412.
Bühnen-Apotheke, Altkaserstr. 21. Fernspr. 20100.
Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29. Fernspr. 26577.
Tannus-Apotheke, Tannusstraße 20. Fernspr. 26806.

Apothekendienst in W. Wiesbrich

Sonntag, den 10. Mai 1931.

Rosen-Apotheke, Str. der Republik 18. Fernspr. 61496.

Todesfälle in Wiesbaden.

Kosmann Heinrich, Rentner, 76 Jahre, Zahn-
straße 14, † 7. 5.
Kraus Johann, Invalid, 58 Jahre, Blücher-
straße 10, † 7. 5.
Keller Philipp, Zugführer a. D., 84 Jahre,
Wolfram v. Eschenbach-Straße 10, † 7. 5.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34
hier neu eröffnet

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei
nur ersten Autoritäten, 20 Jahre in eigener Praxis.
Plombierungen in schonendster Behandlung.
Moderner künstlicher Zahnersatz in höch-
ster künstlerischer Vollendung unter voller
gesetzlicher Garantie.

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit
bekannt zu werden, habe ich die Bar-
zahlungspreise für die folgenden Arbeiten
auf das äußerste herabgesetzt:

20 kar. Goldkronen RM. 20.—
Porzellanplomben RM. 4.—
Platingoldamalgaemplomben RM. 3.—
Künstliche Zähne von RM. 2.— an
Spezialität: Stahlgebisse.
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis.
Durchgehend geöffnet.

Ich versende unter Nachnahme meine hochfeine,
auf der großen D.L.G.-Ausstellung in Köln mit
1. Preis ausgezeichnete, Bilger's Marken-Tee-

Butter

Nr. 0 M. 1.85. Süßrahm-Teobutter Nr. 1
M. 1.60 d. Pfd. port- und verpackungsfrei ins
Haus od. Expressgut. Versand in 4-Pfd.-Paketen
zu obigen Preisen, bei 3- und 6-Pfd.-Paketen
0 Pfg. d. Pfd. Portoszuschlag. Sehr fettreich
und sparsam im Verbrauch. M. BILGER,
Zentral-Molkerei, Aldingen 5 b. Spatzg.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme
an dem schweren Verluste, der uns be-
troffen, sprechen wir hiermit unsern
innigsten Dank aus. Besonderen Dank
dem Reichshund der Kriegsbeschädigten,
der Freien Fuhrer-Vereinigung, sowie
den Pferdewagen- u. Kraftwagen-
Besitzern.

Frau Josefine Schröter, geb. Stroh
und Angehörige.

Wiesbaden, den 8. Mai 1931.
Feldstraße 15.

Evangel. Arbeiterverein mit Jugendgruppe
Siegfried, Wiesbaden E.V. - Gegr. 1897.

Unser Mitglied

Herr Karl Blum

ist gestorben.

Beerdigung: Samstag nachm. 2 1/4 Uhr
auf dem Südfriedhof.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Kossmann

in seinem 77. Lebensjahr.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 7. Mai 1931.

Die Einäscherung findet Samstag, den 9. Mai, vormittags
11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofs statt.

Mittwoch nachmittag verschied plötzlich und unerwartet
mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel
und Großvater

Herr Karl Blum

im 65. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau M. Blum, geb. Egenolf
und Kinder.

Wiesbaden (Frankenstr. 21), Berlin, Höchst a/M.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Mai 1931, nachm.
2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Unser lieber guter Vater, Schwiegervater Großvater,
Urgroßvater und Onkel

Herr Philipp Keller

Zugführer a. D.

ist heute früh nach langem, qualvollem Leiden im Alter von fast
85 Jahren sanft dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Moritz Geib
Familie Christian Keller
Familie Dr. Carl Rieth
7 Enkel und 7 Urenkel.

Wiesbaden (Wolfram-v.-Eschenbach-Str. 10, 1), Kiel-Ellerbek,
Freiburg i. Br., Düsseldorf, Karlsruhe i. B., den 7. Mai 1931.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Am 29. April ging nach eintägiger schwerer Krankheit von
uns mein innigstgeliebter Mann, mein ältester lieber Sohn, mein
einziger Bruder

der Staatl. Forstmeister

Karl Saueressig

Inhaber des Eisernen Kreuzes u. Verwundetenabzeichens

im 46. Lebensjahre, mitten heraus aus rüstigstem Leben und
Schaffen.

In tiefer Trauer:

Frau Mara Saueressig, Schönberg (Meckl.)
Frau Elise Saueressig, Wiesbaden
Wilhelm Saueressig, Wiesbaden.

Schönberg (Mecklenburg), Wiesbaden (Wilhelmstr. 4)
den 7. Mai 1931

Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen hat bereits in
Schönberg (Mecklbg.) stattgefunden.

Ein alter Wiesbadener erzählt.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wiesbadener Originale.

Am Gemeindegasthofe hadd emol e Niehl gestanne, de Niehlegawe war mit Goldblei zugebitt un lam uff de linke Seit am Niehlsberg errunner. Des Wasser kam van Doh-napels Niehl an de Aarschtrook, is unet de Bahnstrook ans Sabnegolleis Goldblei un am Dohlebrinnde vebiet bis an die Wolframstrook ofte newe an de Emferstrook hergelaase. Von do is es dann innerdiga bis an de Niehlegawe uff em Niehlsberg. In de Bahnstrook war aach e Niehl, denn ich mene als, an de Dohlsbehl bedd ich aach emol e Niehl-rad geseh. Stimmt des, so is die Niehl aach von dem Wasser gedrimme worn. Mit de Zeit hawe mer aach Entdeckungs-reise uffs Land unternomme, mit wollede emol no Dohsem un Fraastaa geh. Mir sin so weid komme als wo seht des Damse Gaweit seht, mer beests aach an de Aasch, do hot uffeme Wegweiser gestanne, nach Dohsheim un nach Frauen-stein. Wie mer des glifflich erraus buchstawid hadde, un wie mer dann innerleht hadde, dah es do enaus nit no Dohsem un Fraastaa geht, sin mer widder ham. Selde un Vorblider hawe mer teils kelter lenne gelernt, oder aach blos nonnen gebeert. De Radumensch Ernst Malner hot sich des Eis uffgehad un is dann bodrinn errum geschwonne, de Giesner, dem sin mer immer nogelaase, wann er mit seine bundige Bender un Orde von aam Wertschaus ins anner gange is. Die Haut, en alde Fiedespiller, bei dem hawe die Gest im Wertschaus Durra getrische un mit de Fied gedrammde, ericht hot er di-de-idi-idi gepilt un dann gerufe „Napoleon hot verlor“, dann hot er da-da-da-da gepilt un gerufe „de Lulu is erstode“. Mit se ver-gesse, untern berichnde National- un Lokalischer Filling Reim un sei Niehl, die mudeh immer ins Bedd lebe, wann er diche wold, sonst is niks drauh worn. Von aam, was er verdrich un aach verton! hadd, was ich noch e Daalche: Un velle Dode fand man da, die noch am Leben waren, nemlich bei dem Unglit mit dem Meener Pulvertorm, hot er aach noch druff gereimt „die arme Worm“. Im Deiche in de Gietas hadde die Zwaa ihrn Innerstand, de Filling hadd sich Dauborner un Dandles bestellt, bodemit war aach die

Niehl nit zufriede, die wold e Koddled hawe. Wie des de Filling gerode hadd, muht die Niehl flichdig geh. Weil aach de ald Reim blind war, muht er von de Niehl gefiedert wern. Kam uff em Weg en Grawe oder e Loch, so lacht die Niehl aafsch: „Filling hidd!“ Aus purem Beranlege hot do des ald Schinno de Filling aach als hilde losse, wo kaan Grawe gewest is. Nooh dere Koddledgeschichte hots die Niehl umgelehrt gemacht, un do is de Filling in Dred gefalle, weil em die Niehl niks gefacht hadd. „Du Kamefeil, du Giffspinn“, hot er geschenkt, doch die Niehl sechd ganz dickfellig: „Dost des Koddled gerode, kannste aach de Grawe richte. Nooh e Hauptberichmtbeit, des war de lang Salts mit dem verbummelde Verdina, zwaa austandshirde Schauspiller. De lang Salts war so groh, dah er sich hilde muht, wie er vom Laafbrunnen an de Juddeshul gedrunke hot, ich habs selbst geseh. De Verdina is emol beim Drauweitente er-wischt worn, anstatt Drauwe muht er do en Baffel voll Schleh mit ham nemme, wann er aans hadd. Bar Verdina besonnerlich draurig, so warich e gud Middel zum Uff-mundern, wenn de lang Salts gestogt hot: „Verdina, schmede die Drauwe seht?“ Donooch warn die Zwaa e Zeit lang unaanig. Vom Morbie Unglit, Hofmanns Wass, Schubberr, Schoffo, Idschensch, Stribs, vom Boriemaaster uffem Seimart hawe mer nur gebeert, velleicht an un de annern geseh. Des scharfe Ed berse mer aach nit vergesse, mit seim lewendliche Schmutz, de Wiesbader Dallesbrieder, speder sin se umgezoge uff de Morisiusblat, des scharfe Ed is en se leicht oder se windich worn. Do hawe se gestanne mit all ihre Kennenige, die Bebe hawe vorne an de Schu erraus geguckt, schebbe Niehl mannere lwerbaud do warn, die Dose verrisse, verrissene Red oder Riddel an, en alde Sad als Schers vorgebunne, im Gesicht ari, gel un blo verfallte oder gebaage, mit Knallhaage noch emol so did, aans, halb oder verdels besoffe, selde nighern. Zesses, is des en lange Sah, aach se hadde des alles un noch vill mieh. Stummgest warn velleicht 5-6, aach es sin aach bei dene vill Gastrolle gewo worn. Die bekannste warn de Stupper un de Schullehrer, die hawe emol Dwendts an dem Schriaseheise gelebe, des war domols noch aleicher Erd, un warn sternbagelooft besoffe, alle Passande un Gest aus em Erbprinz un bairische Hof sinn iwer se gefalle. Warn Saalbenzer do, muhte se des Tormaal steif halle, an drangebunne dinne Saalsher, des is aus em

Dachpaubche uff em Karlsruherhof erraus komme, un war iwer e paar gekreide Stange an de Stadt Ems festgemacht. Do is dann de Saalbenzer, mihere Balangstfang in de Dend drimwergelaase, ericht hot er aach Udhung gerufe un die Leid an de Strid muhte ordlich festhale. Noohder hot e Fraa uffem niddelrige Saal gedand, un en Vertules hot mit Zendnergewichde Ball gepilt. Unner de Buwe warn aach schon als Berichmtbeide, des Muffalt, dem hawe die Dend nor so am Gelenk gedambeld, de Gafga, de Kelter-voad un des Haa Gewelsche, die hawe immer am Blech in de Reigah gestanne, do hawe se als geholke em Mezier e Stid Vieh fortbreime. Von de Schulkamerade war de Rolke en dreier Mensch, blos es bisje verwachse, de Adolf Krob-mann en Spahvogel, geborner Meener un neweber aach e Schiliche, un dann des beste selet, de Frik Schweilard. De bukkelich Frik hadd ausgeh wie en aus em Reim gangener Schablin, annericht errum is de Schablin en schleht nooh-gemachter Frik Schweilard. Dreie Naage hadd er, un wann er selet e Giffnubel gewo hot, so sin die dra schuld, den en in aam fort uffgezoge, gebaage un gestummt hawe. Ich hab mit zugeh, wie so e paar Leiker den arme Frik gezielst hawe bis zum Flenne, aach en Schulkamerad hot dann die Verschieer verecht gestut, frog nit Ulderge, wie der dem aane so en handliche Rinnhale beigebracht hadd, hawe die annern gleich Haa Brodche gebade. Se guber leht hawe se em Frik e paar Bressel abkaaft, un de Frik muht an unterm Dsch en Schobbe Bier drinke. Des war e groh Ehr vorn, er hot aach dann aach seim Helfer en Bressel geschenkt. Wer die ald Schweilard geseh hadd, muht sich gleich sage „des is em Frik sei Mudder“ dann taa anner Fraa seht em so ahnlich. Aans is gange wies anner. Nooh un nooh hawe mer aach die Volesseidener lenne gelernt, des warn lauter alde Nassauer Soldade, Kunter, Schwarz, Laban, Gudes, Waderlo un Dietrich hawe se gebaage. Beim Schellesiehe sin uns die Volesse als emol nogelaase, sonst hadde mer niks mid de Volesse se dun. Die Volesseidener hawe doch als eierich for Unnerballung gefogt, wann se en Volesse nooh em Stimberr (Gefangnis) gebrocht hawe, un mit Buwe sin binnebrin gelaase un hawe „er hot“ getrische. Gudwillig sin die nie mitgange, dene ihr Schenne, Umsichhaage un Din-halle war immer des greehde Gaudi vor uns. Manchof muht aach so en Volesse von eme Dienstmann mit em Dricklarruche gefahren wern. (Fortsetzung folgt)



Lern richtig Luft- und Sonnenbaden!!

Das heißt: Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben mit

Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nivea-Creme o. 20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.60

NIVEA-CREME

NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Höchstleistungen

im Tennis In Qualität und Preis!

Tennisschläger 19.50, 12.50, 7.50

Tennisbälle 1.40, 1.30, 1.00

Tennisschuhe mit prima Crêpesohle 4.75

Einzelpaare 2.95

Tennispullover reine Wolle 7.90, 5.90, 3.95

Tennishemden, prima Spezialqualitäten 5.90, 4.90, 3.45

Tennishosen amerikan. Schnitt 7.75, 6.45

Tenniszubehör, Reparaturen und Neubespinnungen Erstklassige Ausführung bei konkurrenzlosen Preisen

Sport-Gericht

Friedrichstraße 46 und nirgendwo anders. 1482



Zum Muttertag - Blumen!

Meine Spezialität:

la Hammelfleisch

zu den billigsten Tagespreisen.

Webergasse 38 Jakob Baum Webergasse 38

Telephon 26076

Für Ihren Salat:

Feine Tafelöle .80, 1., 1.20

Ltr. Mk.

fettreich und von gutem Geschmack. Wein-, Kräuter-, Citrovin-Melita-Essig. Zibus extra feiner Estragon-Weinessig. Frankfurter- und Elb's-Essigessenz.

C. Witzel, Michelsberg II.

Fernsprecher 22849.

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Wir nehmen keine gebrauchten Staubsauger in Zahlung — weil diese für die Fabrik nur Schrott wert haben.

Wir geben auch keine Gutscheine aus — aber...

Wir liefern unsere weltbekannten Qualitätsfabrikate zu niedrigst kalkulierten Preisen und zwar:

Staubsauger PROGRESS Modell 2 165.-

Modell 3 130.-

Modell 4 95.-

Staubsauger MONOPOL 180.-

Teppichklopper MONOPOL-SPECIAL 275.-

MAUZ & PFEIFFER / STUTTGART-BOTNANG

Spezialfabrik elektr. Staubsauger, Böhner- u. Waschmaschinen

Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften ausführl. Prospekte und unverbindliche Vorführung